Jahresdokumentation
2014

Landratsamt Biberach
Rollinstraße 9
88400 Biberach

Telefon 07351 52-0
Telefax 07351 52-5350
E-Mail pressestelle@biberach.de
Internet www.biberach.de

Jahresdokumentation 2014 Landkreis Biberach

Jahresdokumentation
2014

Landkreis
Biberach

Landkreis
Biberach

Jahresdokumentation
2014

Aufgaben

Schwerpunkte

Inhalte

Impressum

Herausgeber: Landratsamt Biberach, Rollinstraße 9, 88400 Biberach
Verantwortlich: Landrat Dr. Heiko Schmid

Redaktion und Text: Bernd Schwarzendorfer, Leiter der Zentralstelle für Gremien, Öffentlichkeitsarbeit und Wirtschaftsförderung, und Melanie Binder, Mitarbeiterin in der Zentralstelle, in Zusammenarbeit mit den Dezernaten und Ämtern
Gestaltung: Landratsamt Biberach, Mediendesign
Grafiken: Sarah Hélou, Nikolaus Buchschuster
Satz: Bernd Schwarzendorfer, Melanie Binder, Nikolaus Buchschuster, Sarah Hélou
Fotos: Volker Strohmaier (Cover, S. 6, 8, 10, 12, 13), Schwabenbund (S. 14), Fotolia (S. 27, 28, 29, 33, 34, 39, 41, 42, 43, 56, 57, 69, 97), Franz Wohnhas (S. 19 unten), Optimal Systems GmbH (S. 31 unten), Polizeipräsidium Ulm, Führungs- und Einsatzstab (S. 41 unten), BAG (S. 45), Arbeitsgruppe für Tierökologie und Planung, Filderstadt (S. 47), Thomas Münsch, Caritas Biberach (S. 53 oben), Rolf Blessing (S.62 oben), Carmen Bogenrieder-Kramer, Schwäbische Zeitung (S. 63 oben), Turngemeinde Biberach (S. 67 oben), Grundschule Rißegg (S. 76 Mitte), Ministerium für Ländlichen Raum Baden-Württemberg (S. 79), Steffen Dietze (S. 88 oben), Sana Kliniken Landkreis Biberach GmbH (S. 93, 94, 95, 96).
Alle weiteren Fotos: Landratsamt Biberach
Druck: Geiselmann Print Kommunikation GmbH
Auflage: 1.200
Erscheinungsdatum: März 2015
Kontakt: Telefon 07351 52-0
Telefax 07351 52-5350
pressestelle@biberach.de

www.biberach.de

Bild Umschlagseite: Die Mitglieder des in diesem Jahr neu gewählten Kreistags.

FSC
www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C017373

Inhaltsverzeichnis

Impressum 4
Editorial 6

Kreistag und Landrat
Wahl des Kreistags 8
Landratswahl 12
Beratungen und Beschlüsse des Kreistags und seiner Ausschüsse 14
Personalrat 23

Verwaltung, Ordnung, Prüfung, Finanzen
Kommunal- und Prüfungsamt 25
Haupt- und Personalamt 30
Kreiskämmerei 32
Amt für Information und Kommunikation 34
Amt für Liegenschaften und Gebäude 35
Ordnungsamt 38

Straßenbau, Bau, Verkehr
Verkehrsamt 41
Straßenamt 47
Kreisbauamt 51
Vermessungsamt 52

Soziales
Kreissozialamt 53
Kreisjugendamt 56

Bildung
Amt für Bildung und Schulentwicklung 61

Umwelt, Forst, Landwirtschaft
Abfallwirtschaftsbetrieb 70
Amt für Bauen und Naturschutz 71
Amt für Umwelt- und Arbeitsschutz 72
Kreisforstamt 74
Flurneuordnungsamt 77
Landwirtschaftsamt 79
Wasserwirtschaftsamt 82
Kreisveterinäramt 84

Kultur
Kreiskultur- und Archivamt 86

Gesundheit
Kreisgesundheitsamt 91
Sana Kliniken Landkreis Biberach GmbH 93

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2014 stand im Landkreis Biberach ganz im Zeichen der Wahlen. Begonnen hat es mit den Europa- und Kommunalwahlen, die am 25. Mai 2014 stattfand. Hier konnten Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, sowohl vor Ort Ihre Gemeinde- und Ortschaftsräte als auch die Vertreter des Kreistages für Ihren Wahlbezirk wählen. Der seit Anfang Juli amtierende Kreistag hat 59 Mitglieder. 23 davon sind neu. Und der neue Kreistag schenkte mit für die nächsten acht Jahre sein Vertrauen, den Landkreis mit mir an der Spitze in eine gute Zukunft zu führen. Aber auch für die Wahl des Europäischen Parlaments konnten die Wählerinnen und Wähler am 25. Mai ihre Stimme abgeben. Nachfolger von Elisabeth Jeggle, die nicht mehr kandidierte, ist Norbert Lins. Er wird unsere Raumschaft die nächsten fünf Jahre im Europaparlament vertreten. Außerdem fanden 2014 in insgesamt sieben Gemeinden Bürgermeisterwahlen statt - vier davon wählten nach teilweise vielen Jahren einen neuen „Schultes“.

Aber nicht nur Wahlen prägten das Jahr 2014. Auch andere wesentliche Themen beschäftigten den Kreistag sowie die Bürgerinnen und Bürger im Landkreis. Eines der größten Themen ist die noch immer steigende Zahl an Flüchtlingen. Die Unterbringung und Betreuung der aus ihrer Heimat geflohenen Menschen wird die Kreisverwaltung und die Städte und Gemeinden in den nächsten Jahren noch vor große Herausforderungen stellen. Wir werden dabei großartig von Kirchen, Caritas, Diakonien und über 300 ehrenamtlich Engagierten unterstützt. Herlichen Dank.

Der Kreistag befasste sich einmal mehr im Jahr 2014 mit dem großen Thema „Mobilität“ in all ihren Facetten; sei es mit der Fortschreibung des Bundesverkehrswegeplans, der Süd-, Donau- und Illertalbahn, dem Öffentlichen Personennahverkehr und mit dem Radwegebau.

In der Kreistagssitzung am 26. März 2014 stellte der Kreistag erstmals die Eröffnungsbilanz zum Stichtag 1. Januar 2012 fest. Mit dieser Eröffnungsbilanz hat die Verwaltung den ersten Meilenstein im Projekt zur Einführung des Neuen Kommunalen Haushaltsrecht erreicht.

Mit einem Bilanzvolumen von 239 Millionen Euro, einer Eigenkapitalquote von 81 Prozent und Kreditverbindlichkeiten in Höhe von 3,39 Millionen Euro kann sich die Bilanz mehr als sehen lassen.

Die Kreisumlage der Städte und Gemeinden lag unverändert bei einem Wert von 29 Prozentpunkten. Trotz diesem konstanten Umlagesatz werden im Jahr 2015 Mehreinnahmen aus der Kreisumlage erwartet, die für die anstehende Aufgabenbewältigung benötigt werden.

Der Schuldenstand des Landkreises reduzierte sich seit Ende 2013 von 2,5 Millionen Euro auf aktuell 1,6 Millionen Euro. Zum zehnten Mal in Folge wurden keine Kredite aufgenommen. Sollten die Schulden im Jahr 2015 noch einmal wie geplant um fast eine Million abgebaut werden, würde dies zum Jahresende 2015 eine neue Pro-Kopf-Verschuldung von 3,15 Euro bedeuten. Der Landkreis Biberach weist damit weiterhin einen der niedrigsten Schuldenstände in ganz Baden-Württemberg auf.

Ziel sollte es sein, diese gute Finanzlage zu nutzen und weiterhin gezielt in den Ausbau der Infrastruktur mit Investitionen in die verkehrliche Erschließung sowie in Bildung und Soziales zu investieren.

Auch bei der Arbeitslosenzahl konnte im letzten Jahr einmal mehr ein neues Rekordtief verzeichnet werden. Bereits zu Beginn des Jahres 2014 hat das Wirtschaftswachstum an Fahrt gewonnen. Der Verlauf des Jahres bestätigte eine fast durchweg konstante Arbeitslosenzahl, die im Dezember 2014 sogar noch einmal auf 2,4 Prozentpunkte sank. Damit führt der Landkreis Biberach noch immer die Rangliste in Baden-Württemberg an.

Das Thema der stationären und ambulanten Gesundheitsversorgung nahm 2014 zu einem großen Teil Gestalt an. In Ochsenhausen fiel bereits der Startschuss für den Investorenwettbewerb zum Bau eines Gesundheits- und Dienstleistungszentrums auf der Rottuminsel. In Laupheim ist man auf einem guten Weg, die Vorstellungen aller Beteiligten zusammenzuführen. Aufgrund der derzeit laufenden Machbarkeitsstudie werden die Planungen von Woche zu Woche noch konkreter. Und auch in Riedlingen sind die Planungen im letzten Jahr weiter gereift. Hier gilt es, mit den Interessenten und Partnern im Jahr 2015 eine Lösung zu finden, die allen gerecht wird. Nicht zuletzt laufen die Vorbereitungsarbeiten für den Neubau der Klinik in Biberach auf Hochtouren. Wenn alles so klappt wie wir uns das vorstellen, dann kann Anfang 2016 für diesen der Spatenstich erfolgen. Lesen Sie dazu, wie auch zu vielen anderen Themen, die den Landkreis und die Arbeit im Landratsamt betreffen, mehr in der vorliegenden Jahresdokumentation.

Liebe Damen und Herren,

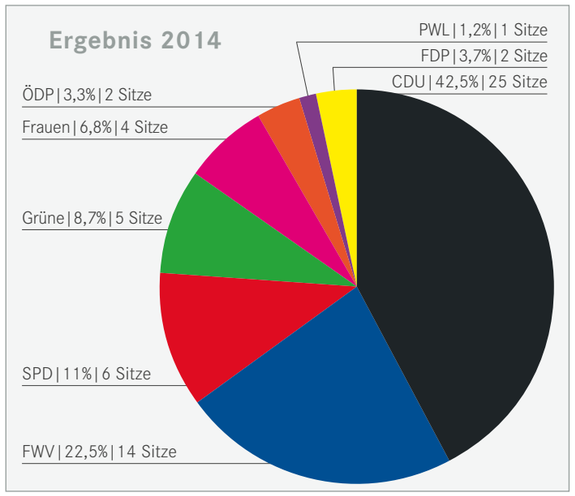
mit dieser Broschüre bieten wir Ihnen wieder einen Einblick in die vielfältige Arbeit des Kreistages, des Landratsamtes sowie der Sana Kliniken Landkreis Biberach GmbH. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen.

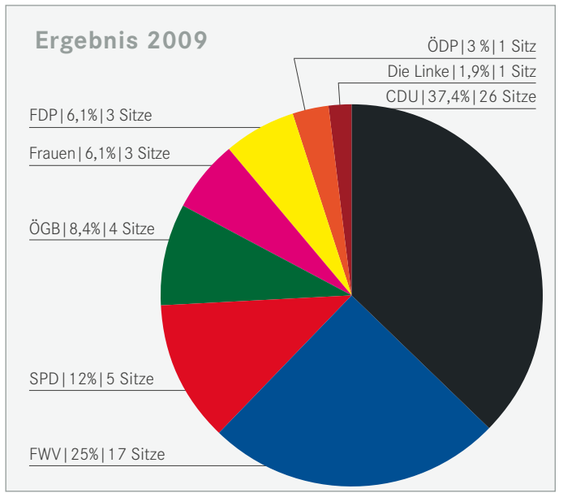
Dr. Heiko Schmid
Landrat

Kreistag und Landrat

Wahl des Kreistages

Am 25. Mai fanden neben der Europawahl, den Gemeinderats- und Ortschaftsratswahlen auch die Kreistagswahlen statt. Gehörten dem Kreistag bisher 60 Mitglieder an, so sind es in den kommenden fünf Jahren 59 Mitglieder, zehn davon sind Frauen. Fraktionsstatus mit mehr als drei Mitgliedern haben die CDU, FWV, Grüne/ÖDP, SPD und die Liste „Frauen in den Kreistag“.





Amtseinsetzung des neuen Kreistages

In einer feierlichen Sitzung verpflichtete Landrat Dr. Heiko Schmid am 4. Juli 2014 die Mitglieder des neuen Kreistages. In dieser Sitzung wurde Wolfgang Dahler zum ersten ehrenamtlichen Stellvertreter und Mario Glaser zum zweiten ehrenamtlichen Stellvertreter des Landrates gewählt. Nach der Sommerpause wurden die einzelnen Ausschüsse besetzt.

Der am 25. Mai gewählte Kreistag.

Jochen Ackermann	CDU	Manfred Lämmle	FWV
Hans Beck	CDU	Franz Lemli	SPD
Hans Berg	FWV	Josef Martin	SPD
Peter Bloching	ÖDP	Richard Matzenmiller	CDU
Alfred Braig	FDP	Charlotte Mayenberger	FWV
Elmar Braun	GRÜNE	Martina Miller	SPD
Hubert Buck	FWV	Richard Mück	CDU
Christoph Burandt	CDU	Hans Petermann	FWV
Wolfgang Dahler	CDU	Rudolf Pretzel	FWV
Achim Deinet	FWV	Walther Puza	CDU
Andreas Denzel	CDU	Klaus Bernd Reichert	CDU
Peter Diesch	CDU	Anja Reinalter	FRAUEN
Thomas Dörflinger	CDU	Josef Rief	CDU
Helmut Edelmann	SPD	Waltraud Riek	FRAUEN
Alexander Eisele	FDP	Franz Romer	CDU
Thomas Fettback	SPD	Gerd Rothenbacher	FWV
Peter Fromm	FWV	Marcus Schafft	CDU
Gerhard Glaser	CDU	Heinz Scheffold	CDU
Mario Glaser	FWV	Jürgen Schell	CDU
Erwin Graf	FWV	Alexandra Scherer	CDU
Franz Habrik	CDU	Michael Schick	GRÜNE
Ulrich Heinkele	FWV	Eugen Schlachter	GRÜNE
Martina Höschele	FRAUEN	Rosemarie Schneider	CDU
Norbert Huchler	ÖDP	Johann Späh	GRÜNE
Elisabeth Jeggle	CDU	Alfons Ströbele	CDU
Manfred Kallfass	FWV	Jochen Stuber	FWV
Rainer Kapellen	CDU	Josef Weber	GRÜNE
Günther Karremann	CDU	Roland Wersch	CDU
Monika Koros-Steigmiller	FRAUEN	Ulrich Widmann	PWL
Gabriele Kübler	SPD		

Landrat verabschiedet 23 Mitglieder aus dem Kreistag

Am 27. Juni tagte der bisherige Kreistag letztmalig. Im Anschluss an die Kreistagssitzung verabschiedete Landrat Dr. Heiko Schmid 23 - zum Teil langjährige - Kreisräte aus dem Gremium. „Es waren anstrengende, turbulente Jahre, die die Einzelnen teilweise an den Rand des Zumutbaren gebracht haben. Mutig sind Sie jedoch notwendigen Entscheidungen nicht aus dem Weg gegangen, selbst wenn sie unpopulär waren“, so der Landrat zu den Kreistagsmitgliedern.

nach fünf und weniger Jahren: Christoph Keuchel, Dorothea Kraus-Kieferle, Prof. Dr. Egon Lanz, Clemens Graf Leutrum von Ertingen und Hans-Georg Maier

nach zehn Jahren: Josef Boos, Kai Feneberg, Petra Fichtl, Leonhard Heine, Hermann Hennes und Gerhard Schirmer

nach 15 Jahren: Eugen Engler und Josef Kerler

nach 20 Jahren: Otto Minsch und Josef Pfaff

nach 25 Jahren: Brigitte Angele, Robert Balle, Eugen Ruß und Karl Zeller

nach 30 Jahren: Werner Krug

nach 35 Jahren: Werner Gebele und Gerhard Wahl

43 Jahre lang Mitglied im Kreistag war Günther Matheis

Die ausgeschiedenen Kreistagsmitglieder – auf dem Bild fehlen die Kreisräte Josef Kerler und Kai Feneberg.

Von links: Die mit den Medaillen des baden-württembergischen Landkreistages geehrten Kreisräte: Richard Mück, Wolfgang Dahler, Werner Krug, Josef Weber, Josef Pfaff, Landrat Dr. Heiko Schmid, Franz Romer, Otto Minsch und Elmar Braun. Es fehlt Gerhard Glaser.

Verdienstmedaille des Landkreistages überreicht

Insgesamt neun verdiente Mitglieder zeichnete Landrat Dr. Heiko Schmid mit der Verdienstmedaille des baden-württembergischen Landkreistages aus. Die Medaille in Bronze für eine zwanzigjährige Mitgliedschaft erhielten Gerhard Glaser, Otto Minsch, Richard Mück, Josef Pfaff, Franz Romer und Josef Weber. Mit der silbernen Medaille für die dreißigjähre Mitgliedschaft wurden Elmar Braun, Wolfgang Dahler und Werner Krug ausgezeichnet.

Trauer um Alexander Dehio

Im Alter von 70 Jahren verstarb völlig unerwartet Kreisrat Alexander Dehio im Juni 2014. Er war seit 2009 als Mitglied der Freien Wähler im Kreistag. Das Interesse für die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger, Weitblick und Fachkompetenz zeichneten das Wirken von Alexander Dehio aus. Als Mitglied des Schul- und Kulturausschusses lag ihm insbesondere die Entwicklung der Kreisschulen als Grundlage für gute Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen am Herzen. Ebenso wichtig war ihm der achtsame Umgang mit dem kulturellen Erbe des Landkreises. Sein wirtschaftspolitscher und betriebswirtschaftlicher Sachverstand waren im Kreistag und auch im Verwaltungsrat der Kreissparkasse gefragt. Fachliche Kompetenz und menschliche Nähe machten ihn stark und liebenswürdig. Er genoss durch seine aufgeschlossene und ausgleichende Art Ansehen über die Fraktionsgrenzen hinweg. Sein Wort hatte Gewicht. Und dieses Wort wollten die Bürgerinnen und Bürger auch im künftigen Kreistag hören. Sie wählten Alexander Dehio am 25. Mai erneut in den Kreistag. Leider war ihm diese Mandatsausübung nicht mehr möglich.

Regierungspräsident Hermann Strampfer (rechts) verpflichtet Dr. Heiko Schmid als Landrat.

Landrat wiedergewählt

Bereits eine Woche nach der Konstituierung wählte der neue Kreistag am 11. Juli 2014 Dr. Heiko Schmid für weitere acht Jahre als Landrat. Im Rahmen einer feierlichen Kreistagssitzung vor rund 250 Gästen aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung, Kirchen und anderen Organisationen wurde er am 9. Oktober 2014 durch Regierungspräsident Hermann Strampfer im Bibliothekssaal in Ochsenhausen für seine zweite Amtszeit verpflichtet. Eine besondere Ehre für den Landkreis und Dr. Schmid war es, dass Innenminister Reinhold Gall persönlich zur Einsetzungsfeier nach Ochsenhausen kam. Dieser lobte den Landkreis Biberach und die bisherige Arbeit Schmids. Auch für die Zukunft wünschte er dem Landkreis Biberach viel Erfolg.

Als stellvertretender Vorsitzender des Kreistages bot Wolfgang Dahler im Namen aller Kreistagsmitglieder dem wiedergewählten Landrat eine konstruktive, faire und offene Zusammenarbeit an. „Wir sind alle gewählt, um uns für das Wohl der Bürgerinnen und Bürger dieses Landkreises einzusetzen. Dies wollen wir gerne tun“, so Dahler.

Auch der Kreisvorsitzende des Gemeindetages, Peter Diesch, der stellvertretend für die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister im Landkreis sprach, verdeutlichte in seinem Grußwort, wie wichtig es sei, dass auch weiterhin gut und gedeihlich zum Wohle des Landkreises und seiner Einwohner zusammengearbeitet werde. Als gutes Omen für die kommende Amtszeit deutete er, dass bei der erstmaligen Wahl von Dr. Heiko Schmid ein „Sommermärchen 2006“ und 2014 sogar eine gewonnene Weltmeisterschaft gefeiert werden konnten.

Personalratsvorsitzende Gabriele Lott freute sich für die Belegschaft des Landratsamtes, dass Dr. Heiko Schmid weitere acht Jahre das Ruder in der Hand halte. Neben dem Wunsch der weiterhin vertrauensvollen Zusammenarbeit und einem guten Miteinander gab Gabriele Lott dem Kreisoberhaupt noch einen wichtigen Rat mit auf den Weg: „Es ist nicht leicht, die unterschiedlichen Erwartungen, die an Ihr Amt gestellt werden, zu erfüllen. Gönnen Sie sich deshalb auch einmal eine Auszeit für sich und Ihre Familie, das stärkt Sie für weitere Aufgaben.“

Die Dekane Hellger Koepff und Sigmund Schänzle schlossen die Reihe der Grußworte mit einem biblischen Rat. „Für alle Aufgaben erbitten wir für Sie und alle, die mit Ihnen durch diese Amtszeit gehen, Gottes Geleit und Segen.“

Landrat Dr. Schmid blickte in seinen Schlussworten auf seine bisherige Amtszeit zurück und gab einen Ausblick auf künftige Themenfelder. „Ich freue mich darauf, den Landkreis Biberach auch in den nächsten acht Jahren gemeinsam mit Ihnen erfolgreich voranzubringen und ich freue mich auf viele gute Begegnungen“, so die Worte des Landrates. Die Kreisjugendmusikkapelle sorgte mit ihrer musikalischen Einlage im Innenhof der Klosteranlage bei den zahlreichen Gästen für eine gelungene Überraschung.

Zahlreiche Gäste verfolgten die Verpflichtung des Landrates in Ochsenhausen.

Bürgermeister Wolfgang Dahler führte als stellvertretender Vorsitzender des Kreistages durch den Abend.

Von links: Bundestagsabgeordneter Martin Gerster, Landrat Dr. Heiko Schmid und Innenminister Reinhold Gall.

Die Kreisjugendmusikkapelle überraschte das Kreisoberhaupt mit einer musikalischen Darbietung im Innenhof.

Beratungen und Beschlüsse des Kreistags und seiner Ausschüsse

Kreistag und Verwaltung

- Schwabenbund und RegioWin - Zustimmung zur Kofinanzierung der Planung und Umsetzung des Wissenstransfernetzwerks sowie des Leuchtturmprojekts der Hochschule Biberach (Verwaltungs- und Finanzausschuss, 19. März 2014)
- Mitarbeiterbefragung im Landratsamt im Rahmen einer Gefährdungsanalyse der Arbeitsplätze – Vorstellung der Ergebnisse (Verwaltungs- und Finanzausschuss, 23. Juni 2014)
- Änderung der Hauptsatzung: Erhöhung der Zahl der Mitglieder in den Ausschüssen von 15 auf 16 (Kreistag, 4. Juli 2014)
- Zustimmung zum Beitritt „Schwabenbund e. V.“ ab 2015 (Kreistag, 10. Dezember 2014)

Finanzen

- Feststellung der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2012 (Kreistag, 26. März 2014)
- 1. Lesung Kreishaushalt 2014 (Kreistag, 12. November 2014)
- Verabschiedung des Kreishaushalts 2014 (Kreistag, 10. Dezember 2014)

Jugend/Soziales/Gesundheit

- Bericht von Dr. Ulrich Bürger, Landesjugendamt, zur Entwicklung der Hilfen zur Erziehung in Baden-Württemberg von 2006 bis 2012 (Jugendhilfeausschuss, 10. März 2014)
- Zustimmung zur Unterbringung von Flüchtlingen und Asylbewerbern auf dem ehemaligen Klosterareal in Oggelsbeuren im Rahmen des Projekts der Stiftung Piuspflege „Heimat geben - Oggelsbeuren“ (Ausschuss für Soziales und Gesundheit, 10. März 2014)
- Zustimmung zu einer Nachfolgelösung für das ehemalige Klinikgebäude in Ochsenhausen mit der Verlagerung medizinischer und sonstiger Leistungen auf dem Areal „Rottuminsel“ in Ochsenhausen und Beauftragung der Verwaltung, die Verhandlungen fortzusetzen und in Zusammenarbeit mit der Stadt Ochsenhausen einen Investorenwettbewerb einzuleiten (Kreistag, 26. März 2014)
- Fortschreibung der Jugendhilfeplanung 2015 - Einrichtung weiterer ambulanter und teilstationärer Angebote (Umwandlung der Sozialen Gruppenarbeit Ochsenhausen in eine heilpädagogische Tagesgruppe; Einrichtung einer Systemischen Familienschule in Bad Buchau; Einrichtung einer sozialen Gruppenarbeit in Bad Schussenried) (Kreistag, 22. Oktober 2014)

Kultur/Tourismus

- Oberschwäbisches Museumsdorf Kürnbach - Jahresbericht 2014 mit einem Besucherrekord und Weiterentwicklung 2015 (Kultur- und Schulausschuss, 26. November 2014)

Öffentliche Sicherheit/Verkehr/Straßen/Abfallwirtschaft

- Einrichtung stationärer Geschwindigkeitsmessanlagen – Festlegung einer Reihenfolge nach objektiver Bewertungskriterien (Verwaltungs- und Finanzausschuss, 19. März 2014)
- Gebührenkalkulation 2015 – erneut keine Erhöhung der Abfallgebühren im Jahr 2015 (Kreistag, 22. Oktober 2014)

Umwelt

- Vorlage des Energieberichts 2013 (Ausschuss für Umwelt und Technik, 7. Oktober 2014)
- European Energy Award® (eea) – Einstieg in die Rezertifizierung (Ausschuss für Umwelt und Technik, 11. März 2014)
- Bewerbung des Landkreises Biberach als „Fairtrade-Landkreis“ (Ausschuss für Umwelt und Technik, 11. März 2014)

Schulen und Bildung

- Neubau der Vinzenz-von-Paul-Schule Schönebürg: Beteiligung des Landkreises mit einem Baukostenzuschuss in Höhe von 4,3 Millionen Euro (Kreistag, 26. März 2014)
- Vorstellung des ersten Bildungsberichts für den Landkreis Biberach (Kultur- und Schulausschuss, 9. Oktober 2014)

Alles auf einen Blick in 2014 (Vorjahreszahlen in Klammern)

Gremium	Sitzungen	Tagesordnungspunkte
Ausschuss für Soziales und Gesundheit	3 (4)	19 (21)
Ausschuss für Umwelt und Technik	4 (5)	26 (33)
Betriebsausschuss Abfallwirtschaftsbetrieb	2 (5)	12 (22)
Jugendhilfeausschuss	3 (4)	14 (21)
Klinik-Ausschuss	3 (4)	18 (17)
Kreistag	9 (8)	65 (79)
Kultur- und Schulausschuss	3 (4)	23 (30)
Landratswahlausschuss	3 (0)	12 (0)
Verwaltungs- und Finanzausschuss	4 (5)	47 (60)
Gesamt	34 (39)	236 (383)

Walter Holderried folgt auf Stefanie Bürkle als Erster Landesbeamter

Am 3. November trat Walter Holderried die Nachfolge von Stefanie Bürkle, die zur Landrätin in Sigmaringen gewählt worden war, als Erster Landesbeamter an. Bei der offiziellen Amtseinführung am 12. November vor rund 130 Gästen sagte Landrat Dr. Heiko Schmid: „Ich freue mich, dass Sie mit Ihrer Erfahrung und Qualifikation als Erster Landesbeamter unsere Landratsamtsmannschaft verstärken. Auf Sie wartet eine neue Herausforderung. Ich bin mir sicher, dass Sie das notwendige Feingefühl und Gespür sowie das Durchsetzungsvermögen für diese Aufgabe mitbringen.“ Für die Belegschaft begrüßte die Personalratsvorsitzende Gabriele Lott den neuen Ersten Landesbeamten sehr herzlich im Landratsamt und bot ihm eine vertrauensvolle Zusammenarbeit an.

„Das Amt des Ersten Landesbeamten ist nicht nur eine große und verantwortungsvolle Aufgabe. Es erfordert auch ein hohes Maß an Engagement und Motivation, Sach- und Fachkenntnis, ein umfangreiches Netzwerk, ein breit gefächertes Erfahrungswissen sowie Führungs- und vor allem soziale Kompetenz“, so der neue Erste Landesbeamte. Der ländliche Raum sei ihm bereits früh ans Herz gewachsen, er brenne für seine neue Aufgabe. Ein Ensemble von Jagdhornbläsern des Kreisforstamtes umrahmte das Programm musikalisch.

Von links: Landrat Dr. Heiko Schmid, Andrea Holderried und Walter Holderried bei der offiziellen Amtseinsetzung als Erster Landesbeamter des Landkreises Biberach.

Hintergrund

Walter Holderried ist 51 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Söhne. Als Erster Landesbeamter ist er ständiger allgemeiner Vertreter des Landrates. Er leitet im Landratsamt das Dezernat III. Bis zuletzt war er Erster Landesbeamter des Landkreises Lörrach.

Holderried studierte an der Uni Freiburg Forstwirtschaft, er begann 1993 bei der Forstdirektion Freiburg. 1999 übernahm er die Geschäftsführung für den Naturpark Südschwarzwald. 2004 wechselte er in die Zentralstelle beim Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg, bevor er 2005 das Dezernat Ländlicher Raum beim Landratsamt Lörrach übernahm. 2006 wurde er dort zum Ersten Landesbeamten bestellt und war bis zuletzt für die Bereiche Verkehr und Strukturpolitik zuständig.

Bundes- und Landespolitik zu Gast im Landkreis

Kreisbesuch von Kultusminister Andreas Stoch

Am 3. April 2014 stattete Andreas Stoch, Minister für Kultus, Jugend und Sport, dem Landkreis einen Besuch ab. Im Kreisberufsschulzentrum empfing Landrat Dr. Heiko Schmid den Kultusminister zum Dialog mit den Schulleitern der Schulen in der Trägerschaft des Landkreises und diskutierte über aktuelle Themen aus der Schulpolitik. Im Anschluss reiste Andreas Stoch nach Kirchdorf, um sich mit den betroffenen Bürgermeistern und Schulleitern über die regionale Schulentwicklung im Iller- und Rottal auszutauschen.

Von links: Leitender Schulamtsdirektor Wolfgang Mäder, Leiter des Staatlichen Schulamts Biberach, Landrat Dr. Heiko Schmid, Minister Andreas Stoch sowie Kirchdorfs Bürgermeister Rainer Langenbacher im Gespräch mit den Schulvertretern.

Umweltminister Franz Untersteller besucht größte Bioenergieanlage im Land

Umweltminister Franz Untersteller konnte am 5. Mai zum aktuellen Themenschwerpunkt „Energie“ als Gast begrüßt werden. Der Minister für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft besichtigte die derzeit größte Bioenergieanlage im Land Baden-Württemberg in Riedlingen-Daugendorf als Beispiel für einen „Energiespeicher der Zukunft“.

Weiter ging es an den Federsee. Dort standen die Themen Umwelt und Natur auf dem Programm. Er informierte sich über das Life+-Projekt, welches die Wiedervernässung des Federseemoors beinhaltet. Im Anschluss an den Informationsaustausch säte Minister Franz Untersteller gemeinsam mit Landrat Dr. Heiko Schmid noch Samen von typischen Gräsern und Pflanzen aus dem Federseegebiet.

Von links: Landrat Dr. Heiko Schmid und Minister Franz Untersteller streuen Samen von typischen Gräsern und Pflanzen im Federseegebiet.

Von links: Hans Petermann, Fraktionsvorsitzender FWV im Biberacher Kreistag, Georg Stolz, Straßenamtsleiter Landratsamt, Günther Matheis für die CDU-Fraktion im Kreistag, Edith Sitzmann, Fraktionsvorsitzende BÜNDNIS 90/Die Grünen im baden-württembergischen Landtag, Landrat Dr. Heiko Schmid, Bürgermeister Jochen Ackermann und Philipp Heim vom gleichnamigen Bauunternehmen beim Spatenstich für den neuen Radweg zwischen Erolzheim und Edelbeuren.

Edith Sitzmann als Gast bei der Firma Liebherr in Oberopfingen

Die Fraktionsvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen im Landtag, Edith Sitzmann, besuchte den Landkreis am 6. Juni. Die Landtagsabgeordnete informierte sich neben der Wirtschaft auch über die Landwirtschaft im Landkreis. Auf dem Biohof von Josef Weber in Biberach wurde ihr am Vormittag die ökologische Seite des Kreises näher erläutert. Anschließend besichtigte Edith Sitzmann die Baustelle des entstehenden Kontinentallagers der Firma Liebherr in Oberopfingen. Mit dem offiziellen Spatenstich zum Bau des neuen Radweges zwischen Erolzheim und Edelbeuren entlang der K 7580 endete der Kreisbesuch.

Laupheimer Soldaten demonstrieren Verteidigungsministerin von der Leyen ihr Können

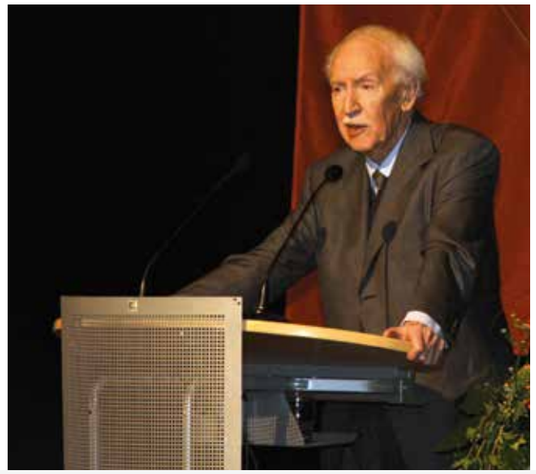
Im Rahmen ihrer Sommerreise besuchte Bundesverteidigungsministerin Ursula von der Leyen am 14. Juli die Kurt-Georg-Kiesinger-Kaserne in Laupheim. Hierbei zeigten die Kampfretter des Hubschraubergeschwaders 64 der Luftwaffe ihrer obersten Dienstherrin Ausschnitte ihrer Tätigkeit. Nur wenige Nationen verfügen über solche hoch spezialisierten „Personal Recovery“-Fähigkeiten. Obligatorisch war auch der Eintrag in das Goldene Buch der Stadt Laupheim.

Von links: Laupheims Bürgermeister Rainer Kapellen, Ministerin Ursula von der Leyen, Landrat Dr. Heiko Schmid, Bundestagsabgeordnete Josef Rief und Martin Gerster zu Besuch bei Oberst Frank Best und dem Hubschraubergeschwader 64.

Neujahrsempfang stand im Zeichen der Kultur

Am 10. Januar 2014 begrüßte Landrat Dr. Heiko Schmid etwa 500 Gäste zum Neujahrsempfang des Landkreises Biberach im Schloss Großlaupheim. Er stand ganz im Zeichen von Kunst und Kultur. Neben zahlreichen Gästen aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung konnte der Landrat auch etliche Kulturschaffende des Landkreises willkommen heißen. „Es darf nicht mehr gespart werden als notwendig, schließlich ist Kultur die Seele und das Gedächtnis unserer Gesellschaft“, so der Landrat in seiner Ansprache.

Gastredner war dieses Mal Professor Hermann Bausinger, der als Vater der Empirischen Kunstwissenschaft gilt. In einem Festvortrag referierte er über das Thema „Die ländliche Kultur im globalen Zeitalter“. Musikalisch wurde die Veranstaltung von der Musikschule der Stadt Laupheim umrahmt.



Beim Neujahrsempfang im Schloss Großlaupheim sprach Professor Hermann Bausinger vor zahlreichen Gästen.

Landkreis weltmeisterlich

Sportstars aus dem Landkreis waren bei der Sportlerehrung im April zugegen: Weltklasse-Schwimmer Steffen und Markus Deibler und Nicole Rolser, Fußballspielerin beim FC Liverpool in der höchsten Frauenfußballliga in England, plauderten mit Johannes Riedel über ihre Erfolge, weniger schöne Tage im Leben eines Sportlers und das harte Training. Dass sich Training auszahlt, verdeutlichte die Sportlerehrung von Land- und Sportkreis einmal mehr: 159 Sportlerinnen und Sportler wurden von Landrat Dr. Heiko Schmid und Sportkreispräsidentin Elisabeth Strobel ausgezeichnet. Der Fair-Play-Preis der Kreissparkasse ging an die A-Juniorenfußballer der SGM Eberhardzell/Ummendorf. Den EnBW-Sportjugendmannschaftspreis erhielt der Tennisverein Biberach-Hühnerfeld. Und das schönste Sportfoto schoss Franz Wohnhas. Dafür gab es den Toto-Lotto-Sportfotopreis. Abgerundet wurde das Programm durch die Tanzgruppe des FV Altheim, einer Einlage der Kunstradfahrer aus Bad Schussenried und Kirchdorf, Snacks und alkoholfreie Cocktails an der AOK-Saftbar.

Franz Wohnhas gewann mit diesem Bild von den Fußballerinnen des SV Alberweiler gegen den FC Bayern München den Toto-Lotto-Sportfoto-Preis.

European Energy Award

Der Landkreis Biberach wurde im November 2013 mit dem European Energy Award, kurz eea, ausgezeichnet. Von 100 möglichen Zertifizierungspunkten erreichte der Landkreis 68. Im März 2014 erhielt Landrat Dr. Heiko Schmid die Auszeichnung aus den Händen von Umweltminister Franz Untersteller in Kornwestheim. Die Auszeichnung ist für den Landkreis Ansporn, noch mehr im Bereich Energieeinsparung und Energieeffizienz zu tun. Der Umwelt- und Technikausschuss entschied, sich an einer weiteren Runde zum European Energy Award zu bewerben. Dann will der Landkreis 75 Punkte erreichen und demnach die goldene Auszeichnung bekommen.

Umweltminister Franz Untersteller überreicht Landrat Dr. Heiko Schmid den European Energy Award.

Kreisjugendmusikkapelle begeistert – musikalisch wie auch wohltätig

Die Premiere des Stücks „Wendepunkte 1-9-8-9“ von Siegmund Goldhammer war einer der Höhepunkte beim traditionellen Frühjahrskonzert der Kreisjugendmusikkapelle, das in der Schwergutlagerhalle der Firma Max Wild in Berkheim-Illerbachen stattfand. Der Komponist Siegmund Goldhammer hat die deutsche Wiedervereinigung als Privatperson, Dirigent und Komponist in der DDR mit einschneidenden Erfahrungen erlebt. Diese hat er anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Maueröffnung in seiner Komposition verarbeitet. Zur Premiere seines Werks reiste er aus Berlin an und besuchte das Frühjahrskonzert der Kreisjugendmusikkapelle.

Die Kreisjugendmusikkapelle veranstaltete im November 2014 ein Benefizkonzert zugunsten der Flüchtlings- und Inklusionsarbeit in der Klosterkirche St. Verena in Rot an der Rot. Musikdirektor Tobias Zinser studierte mit seinem Orchester ein abwechslungsreiches Programm ein. Die eingegangenen Spenden in Höhe von 2.992,70 Euro kamen je zur Hälfte der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit von Caritas und Diakonie im Landkreis sowie dem Verein fib e.V. Biberach, der die Inklusion von Menschen mit Behinderung unterstützt, zugute.

Die Kreisjugendmusikkapelle wurde bei ihrem Benefizkonzert in Rot an der Rot bei einigen Werken von 45 ehemaligen Mitgliedern der Kreisjugendmusikkapelle und musikalischen Gästen unterstützt.

Flüchtlinge für Biberach

Es war das übergreifende Thema im Landkreis und in der Arbeit im Landratsamt schlechthin: die Unterbringung der Flüchtlinge, ihre Betreuung und ihre Integration.

Weltweit sind nach UN-Angaben zur Zeit zirka 50 Millionen Menschen vor Krieg und Leid auf der Flucht. Deutschland nahm 2014 rund 230.000 Menschen als Asylbewerber oder Flüchtlinge aus den Krisengebieten auf. 500 davon wurden über das Land Baden-Württemberg dem Landkreis Biberach zugewiesen. Lebten Anfang 2014 noch 335 Flüchtlinge und Asylbewerber im Landkreis, so stieg die Zahl bis zum Jahresende auf 835. Davon leben 583 in Gemeinschaftsunterkünften, 252 in der sogenannten Anschlussunterbringung. Für das Jahr 2015 erwartet der Landkreis weitere 560 Personen. Das sind die nackten Zahlen. Doch wo kommen sie her, wo finden die Menschen ein Zuhause, wenn sie im Landkreis ankommen? Wie werden sie betreut? Wo gibt es Kindergarten- und Schulplätze für die Kinder? Wie lernen alle schnell die deutsche Sprache als Schlüssel einer erfolgreichen Integration? Fragen über Fragen, die gelöst werden mussten beziehungsweise die Landkreisverwaltung vor weitere Herausforderungen stellen. Doch der Reihe nach.

„835 Flüchtlinge lebten Ende 2014 im Landkreis. 500 davon kamen 2014.“

Herkunftsländer

45,5 Prozent der 2014 im Landkreis angekommenen Flüchtlinge kamen aus Syrien. Es folgen Serbien mit 9,7 Prozent und der Kosovo mit 8,7 Prozent. 6,3 Prozent kamen aus Afghanistan und 5,4 Prozent aus Gambia. Die verbleibenden 24,4 Prozent verteilen sich auf insgesamt 16 Staaten.

Unterbringung

Allein in 2014 schuf der Landkreis im engen Miteinander mit den Städten und Gemeinden 400 Plätze in Gemeinschaftsunterkünften. Neben den bereits bestehenden Gemeinschaftsunterkünften in Biberach (200 Plätze), Ochsenhausen (80), Sommershausen (15), Bad Schussenried (40) und Bad Buchau (50) mietete der Landkreis weitere Plätze in Riedlingen (130), Altheim (35), Laupheim (ehemaliges Personalwohnheim mit 50 Plätzen), Oggelsbeuren (75), Ochsenhausen (ehemaliges Klinikgebäude mit 50 Plätzen) und Heudorf (40) an. Bis spätestens Mitte 2015 gibt es damit 765 Plätze in Gemeinschaftsunterkünften. Nicht immer können die Unterkünfte sofort bezogen werden. Meistens muss noch der Brandschutz sichergestellt werden und es braucht Gemeinschaftsküchen.

Betreuung

Die Flüchtlinge und Asylbewerber werden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landkreises betreut.

Hinzu kommt das hohe ehrenamtliche Engagement in den einzelnen Städten und Gemeinden. 300 Ehrenamtliche umsorgten Ende 2014 in Zusammenarbeit mit den Kirchen, Caritas und Diakonie die Flüchtlinge. Sie organisieren Sprachkurse, gehen mit ihnen zum Arzt oder Einkaufen, kümmern sich um die alltäglichen Dinge, machen Ausflüge und stellen Kontakte zu den Vereinen her. Die ehrenamtlichen Kräfte haben sich in Arbeitskreisen, Tafelläden oder runden Tischen vor Ort organisiert. Die professionelle Begleitung des Ehrenamtes geschieht durch das Landratsamt, Caritas, Diakonie, Städte und Gemeinden.

Kindergarten

Unter den Flüchtlingen sind viele Familien mit Kindern. Um eine schnelle Integration zu gewährleisten, sollen die Kinder baldmöglichst in den Kindergarten gehen, andere Kinder kennen lernen und im praktischen Umgang miteinander Deutsch lernen. Die Kindergartenträger in den Städten und Gemeinden sind sehr aufgeschlossen und versuchen alles, um diese Kinder aufzunehmen.

Schule

Gemeinsam mit dem Staatlichen Schulamt Biberach richtete das Landratsamt Internationale Vorbereitungsklassen in Biberach, Bad Buchau, Kirchdorf, Ochsenhausen und Riedlingen für Schüler der Primarstufe ein. Die Sekundarstufe der Internationalen Vorbereitungsklassen wurde in Biberach, Riedlingen, Mietingen und in Bad Buchau angeboten. Eigens ausgebildete Lehrkräfte arbeiten intensiv mit den Schülerinnen und Schülern, die keine Deutschkenntnisse haben. Ziel ist eine schnelle Integration der Kinder in die jeweilige Regelschule vor Ort.

Das dreigliedrige Aufnahmesystem in Baden-Württemberg

Land		Landkreise		Städte/Gemeinden
Landeserstaufnahmeeinrichtungen Karlsruhe/Meßstetten	1,92 % → ca. 6 Wochen	vorläufige Unterbringung in **Gemeinschaftsunterkünften**		**Anschlussunterbringung** Zuteilung entsprechend Gemeindeanteil an der Kreisbevölkerung
		max. 24 Monate bzw. bis Abschluss Asylverfahren	→ negativ (Duldung) →	
		positiv → Aufenthaltstitel	→	freie, unabhängige Wohnortswahl im Bundesgebiet

Erste Station für Asylbewerber und die meisten sonstigen Flüchtlinge im Land ist die Landeserstaufnahmeeinrichtung LEA in Karlsruhe oder Meßstetten. Hier werden die Asylbewerber registriert und untersucht. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in der LEA beträgt etwa sechs Wochen.

Von der LEA aus werden die Asylsuchenden und Flüchtlinge den Unteren Aufnahmebehörden, also den Landkreisen, zugeteilt (sogenannte vorläufige Unterbringung). Dies geschieht nach einem Bevölkerungsschlüssel, für den Landkreis Biberach beträgt er 1,92 Prozent. In den Gemeinschaftsunterkünften werden die Betroffenen bis zum Abschluss des Asylverfahrens – längstens jedoch für zwei Jahre – untergebracht. Danach kommt es zur Anschlussunterbringung in 45 Städten und Gemeinden des Landkreises. Im Jahr 2014 verteilte das Landratsamt rund 160 Asylbewerber in die Kommunen.

Die Mitglieder des Kreistags verschafften sich im Oktober im Rahmen einer Besichtigungsfahrt einen Überblick über alle Gemeinschaftsunterkünfte für Flüchtlinge im Landkreis Biberach.

Neue Personalvertretung nimmt die Arbeit auf

Auch für den Personalrat war 2014 das Jahr der Wahlen. Im Mai wurde im Landratsamt Biberach ein neuer Personalrat gewählt. Dieser setzt sich aus zehn Vertretern der Beschäftigten und drei Vertretern der Beamten zusammen. Im neuen Gremium herrscht mit sieben Frauen und sechs Männern fast eine paritätische Besetzung. Gab es zu Beginn der Wahlperiode noch 17 Ersatzmitglieder, so ist die Anzahl inzwischen, aufgrund von Arbeitsstellenwechsel oder Elternzeit, auf 14 gesunken.

Das neue Gremium setzt sich wie folgt zusammen:

Vertreter der Beamten:
- Gabriele Lott, Personalratsvorsitzende (Freistellung: 100 Prozent)
- Ottmar Jochum (Kreisforstamt)
- Jürgen Kraft (Jobcenter)

Vertreter der Beschäftigten:
- Hermann Borner (Kreisforstamt)
- Nikolaus Buchschuster (Hausdruckerei)
- Juliane Gerster (Kreisgesundheitsamt)
- Gisela Hoch (Poststelle)
- Gertraud Koch, stellvertretende Personalratsvorsitzende (Kreisjugendamt, Freistellung: 35 Prozent)
- Melanie Link (Jobcenter, Freistellung: 25 Prozent)
- Robert Manz (Amt für Information und Kommunikation, Freistellung: 25 Prozent)
- Theresa Moll (Jugendamt)
- Eva Münsch (Jugendamt)
- Manfred Zweifel (Straßenmeisterei in Laupheim)

Der neu gewählte Personalrat des Landratsamtes Biberach.

Der Personalrat stellte sich in der Zwischenzeit neu auf und entschied über die Freistellungen. Er bekam neue Büros im 4. OG (Rollinstraße 9) und in der Geschäftsstelle wurde eine Stelle für eine Bürokraft mit einem Umfang von 30 Prozent geschaffen. Dies war notwendig, um den vielfältigen und umfangreichen Anforderungen, die das neue Landespersonalvertretungsgesetz (LPVG) an den Personalrat stellt, gerecht zu werden.

Ein Schwerpunkt des Personalrates ist die Analyse der Mitarbeiterbefragung zu psychosozialen Belastungen (Gefährdungsanalyse), die gemeinsam mit der Dienststelle durchgeführt wird.

Jugend- und Auszubildendenvertretung

Auch die Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) wurde in 2014 neu gewählt. Vorsitzende des neuen Gremiums ist Tanja Kottmann, ihre Stellvertreterin Nina Mühlebach. Als weitere Mitglieder wurden Marina Moll, Thomas Herrmann und Svenja Herle gewählt.

Die Aufgaben der JAV:

- Teilnahme an den Personalratssitzungen
- Teilnahme an den Vorstellungsgesprächen der Auszubildenden
- Überwachung der Einhaltung geltender gesetzlicher Bestimmungen jugendlicher Arbeitnehmer/innen und Auszubildender
- Anregungen und Beschwerden von Jugendlichen und Auszubildenden entgegennehmen und beim Personalrat vorbringen
- einmal im Jahr eine Jugend- und Auszubildendenversammlung einberufen
- regelmäßige Treffen mit der Ausbildungsleiterin Beatrix Freisinger, um Sorgen und Probleme baldmöglichst zu beheben

Neben den Aufgaben, die das ganze Jahr hindurch anfallen, organisiert die JAV zum Beispiel die Einführungstage, die Azubi-Weihnachtsfeier und die Patenschaften unter den Auszubildenden. Erreichbar sind die Mitglieder der JAV unter jav@biberach.de.

Von links: Svenja Herle, Thomas Herrmann, Nina Mühlebach, Marina Moll und Tanja Kottmann.

Franziska Buck sagt „Auf Wiedersehen“

Die langjährige Vorsitzende, Franziska Buck, ist seit 1. Juni 2014 in der Freistellungsphase der Altersteilzeit und wurde am 26. Juni 2014 offiziell von Landrat Dr. Heiko Schmid und der Belegschaft des Landratsamtes verabschiedet.

In seiner Ansprache dankte er Franziska Buck für ihre 13-jährige Tätigkeit in der Personalvertretung, in der sie wahrlich nicht feige, sondern immer offen für Entwicklungen war und den Blick fürs Ganze behalten habe.

Von links: Gabriele Lott (Personalratsvorsitzende), Getraud Koch (stellvertretende Personalratsvorsitzende), Landrat Dr. Heiko Schmid und Franziska Buck, die 13 Jahre lang Personalratsvorsitzende war.

Das Kommunal- und Prüfungsamt verantwortet die Aufgabenbereiche Kommunalaufsicht, Wahlen, Überörtliche Prüfung der Gemeinden bis 4.000 Einwohner, Vergabeprüfstelle, Rechnungsprüfung des Landkreises und der Eigenbetriebe, Vergabekontrollstelle, Rechtsamt, Europaangelegenheiten und Datenschutz.

Die Arbeit des Kommunal- und Prüfungsamtes wurde im Jahr 2014 wesentlich von den stattfindenden Wahlen geprägt. Die Kreistags- und Europawahlen im Landkreis Biberach wurden vom Amt federführend organisiert. Weiter wurden die Kommunalwahlen auf Gemeindeebene (Bürgermeister-, Gemeinderats- und Ortschaftsratswahlen) geprüft.

Bürgermeisterwahlen 2014

Ertingen
Jürgen Köhler setzte sich am 9. Februar 2014 bereits im ersten Wahlgang durch. Mit 52,8 Prozent der gültigen Stimmen wurde er zum neuen Oberhaupt der Gemeinde Ertingen gewählt. Er löst damit Bürgermeister Alexander Leitz ab, der nicht mehr zur Wahl antrat.

Ummendorf
Am 9. März 2014 bestätigten die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Ummendorf ihren Bürgermeister Klaus Bernd Reichert mit über 87 Prozent der Stimmen bei einer Wahlbeteiligung von 44 Prozent im Amt.

Dürnau
In Dürnau kam es zu einer vorzeitigen Wahl, da Bürgermeister Jürgen Köhler zum 1. April sein neues Amt in Ertingen antrat. Bei der ersten Wahl am 13. Juli konnte keiner der beiden Bewerber die erforderliche Mehrheit erreichen. Zur erforderlichen Neuwahl ließen sich zwei weitere Kandidaten aufstellen, darunter Bernhard Merk. 100 Dürnauer Bürger votierten für Bernhard Merk, der damit die höchste Stimmenzahl erreichte und 36 Prozent der gültigen Stimmen auf sich vereinte. Die Wahlbeteiligung lag bei rund 77 Prozent.

Achstetten
Nach 16 Jahren hat sich Bürgermeister Kai Feneberg für eine dritte Amtszeit beworben. Am 3. August entschieden sich die Achstetter Bürger mit 55 Prozent der Stimmen für ihn. 66 Prozent der Wahlberechtigten gingen an die Urne.

Allmannsweiler
Der alte und neue Bürgermeister in Allmannsweiler heißt Stefan Koch. Bei der Wahl am 2. November 2014 erhielt er 131 Stimmen. Er wurde damit von 98 Prozent der Wähler bestätigt, bei einer Wahlbeteiligung von 54 Prozent.

Wain
Nach drei Amtsperioden stellte sich Bürgermeister Christian Schlenk nicht mehr zur Wahl. Stephan Mantz konnte sich gleich im ersten Durchgang mit einem beachtlichen Ergebnis durchsetzen. 619 Wähler konnte Stephan Mantz für sich gewinnen und bei einer Wahlbeteiligung von 51 Prozent damit 95 Prozent der Stimmen erreichen.

Uttenweiler
Die letzte Bürgermeisterwahl des Jahres fand am 7. Dezember 2014 in Uttenweiler statt. Werner Binder setzte sich im ersten Wahlgang mit 53 Prozent der abgegebenen Stimmen bei einer Wahlbeteiligung von 73 Prozent durch. Werner Binder ist Nachfolger von Bürgermeister Wolfgang Dahler. Dieser leitete seit 2. März 1975 die Geschicke Uttenweilers und war damit der dienstälteste Bürgermeister im Landkreis.

Verwaltung, Ordnung, Prüfung, Finanzen

Kommunal- und Prüfungsamt

Europawahl 2014

Die Europawahl am 25. Mai 2014 war die achte Direktwahl zum Europäischen Parlament. Im Landkreis Biberach wurde die CDU stärkste Partei mit 52,2 Prozent der Stimmen, gefolgt von der SPD mit 16,1 Prozent, der Partei „Die Grünen“ mit 10,4 Prozent und der erstmals angetretenen „Alternative für Deutschland“ mit 5,9 Prozent. Die Wahlbeteiligung lag mit 54,1 Prozent knapp unter dem Wert der Europawahl von 2009. Neuer Abgeordneter im Europäischen Parlament für den Landkreis ist Norbert Lins. Er ist Nachfolger von Elisabeth Jeggle, die dieses Amt 15 Jahre inne hatte und nicht mehr zur Wahl antrat.

Kommunalwahl 2014

Das Kommunal- und Prüfungsamt ist auch für die Vorbereitung und Durchführung der Kreistagswahlen verantwortlich. Mit Bescheid vom 18. Juni 2014 hat das Regierungspräsidium Tübingen die ordnungsgemäße Durchführung der Wahl bestätigt und die Wahl für gültig erklärt, so dass die gewählten Mitglieder des Kreistags bei der konstituierenden Sitzung am 4. Juli 2014 auf die anstehende Amtszeit von fünf Jahren verpflichtet werden konnten.

Außerdem war die Gültigkeit sämtlicher Gemeinde- und Ortschaftsratswahlen – mit Ausnahme der Großen Kreisstadt Biberach – zu prüfen. Insgesamt handelte es sich um 110 Wahlen (44 Gemeinderatswahlen mit 29 unechten Teilortswahlen und 66 Ortschaftsratswahlen mit neun unechten Teilortswahlen). Entsprechend den Regelungen des Kommunalwahlgesetzes erfolgten die Prüfungen sämtlicher Wahlen innerhalb eines Monats.

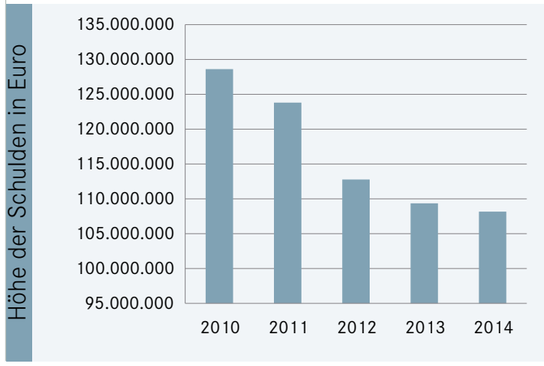
Haushaltslage der Gemeinden

Ein weiteres Themenfeld des Kommunal- und Prüfungsamtes ist die Prüfung der Haushalte der Städte und Gemeinden, die der Rechtsaufsicht des Landratsamtes unterstehen. Dies sind alle Kommunen des Landkreises, ausgenommen die Stadt Biberach. Deren Haushalt wird durch das Regierungspräsidium geprüft.

Positiv waren die Prüfungsergebnisse: Alle 44 vorgelegten Haushalte waren gesetzeskonform. Lediglich eine Gemeinde konnte die laufenden Ausgaben nicht mit den laufenden Einnahmen abdecken. Hintergrund dafür war aber nicht die schlechte wirtschaftliche Situation der Gemeinde. Vielmehr erforderte der Finanzausgleich überproportionale Ausgaben bei gleichzeitigem Ausfall der Gewerbesteuer. Im Wissen um diese Systematik wurden in den Vorjahren Rücklagen angesammelt, die es ermöglichten, trotz der Widrigkeiten ohne Kreditaufnahme ein respektables Investitionsprogramm zu finanzieren.

Landkreisweit kann festgestellt werden, dass die wirtschaftliche Entwicklung uneinheitlich verläuft. Neben Gemeinden, die über Jahre teils erhebliche Überschüsse im laufenden Betrieb erwirtschaften, steht bei anderen Gemeinden lediglich eine „schwarze Null“.

Gesamtschuldenstand am 31.12.2014



Datenschutz

Darf dem Bürger Akteneinsicht gestattet werden? Wie wird der Datenschutz bei der Einführung neuer EDV-Programme gewährleistet? Sind die Formulare datenschutzkonform? Werden Dokumente und Datenträger ordnungsgemäß entsorgt? Mehrmals im Jahr bot die behördliche Datenschutzbeauftragte dazu hausinterne Schulungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an. Im Jahr 2014 wurden rund 30 Anfragen aus dem Haus beantwortet. Das Landratsamt ist sich über den Wert und die Schutzbedürftigkeit der Daten seiner Bürgerinnen, Bürger, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bewusst. Ein verantwortungsvoller Umgang ist daher sein größtes Ziel.

Verwaltung, Ordnung, Prüfung, Finanzen
Kommunal- und Prüfungsamt

Rechtsamt

Das Rechtsamt prüft Widersprüche der Bürgerinnen und Bürger, die einen Abgabenbescheid ihrer Gemeinde bekommen haben und diesen für unrechtmäßig halten. Das Landratsamt prüft insbesondere Bescheide über Vergnügungsteuern, Wasser- und Abwassergebühren, Erschließungsbeiträge, Grundsteuern, Hundesteuern sowie Wasserversorgungs- und Abwasserbeiträge. Im Jahr 2014 legten die Gemeinden rund 40 Widerspruchsverfahren zur Entscheidung vor. Rund die Hälfte der Widersprüche wurden von den Bürgern zurückgenommen, nachdem sie das Rechtsamt geprüft hatte. Die andere Hälfte erhielt einen Widerspruchsbescheid, gegen den sie vor dem Verwaltungsgericht klagen konnte.

Interne Finanzkontrolle der Kreisverwaltung

Der Bereich Rechnungsprüfung ist als Stabstelle direkt dem Landrat unterstellt und prüft die Finanzen des Landkreises und seiner Eigenbetriebe. Das Ergebnis der Prüfungen wird in Schlussberichten zusammengefasst, die dem Landrat und dem Kreistag vorgelegt werden. Die Prüfer sind unabhängig und an Weisungen nicht gebunden.

Prüfungen

Im Jahr 2014 prüfte das Rechnungsprüfungsamt insbesondere die Bereiche Personalkosten, Schulen, Mieten, Pachten und Bauen. Zusätzlich wurden Kassenprüfungen bei der Kreiskasse und den Zahlstellen vorgenommen. Außerdem erfolgten Prüfungen der Abrechnungen im Bereich der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) und der Sozialhilfe (SGB XII) sowie der Verwendungsnachweise für Zuschüsse.

Prüfung von weiteren Betrieben

Neben der gesetzlichen Aufgabe der örtlichen Prüfung des Jahresabschlusses des Landkreises und der Eigenbetriebe wurden dem Kommunal- und Prüfungsamt durch den Kreistag weitere Aufgaben übertragen, wie beispielsweise die Prüfung des Kreisfeuerlöschverbandes, der Juniorfirma GMS Power GmbH und diverse Kassenprüfungen.

Die Prüfung des Kreishaushaltes mit einem Volumen von 201 Millionen Euro im Jahr 2012 und der Jahresabschlüsse 2013 der Eigenbetriebe erfolgte in Stichproben und in Schwerpunkten. Wesentliche Beanstandungen gab es keine. Die Finanzen des Landkreises sind solide und geordnet.

Vergabekontrollstelle

Zusätzlich übernimmt das Amt die Aufgaben der Vergabekontrollstelle. Sämtliche Ausschreibungen im Bereich Beschaffung und Bau werden direkt nach der Submission vorgelegt. Im Jahr 2014 wurden im Bereich Bauvergabe 59 Angebote aus 15 Submissionen kontrolliert, im Bereich Beschaffung 196 Angebote aus 53 Submissionen.

Landrat Dr. Heiko Schmid mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in 2014 ihr 25-jähriges beziehungsweise 40-jähriges Dienstjubiläum feierten.

42 Jubilare bringen es auf 1.245 Dienstjahre

Auch in 2014 lud Landrat Dr. Heiko Schmid langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein, um gemeinsam das 25-jährige und 40-jährige Dienstjubiläum zu feiern. 42 Jubilare bringen es zusammen auf 1.245 Dienstjahre, davon 29 mit 25 Jahren und 13 mit 40 Jahren im öffentlichen Dienst. Auf dem Programm stand zunächst ein gemeinsames Abendessen, bei dem sich das Kreisoberhaupt bei den Jubilaren für ihre Arbeit im Landratsamt bedankte. Anschließend besuchten die Jubilare das Klavierkonzert der zwei preisgekrönten Pianistinnen von Queenz of Piano, das im Rahmen des Kabarettherbstes in der Stadthalle Biberach stattfand.

Fahrzeugwechsel in der Dienstwagenflotte

Die Fahrzeugflotte des Landratsamtes wurde 2014 nach Ablauf der Leasinglaufzeit ausgetauscht oder aus dem Leasing abgelöst. Die meisten Leasingfahrzeuge gab man zurück und ersetzte sie durch aktuelle Modelle der Marke Opel Astra beziehungsweise Corsa. Der Leasingzeitraum von drei Jahren hat sich bewährt und ist wirtschaftlich, sodass der nächste Austausch erst wieder in 2017 fällig ist.

Die neuen Dienstfahrzeuge auf dem Gelände der Straßenmeisterei Warthausen kurz vor der Auslieferung.

Verwaltung, Ordnung, Prüfung, Finanzen

Haupt- und Personalamt

19 Auszubildende starten ins Berufsleben

19 junge Erwachsene begannen in diesem Jahr ihr Berufsleben im Landratsamt Biberach. Das Landratsamt ist ein moderner Ausbildungsbetrieb mit insgesamt über 90 Lehrlingen. Unter den neuen Mitarbeitern sind sieben Verwaltungsfachangestellte, eine Beamtenanwärterin für den mittleren Verwaltungsdienst, vier Beamtenanwärterinnen für den gehobenen Verwaltungsdienst (Bachelor of Arts – Public Management), ein Fachinformatiker, drei Forstwirte, drei Vermessungstechniker und eine Auszubildende im Beruf Bachelor of Arts - Fachrichtung Soziale Arbeit.

Die neuen Auszubildenden starteten am 1. September ins Berufsleben.

Einführung der elektronischen Personalakte im Landratsamt

Das Haupt- und Personalamt digitalisierte im Jahr 2014 knapp 3.000 Personal- und Kindergeldakten mit Hilfe des DVV-Dokumentenmanagements von Optimal Systems. Dazu wurden die bisherigen Akten gescannt und dadurch in elektronischer Form erschlossen. Mit dieser Umstellung konnten die internen Personalprozesse im Haupt- und Personalamt deutlich optimiert werden.

OPTIMAL SYSTEMS

Bilanzvolumen von 239 Millionen Euro

Der Kreistag stellte in seiner Sitzung am 26. März 2014 die Eröffnungsbilanz des Landkreises zum Stichtag 1. Januar 2012 fest. „Der Landkreis Biberach hat ein Bilanzvolumen von 239 Millionen Euro. Die Eigenkapitalquote beträgt 81 Prozent. Mit 3,39 Millionen Euro Kreditverbindlichkeiten hat er einen der niedrigsten Schuldenstände unter den Kreisen in Baden-Württemberg“, das sagte Landrat Dr. Heiko Schmid anlässlich der Vorstellung der nach kaufmännischen Grundsätzen erstellten Eröffnungsbilanz für den Landkreis Biberach.

„Unsere bebauten Grundstücke sind 82 Millionen Euro wert. Dazu zählen unter anderem die Schulgebäude des Kreises mit 56,6 Millionen Euro, aber auch die Dienst- und Verwaltungsgebäude mit 16,9 Millionen Euro. Und die 550 Kilometer Kreisstraßen haben zusammen mit den Brücken und Unterführungen einen Vermögenswert von 58,6 Millionen Euro.“

Mit der nun vorgelegten Eröffnungsbilanz habe der Kreis einen wichtigen Meilenstein im Projekt zur Einführung des Neuen Kommunalen Haushaltsrechts erreicht.

„Erstmals in der Geschichte des Landkreises hat ein Projektteam der Landkreisverwaltung unter der Leitung von Kämmereiamtsleiter Holger Adler das komplette Vermögen des Landkreises erfasst und bewertet“, ergänzte Kreiskämmerer Ralf Miller. Die Mitglieder des Kreistags sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger können sich damit ein umfassendes Bild über die Vermögenslage des Landkreises machen.

Die komplette Umstellung des Rechnungswesens und die Erstellung der Eröffnungsbilanz war für die gesamte Verwaltung eine enorme Herausforderung. Mit dem neuen Haushaltsrecht wird die Transparenz und Aussagekraft der Haushaltspläne und Jahresabschlüsse deutlich verbessert.

Hintergrund

Vor drei Jahren beschloss der Kreistag die Einführung des an kaufmännischen Regeln orientierten Neuen Kommunalen Haushaltsrechts (NKHR). Zur Umstellung auf das neue Rechnungswesen sind alle baden-württembergischen Landkreise, Städte und Gemeinden spätestens ab dem Jahr 2020 verpflichtet. Der Landkreis Biberach entschied sich nach umfangreichen Vorplanungen zu einem frühzeitigen Umstieg auf das neue Recht. Bis zum 31. Dezember 2011 buchte der Kreis noch nach der Kameralistik, eine Ausgaben- und Einnahmebetrachtung, ohne dabei die Abschreibungen zu berücksichtigen.

Kreishaushalt 2014

Keine neuen Schulden, dafür Schuldenabbau und Investitionen in einer Gesamthöhe von 7,1 Millionen Euro. Unter diesen günstigen Rahmenbedingungen verabschiedete der Kreistag am 13. Dezember 2013 einstimmig den Kreishaushalt 2014. Der Hebesatz der Kreisumlage bleibt unverändert bei 29 Prozent.

Der Landkreis finanziert sein Investitionsprogramm komplett aus Eigenmitteln und tilgt Darlehen von rund 0,9 Millionen Euro, so dass der Schuldenstand Ende 2014 noch bei 1,6 Millionen Euro liegt. Damit belegt der Landkreis Biberach einen Spitzenplatz in Baden-Württemberg.

Verwaltung, Ordnung, Prüfung, Finanzen

Kreiskämmerei

Kennzahlen des Kreishaushaltes 2014

Gesamtergebnishaushalt:	
Erträge:	192.148.818 Euro
Aufwendungen:	188.048.818 Euro
Veranschlagtes Gesamtergebnis:	4.100.000 Euro
Kreisumlagehebesatz:	29,0 Prozent (unverändert)
Kreisumlageaufkommen:	71.441.810 Euro
Aufwendungen für Soziales:	108.626.807 Euro

Gesamtfinanzhaushalt:	
Zahlungsmittelüberschuss aus laufender Verwaltungstätigkeit (Cashflow):	6.709.437 Euro
Kreditermächtigung:	0 Euro

Eigenbetrieb „Immobilien der Kreiskliniken“:	
Erfolgsplan:	2.846.100 Euro
Vermögensplan:	3.691.700 Euro

Abfallwirtschaftsbetrieb:	
Erfolgsplan:	12.654.764 Euro
Vermögensplan:	15.019.791 Euro

Investitionen im Jahr 2014:	
Kernhaushalt:	7.142.100 Euro
davon für Kreisschulen:	1.599.200 Euro
davon für Kreisstraßen:	4.015.500 Euro
Abfallwirtschaftsbetrieb:	560.000 Euro
gesamt:	**7.702.100 Euro**

Datenschutzüberprüfung der EU-Zahlstelle

Die IT-Systeme des Landratsamtes müssen den Standards des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) entsprechen. Das Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg prüft regelmäßig die informationstechnische Sicherheit der EU-Zahlstellen. Bei der Über-prüfung des Landratsamtes Biberach im Jahr 2014 untersuchten die Prüfer unter anderem die Schutz-maßnahmen gegen Schadprogramme, die Installation der Server, die elektrotechnische Verkabelung und die Internetnutzung. Der Prüfungsbericht schließt mit folgender Gesamtbewertung ab: „Die Erstellung der Dokumentation nach Vorgaben des BSI ist beim Landratsamt Biberach umgesetzt. Die Qualität der Angaben des Basis-Sicherheitschecks ist überwiegend hoch bis mittel."

Es wurde bestätigt, dass durch das gegenwärtig erreichte und im Prüfbericht dokumentierte Sicherheitsniveau die Informationssicherheit der EU-Zahlstelle gewährleistet ist.

Erhöhung der IT-Ausfallsicherheit

Ohne funktionierende Informationstechnik ist eine Verwaltung nicht mehr arbeitsfähig. Die Ausfallsicherheit der eingesetzten Systeme zu erhöhen ist deshalb die ständige Aufgabe des Amtes für Information und Kommunikation. Dies wird im Wesentlichen durch Rechnerverbünde, sogenannte „Cluster", erreicht.

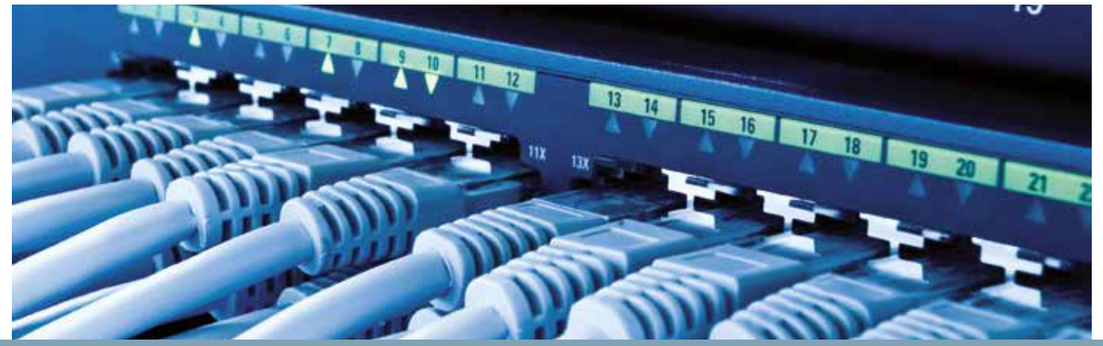
Bei einem Cluster werden mehrere gleichartige Server für eine Aufgabe genutzt. Fällt ein Server aus, übernimmt ein anderer Server dessen Aufgabe. Damit steht die Anwendung in der Regel weiterhin und ohne Ausfall zur Verfügung. Lediglich die Geschwindigkeit der Anwendungen vermindert sich.

„Cluster: Fällt ein Server aus, übernimmt ein anderer dessen Aufgabe."

In den Jahren 2013 und 2014 wurde der zentrale Datenspeicher als Cluster ausgebaut. Das darauf aufbauende Microsoft-SQL-Daten-banksystem war technisch nicht mehr auf dem neuesten Stand, auch waren die Datenbanken nicht hochverfügbar. Es fehlte eine Absicherung gegen unerwartete Ausfälle aufgrund von Hardware- oder Softwarefehlern.

Im Juni 2014 baute man parallel zum vorhandenen System eine Hochverfügbarkeitslösung auf der Basis neuester Server- und Datenbanktechnik auf. Um den Bürgerservice nicht zu beeinträchtigen, erfolgte der eigentliche Umzug auf das neue System in mehreren Schritten und außerhalb der Dienstzeit.

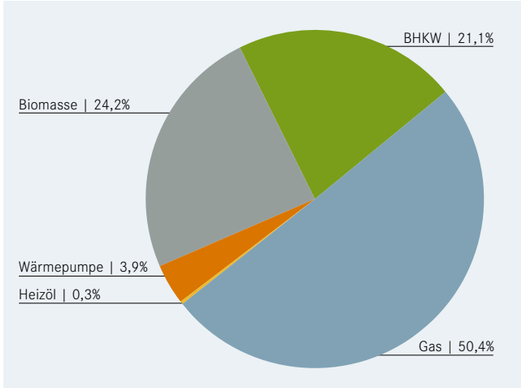
Mit dieser Maßnahme konnte die Geschwindigkeit der Anwendungen erhöht werden. Außerdem ist ein besserer Schutz vor Ausfällen gegeben. Damit trägt die IT zur Verbesserung des Bürgerservices im Landratsamt bei.



Energiekosten bleiben trotz stark gestiegener Energiepreise konstant

Rund 50 Prozent des Wärmebedarfs der kreiseigenen Gebäude wird regenerativ durch Biomasse, mit Wärmepumpen oder durch Blockheizkraftwerke erzeugt. Das Landwirtschaftsamt Biberach, die Gebhard-Müller-Schule in Biberach und auch die Kilian-von-Steiner-Schule in Laupheim werden sogar zu 100 Prozent regenerativ beheizt. Das geht aus dem Energiebericht 2013 des Landkreises hervor. Der Energiebericht stellt für die kreiseigenen Gebäude eine Verlaufsbetrachtung dar und dient als Energie- und Erfolgsbilanz für das Energiemanagement des Landkreises. Der Bericht zeigt die Energiekosten sowie den CO2-Ausstoß im Vergleich zu den vergangenen Jahren. So wurde der Energieverbrauch pro Quadratmeter bislang um 32,5 Prozent gegenüber dem Jahr 2002 reduziert und auch der CO2-Ausstoß ging in den vergangenen Jahren stark zurück. Dank dieser Einsparungen konnten die Energiekosten trotz stark gestiegener Energiepreise seit 2008 konstant bei zirka 1,2 Millionen Euro gehalten werden. Der Landkreis Biberach ist sich seiner Vorbildfunktion in Sachen Energiewende bewusst. Im Rahmen der Zertifizierung zum European Energy Award (eea) erarbeitete das Energieteam des Landratsamtes ein Leitbild, in dem die energiepolitischen Ziele des Landkreises formuliert sind. Im Mittelpunkt stehen dabei der Ausbau der erneuerbaren Energien, die Steigerung der Energieeffizienz und die Energieeinsparung. Die hoch gesteckten Ziele für die kreiseigenen Gebäude aus dem eea-Prozess bis zum Jahr 2022 werden aus heutiger Sicht erfüllt. Der Energiebericht zeigt, dass sich der Landkreis Biberach dank der baulichen Verbesserungen der vergangenen Jahre auf einem guten Weg befindet.

Anteil Wärme 2013



Reetdachsanierung Kürnbachhaus

Seit einigen Jahren investiert der Landkreis jährlich rund 60.000 Euro in die Instandhaltung der Gebäude des Museumsdorfs Kürnbach. In diesem Jahr wurde das Reetdach auf der Süd- und Westseite des Kürnbachhauses erneuert. Dabei war es nicht einfach, einen Handwerker zu finden, der die Kunst der Reetdachdeckung noch beherrscht. Eine Firma aus dem Schwarzwald hat schlussendlich das Dach neu gedeckt. Für die Sanierung des Reetdachs erhielt der Landkreis einen Zuschuss von 50 Prozent von der Landesstelle für Museumsbetreuung.

Das Dach des Kürnbachhauses wurde erneuert.

Schüler treffen Kunst

„Schüler treffen Kunst“, so nennt sich die neu gestaltete Broschüre zum Thema integrierte Kunst am Bau des Kreisberufsschulzentrums Biberach. Landrat Dr. Heiko Schmid und Walter Rogger von der Werbeagentur Team Rogger in Biberach stellten diese im Mai im Beisein des Vorstandsvorsitzenden der Kreissparkasse Biberach, Günther Wall, des Künstlers Hermann Schenkel und der Schulleiter des Kreisberufsschulzentrums, Renate Granacher-Buroh (Karl-Arnold-Schule), Hildegard Ostermeyer (Matthias-Erzberger-Schule) und Thomas Ohlhauser (Gebhard-Müller-Schule) vor.

„Bei den Baumaßnahmen der Gebäude der Gebhard-Müller-Schule und der Erweiterung der Werkstätten der Karl-Arnold-Schule konnte dank der Unterstützung der Oberschwäbischen Elektrizitätswerke (OEW) und der Kunststiftung der Kreissparkasse Biberach „pro Arte“ auch der integrierten Kunst am Bau ein gebührender Stellenwert eingeräumt werden“, betonte Landrat Dr. Schmid. „Besonders stolz sind wir darauf, dass wir dafür mit Willi Siber, Hermann Schenkel, Professor Hermann Weber und Professor Georg Winter vier aus dem Landkreis Biberach stammende Künstler gewinnen konnten. Sie haben die Gebäude zu etwas Besonderem gemacht, was auch die Schülerinnen und Schüler in dieser beeindruckenden Broschüre zum Ausdruck bringen.“

Von links: Finanzdezernent Ralf Miller, Holger Thiessen (Leiter des Amtes für Liegenschaften und Gebäude), Hildegard Ostermeyer (Matthias-Erzberger-Schule), Landrat Dr. Heiko Schmid, Renate Granacher-Buroh (Karl-Arnold-Schule), Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Biberach Günther Wall, Kommunikationsdesigner Walter Rogger, Thomas Ohlhauser (Gebhard-Müller-Schule) und Künstler Hermann Schenkel bei der Vorstellung der neuen Broschüre „Schüler treffen Kunst“.

Kunst am Bau im Schulalltag

In der Broschüre wird auf die vier beteiligten Künstler eingegangen, die alle mit völlig unterschiedlichen Arten von Kunst die Gebäude gestalten. „Die Idee war, die Schüler des Kreisberufsschulzentrums bei der Erstellung dieser Broschüre einzubeziehen und aufzuzeigen, wie die Kunst am und im Gebäude heute im Schulalltag wahrgenommen wird“, erklärte Walter Rogger das Projekt. „Es war interessant, in den Workshops zu erleben, wie die Jugendlichen auf Kunst treffen, welche Erfahrungen sie zeigen, wenn ihnen keine Grenzen vorgegeben werden.“ Und Hermann Schenkel ergänzte: „Die Broschüre macht die Kunst im Berufsschulzentrum lebendig und wieder richtig erlebbar.“

Verwaltung, Ordnung, Prüfung, Finanzen

Amt für Liegenschaften und Gebäude

2,3 Millionen Euro für Unterhaltung und Instandsetzung der Gebäude

Auch im Jahr 2014 investierte der Landkreis wieder in die Werterhaltung seiner Schul- und Dienstgebäude. Insgesamt flossen rund 2,3 Millionen Euro in die Unterhaltung und Instandsetzung der kreiseigenen Gebäude.

Einer der Schwerpunkte war der Warte- und Eingangsbereich der Zulassungsstelle, der umgebaut wurde. Der alte Warteraum lag etwas abseits vom Eingang der Zulassungsstelle, offen zum Flur und ohne Fenster. Für den neuen Wartebereich wurden drei Büroräume umgestaltet. Er befindet sich direkt bei der Führerschein- und Zulassungsstelle, ist hell und lichtdurchflutet. Die Kunden können sich dort mit kalten Getränken oder Kaffee versorgen. Außerdem hat man Prozesse angepasst und mehr Personal eingesetzt. Dadurch konnten die Wartezeiten bei der Zulassungsstelle deutlich verkürzt werden.

Aber auch an den Schulen in der Trägerschaft des Landkreises wurden eine Vielzahl von Sanierungs- und Unterhaltungsmaßnahmen durchgeführt. So wurden zum Beispiel am Kreisberufsschulzentrum Biberach ein weiterer Abschnitt der Werkstattböden saniert und in Unterrichtsräumen neue Lehrertische mit zentraler Steuerung aller Medien eingebaut.

Am Kreisgymnasium in Riedlingen wurde nach 42 Jahren der Sammlungsbereich Biologie umgebaut und neu konzipiert. Dies erforderte einen Rückbau der Deckenabhängungen, Trennwände, Bodenbeläge und von Teilen der Außenwand. Der neue Biologiestützpunkt umfasst nun zeitgemäße Sammlungsschränke, Laborspülen, abluftregulierte Chemikalienschränke und neue Laborwagen. Außerdem erhielten die Fachlehrer neue Arbeitsplätze an einer neu installierten Fensterfront sowie Sitzgelegenheiten für Besprechungen und den gemeinsamen Erfahrungsaustausch. Das Grundkonzept der Planung ist voll aufgegangen: Die Neuerungen haben nicht nur aus baulicher Sicht klare Vorteile erbracht, sondern nach Rückmeldungen der betroffenen Fachlehrer sowohl die Arbeitsbedingungen als auch die Arbeitsatmosphäre deutlich verbessert.

Der Wartebereich der Zulassungsstelle erstrahlt in neuem Glanz.

Übersichtlichkeit und Stauraum für die Arbeitstische der Unterrichtsvorbereitung sind Kennzeichen der renovierten Biologiesammlung.

Ordnungsamt unter neuer Leitung

Lena Weisser leitet seit September 2014 das Ordnungsamt im Landratsamt. Die Juristin war bisher in einer Rechtsanwaltskanzlei in Biberach tätig. Bereits während ihres Studiums hat sie im Rahmen ihres Referendariats Erfahrungen im Landratsamt Biberach sammeln können. Ihr neues Aufgabengebiet umfasst unter anderem Ausländer- und Ordnungsangelegenheiten, Ordnungswidrigkeiten sowie den Brand- und Katastrophenschutz. Am 1. Dezember übernahm sie auch die kommissarische Leitung des Dezernates V mit dem Kreisgesundheitsamt, dem Kreisveterinäramt und dem Verkehrsamt.

Landrat Dr. Heiko Schmid begrüßte Lena Weisser im Landratsamt.

Bußgeldstelle

Die zentrale Bußgeldstelle im Landratsamt bearbeitete im vergangenen Jahr Verfahren mit einem Sollaufkommen von rund 1.500.000 Euro.

- Aus den rund 40.000 Fällen, in denen eine Geschwindigkeitsüberschreitung von der kommunalen Verkehrsüberwachung nachgewiesen werden konnte, resultierte ein Aufkommen in Höhe von 888.000 Euro.
- Im Bereich Fahrpersonalrecht wurden 245 Anzeigen bearbeitet, unter anderem weil Lenk- und Ruhezeiten oder Nachweispflichten nicht eingehalten wurden. Bußgelder in Höhe von 135.500 Euro mussten gezahlt werden.
- Weitere Verkehrs- und sonstige Ordnungswidrigkeitsanzeigen wie beispielsweise Abfall-, Schul- und Tierschutzrecht beliefen sich auf 7.520 Fälle mit einem Aufkommen von 537.000 Euro. Insgesamt verhängte die Bußgeldstelle 380 Fahrverbote von einem bis drei Monate.

Weitere stationäre Messanlagen

Zusätzlich zu den stationären Messanlagen in Unlingen wurden im August 2014 in Ummendorf am Ortseingang vom Jordanbad kommend und im Oktober 2014 in Bad Schussenried-Sattenbeuren für beide Fahrtrichtungen „Verkehrsblitzer“ installiert. Die Notwendigkeit solcher Überwachungsanlagen belegen die Beanstandungszahlen. In Sattenbeuren registrierte der Messsensor in der ersten Woche täglich 150, in Ummendorf 35 Temposünder.

Blitzer Sattenbeuren

Verwaltung, Ordnung, Prüfung, Finanzen

Ordnungsamt

Waffen werden im Landkreis Biberach sicher aufbewahrt

Nahezu keine Verstöße konnten bei den 768 Waffenkontrollen festgestellt werden. Dabei wird vor allem darauf geachtet, ob die Waffen ordnungsgemäß aufbewahrt werden. Sie sind es dann, wenn sie in speziellen Waffenschränken eingeschlossen sind, zu denen nur der Waffenbesitzer Zugang haben darf. Es zeigt sich, dass bei Jägern, Sportschützen und Waffensammlern ein ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit Waffen vorhanden ist. Die Kontrollen werden fortgeführt.

So sieht eine ordnungsgemäße Aufbewahrung von Waffen aus.

Die Feuerwehren im Landkreis Biberach

Aktuell gibt es in den 45 Städten und Gemeinden im Landkreis 131 Feuerwehren, davon

- 119 Ortsfeuerwehren
- 7 Stützpunktfeuerwehren
- 5 Werksfeuerwehren

mit insgesamt 5.600 Mitgliedern in den aktiven Einsatzabteilungen sowie in den Alters- und Jugendabteilungen. Bei den Jugend-, Alters- und Werksfeuerwehrabteilungen war ein geringer Zuwachs gegenüber dem Vorjahr vorzuweisen.

Feuerwehrförderung aus Feuerschutzsteuermitteln

Im Jahr 2014 wurden nur zwei Projekte gefördert. Der Neubau der Feuerwehr Biberach und des Kreisfeuerlöschverbandes wurde mit 895.000 Euro gefördert. Bedingt durch ein Fahrzeugkonzept des Kreisfeuerlöschverbandes wurden 2014 außerdem sechs Hilfeleistungslöschfahrzeuge gefördert. Insgesamt werden acht dieser Fahrzeuge in 2015 ausgeliefert. Für die Angehörigen der Gemeindefeuerwehren wurden 340.280 Euro Feuerwehrpauschale bewilligt.

Kreisausbildung

Im Jahr 2014 bildeten die Kreisausbilder Feuerwehrmänner zu Truppmännern, Sprechfunkern, Atemschutzgeräteträgern, Maschinisten, Motorsägenführern und Truppführern aus. Daneben wurden auch Lehrgänge zur Absturzsicherung aus einfachen Höhen und Tiefen durchgeführt. Einschließlich der Atemschutzwiederholungsübungen schulten die Kreisausbilder rund 1.537 Feuerwehrangehörige im Landkreis.

Ordnungsamt

Brandübungscontainer
Wie schon in vergangenen Jahren stellte die EnBW dem Kreisfeuerlöschverband auch in diesem Jahr einen Brandgewöhnungscontainer für vier Wochen bereit. 238 Atemschutzgeräteträger absolvierten dadurch eine Belastungsübung unter realitätsnahen Bedingungen.

Fahrsicherheitstraining
Die Verkehrsfachschule Markdorf führte 2014 für 92 Angehörige der Feuerwehren im Landkreis ein Fahrsicherheitstraining für Sonderfahrzeuge durch. An den Kosten hierfür beteiligte sich die Unfallkasse Baden-Württemberg mit 47,5 Prozent. Die übrigen Kosten übernahmen für die Stützpunktfeuerwehren der Kreisfeuerlöschverband und für alle übrigen Feuerwehren die jeweiligen Gemeinden.

Abrollbehälter Atemschutz
Der neu beschaffte Abrollbehälter Atemschutz ist ein weiterer Schritt zur Umsetzung des Fahrzeugkonzeptes. Er löst in Biberach den mittlerweile 32 Jahre alten Gerätewagen Atemschutz ab.

Vorbeugender Brandschutz
Im Jahr 2014 wurden in der Kreisfeuerwehrstelle 215 Bauanträge und 58 Bauleitplanungen geprüft und bearbeitet.

Neuer Abrollbehälter neben altem Gerätewagen.

Verkehrsamt

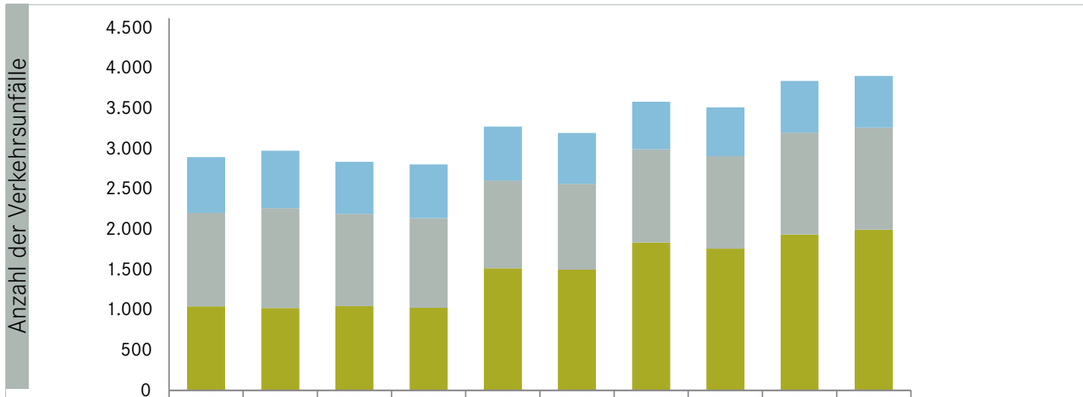
Unfallschwerpunkte

Leider nehmen die Verkehrsunfälle trotz vieler Bemühungen, Unfallschwerpunkte zu beseitigen, weiter zu. Auf die Hauptvergehen in Zusammenhang mit Geschwindigkeit, Vorfahrt, Abstand, Überholen und Alkohol hat die Straßenverkehrsbehörde keinen Einfluss. Hierbei handelt es sich um menschliches Fehlverhalten der Verkehrsteilnehmer.

Von den 3.900 Verkehrsunfällen im Landkreis entfallen mit 1.991 mehr als die Hälfte auf die sogenannten Kleinstunfälle (VUK = Unfall mit Sachschaden aufgrund geringfügiger Ordnungswidrigkeit). Damit ist der Anteil der Kleinstunfälle mit 51,1 Prozent auf einen Wert gestiegen, der nur im Jahr 2010 mit 51,2 Prozent höher lag. Erfreulicherweise sank jedoch der Anteil der Unfälle mit Personenschäden (VU-Pers) wieder auf den ebenfalls 2010 registrierten Tiefstwert von 16,4 Prozent. Die übrigen 32,5 Prozent sind als Unfälle mit geringem Sachschaden (VU-Sach) von geringerer Bedeutung.

Getrübt wird diese positive Bilanz durch den Anstieg der Zahl der Schwerverletzten (plus 30), wenngleich die Zahl der Getöteten wieder auf den Tiefstwert von 2011 gesunken ist.

Entwicklung der Unfallzahlen im Landkreis Biberach



	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
VU Gesamt	2.894	2.973	2.834	2.803	3.272	3.193	3.579	3.510	3.838	3.900
davon VU-Pers	693	713	646	668	669	632	588	605	641	639
davon VU-Sach	1.161	1.240	1.144	1.111	1.089	1.064	1.158	1.147	1.263	1.270
davon VUK	1.040	1.020	1.044	1.024	1.514	1.497	1.833	1.758	1.934	1.991

Landwirtschaftlicher Verkehr

Die Entwicklung und Zunahme des landwirtschaftlichen Verkehrs stellt den Landkreis vor eine große Herausforderung. Die eingesetzten Fahrzeuge werden immer größer und die Zeit für Feldarbeiten scheint immer kürzer zu werden. Durch die großen und sehr schweren Fahrzeuge kommt es vermehrt zu Fahrbahnbeschädigungen, wenn auch hauptsächlich im Feldwegenetz, welches für diesen Verkehr nicht ausgelegt ist. Anwohner klagen immer mehr über die Verkehrsbelastungen – oft auch nachts. Verkehrsverbote können nicht erlassen werden, da es sich hier meist um Anliegerverkehr und landwirtschaftlichen Verkehr während der Erntezeiten handelt.

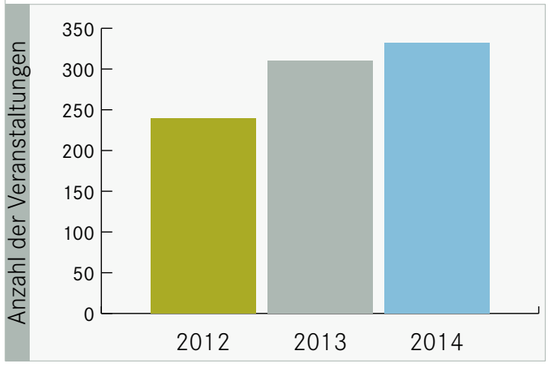
Lärmaktionspläne

Zunehmend werden von Städten und Gemeinden Lärmaktionspläne aufgestellt, mit der Folge von Anträgen auf Geschwindigkeitsbeschränkungen auf dreißig Kilometer pro Stunde in den Ortsdurchfahrten. Die Erwartungshaltung der betroffenen Anwohner ist groß. Eine deutliche Verringerung von Lärm und Abgasen kann jedoch damit nicht immer erreicht werden.

Viele Veranstaltungen – viele Genehmigungen

Im Jahr 2014 führte die im Landkreis Biberach bestehende rege Vereinstätigkeit und Brauchtumspflege zu einem erneuten Anstieg bei den zu sichernden Veranstaltungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen. Dies bedeutet bei den verkehrsrechtlichen Anordnungen aus Anlass einer Veranstaltung eine erneute Steigerung von sieben Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Diese Zunahme ist auch dem Umstand geschuldet, dass verkehrslenkende Maßnahmen bei Veranstaltungen von der Polizei nur ausgeführt werden, wenn sie nicht, wie vom Gesetzgeber gefordert, angezeigt waren.

Erlaubnispflichtige Veranstaltungen



Straßenbau, Bau, Verkehr

Verkehrsamt

Zulassungsbehörde

Längere Öffnungszeiten und verbesserter Service für die Kunden

Die Zulassungsstelle im Landratsamt ist eine zentrale Anlaufstelle für die Bürgerinnen und Bürger, wenn sie ihr Auto an-, ab- oder ummelden möchten. Und dabei hat sich im vergangenen Jahr einiges verbessert.

Die Öffnungszeiten wurden von 30,5 Stunden pro Woche auf 36,5 Stunden erweitert. Mittlerweile öffnet die Zulassungsstelle bereits um 7.30 Uhr. Die neue Aufrufanlage ermöglicht es, die Zulassungsvorgänge besser auszuwerten und dadurch den Personaleinsatz auch besser zu steuern. Wartezeiten werden so minimiert. Der Wartebereich als solcher wurde hell, freundlich und einladend gestaltet.

Um Wartezeiten ganz zu vermeiden, empfiehlt es sich, online über www.biberach.de einen Termin zu vereinbaren. Für gewerbliche Kunden wie beispielsweise Autohäuser, Versicherungsgesellschaften und Zulassungsservices gibt es einen Briefkastenservice. Vollständige Zulassungsvorgänge können bis 7 Uhr eingeworfen werden, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bearbeiten diese Vorgänge dann und informieren den Kunden telefonisch, wann er seine Unterlagen wieder abholen kann - ganz ohne Wartezeit.

Einzugsermächtigung zur Kraftfahrzeugsteuer

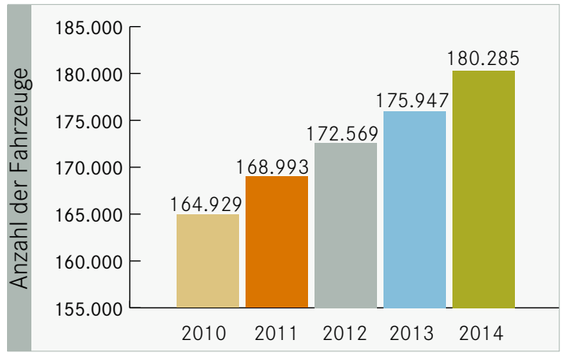
Zum 4. April 2014 wurde die Kraftfahrzeugsteuer durch das Finanzamt an die Zollverwaltung übergeben. In diesem Zusammenhang wurde schon im Vorfeld ab 1. Februar 2014 das Lastschriftverfahren auf das SEPA-Kombimandat umgestellt. Dieses SEPA-Kombimandat beinhaltet die Angaben des Kontoinhabers mit Kontoverbindung IBAN (International Bank Account Number), BIC (Business Identifier Code) und die Fahrzeughalterdaten.

Dieses Formular muss vom Kontoinhaber und Fahrzeughalter unterschrieben sein, andernfalls darf die Zulassung nicht durchgeführt werden. Eine Unterschrift des Bevollmächtigten reicht nicht aus, somit muss der Zulassungsbehörde dieses SEPA-Kombimandat mindestens als Fax übermittelt werden. Diese Mandate werden täglich gesammelt und an die Zollverwaltung versendet.

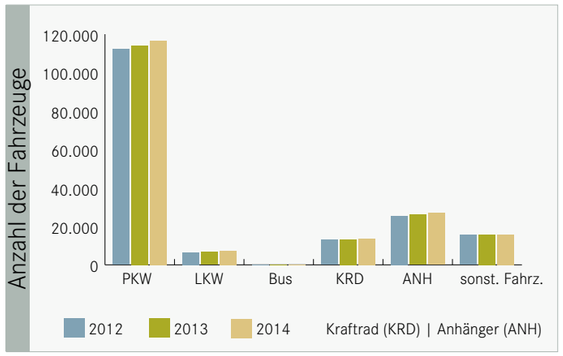
Fahrzeugbestand 2014 erneut gestiegen

Die Zulassung von Neufahrzeugen ging in den Jahren 2012 bis 2014 kontinuierlich um etwa zehn Prozent zurück, dafür nahm der Gebrauchtwagenhandel (insbesondere Importfahrzeuge) in den letzten Jahren zu. Im Vergleich zum Gesamtbestand aller Fahrzeuge ist dieser um 4,42 Prozent, von 172.569 Fahrzeugen im Jahr 2012 auf 180.285 Fahrzeuge im Jahr 2014, gestiegen.

Entwicklung des Fahrzeugbestands 2014



Gesamtbestand an Fahrzeugen



Verkehrssicherheitsplatz in Baltringen

Den Verkehrssicherheitsplatz im Gewerbegebiet in Baltringen gibt es seit September 2013. Die Fahrsicherheitstrainings werden nach den Bestimmungen des Deutschen Verkehrssicherheitsrates e. V. in Kooperation mit der dafür qualifizierten Verkehrsfachschule, Fahrschule Bayer GmbH, durchgeführt. Ziel ist es, besonders bei Fahranfängern die Verkehrssicherheit zu erhöhen.

2014 fanden 16 Fahrsicherheitstrainings mit 152 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. 119 davon nahmen den Zuschuss des Landkreises von 35 Euro in Anspruch. Das ideale Geschenk zum bestandenen Führerschein, zum Geburtstag oder zu Weihnachten sind Geschenkgutscheine für ein Fahrsicherheitstraining. Sie können beim Verkehrsamt gekauft werden.

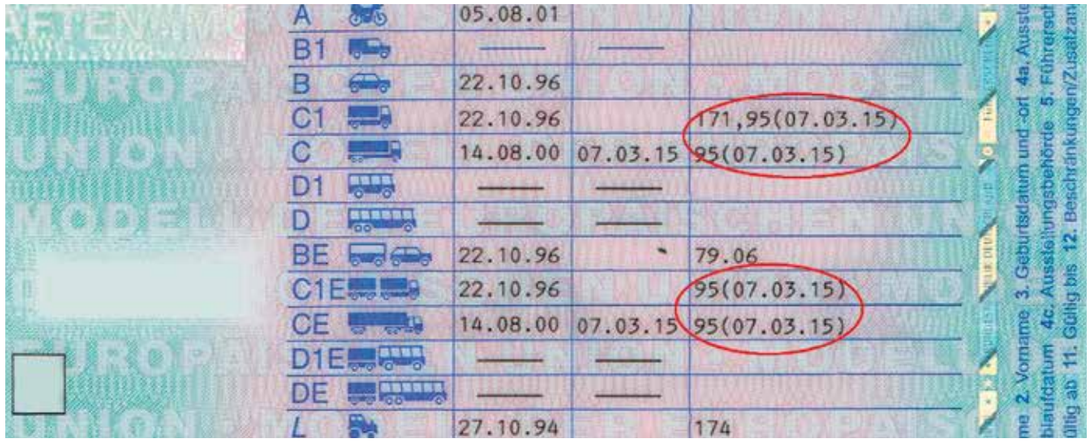
Straßenbau, Bau, Verkehr

Verkehrsamt

Berufsfahrerqualifikationsgesetz

Das Berufskraftfahrerqualifikationsgesetz (BKrFQG), das bereits 2006 in Kraft trat, zeigte 2014 enorme Auswirkungen. Durch die Regelungen des BKrFQG sollen ein Grundstandard der Ausbildung der im gewerblichen Güterverkehr und im Personentransport eingesetzten Fahrer garantiert und die Verkehrssicherheit verbessert werden.

Künftig müssen daher diejenigen, die im gewerblichen Güterverkehr oder im Personentransportwesen tätig sind, eine sogenannte Grundqualifikation nachweisen und im Abstand von fünf Jahren eine Zusatzqualifikation absolvieren. Zum 9. September 2014 mussten die meisten Altinhaber einer Fahrerlaubnis der Klasse C und CE erstmals die Zusatzqualifikation nachweisen und eine entsprechende Auflageziffer in ihren Führerschein eintragen lassen. Die Regelung sorgte dafür, dass die Fahrerlaubnisbehörde ab Juni 2014 einen heftigen Ansturm an Antragstellern und telefonischen Anfragen erlebte. Es wurden vom 1. Mai 2014 bis zum 10. September 2014 über 900 Führerscheine mit dem Eintrag der Berufskraftfahrerqualifikation ausgehändigt. Die Antragszahlen (ohne internationale Führerscheine) betrugen insgesamt vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2014 über 8.400 Fälle. Gegenüber dem Vorjahr, in dem knapp 7.200 Anträge eingegangen sind, bedeutet dies eine Steigerung von fast 15 Prozent.



Neue Tarifangebote im DING-Verbund im Jahr 2014

DING-Tageskarte als Online-Ticket erhältlich

Das Vertriebssystem beim Fahrscheinverkauf wurde weiterentwickelt: Seit April 2014 können Fahrgäste, die beim Handyticket als Nutzer angemeldet sind, die DING-Tageskarte als Online-Ticket kaufen. Die Tickets werden dem Kunden als pdf-Datei ausgegeben und ausgedruckt.

Neue Jahreskarte „ticket2mix“

Seit Juli 2014 gibt es im DING-Verbund eine neue Jahreskarte, das „Ticket2mix“. Es ist eine multimodale Karte. Das bedeutet: Mit dieser Karte können mehrere Verkehrsmittel wie Busse, Bahnen und Auto genutzt werden. Neben der Funktion einer Jahreskarte bei öffentlichen Verkehrsmitteln (wie zum Beispiel Bus) ist nach Registrierung bei

Kooperationspartnern von DING auch die Nutzung von Kraftfahrzeugen wie dem „teilAuto Biberach“ möglich. Daneben hat das Ticket eine neue Netzwirkung: Montags bis freitags ab 18 Uhr sowie an Samstagen, Sonn- und Feiertagen berechtigt es zu beliebig vielen Fahrten im Gesamtnetz und ermöglicht die Mitnahme einer zweiten Person bei der Fahrt.

ÖPNV, Busverkehr

Rechtliche Vorgaben führen zu mehr Wettbewerb im ÖPNV. Aufgrund eines in 2013 durchgeführten Genehmigungswettbewerbs kam es in der Raumschaft Ochsenhausen/Illertal zu einem Betreiberwechsel. Am 1. September übernahm das Busunternehmen Ertl Reisen GmbH aus Ochsenhausen den Buslinienverkehr zwischen Biberach und Ochsenhausen und darüber hinaus bis ins Illertal. Die Entscheidung dafür traf das Regierungspräsidium Tübingen. Mit Übernahme der Verkehre schaffte das Busunternehmen zusätzlich zehn neue Omnibusse und ein neues Verkaufssystem in den Bussen an.

Busverkehr in der Raumschaft Riedlingen

Das Wettbewerbsrecht hat Auswirkungen auf alle Nahverkehrsräume. Der Wettbewerbsgedanke, beziehungsweise die rechtlichen Vorgaben dazu halten seit einigen Jahren auch im Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs Einzug. Sofern Subventionsleistungen für den Betrieb von Buslinien durch den Landkreis oder Dritte in der Vergangenheit gewährt werden, muss bereits 27 Monate vor Ablauf der Genehmigung für einen solchen Verkehr ein wettbewerbliches Verfahren eingeleitet werden. Der Landkreis informiert in einer Vorabbekanntmachung, dass er beabsichtigt, ein Vergabeverfahren für einen öffentlichen Dienstleistungsauftrag zu vergeben. Unternehmer genießen innerhalb dieses Verfahrens einen Vorrang, wenn sie den Verkehr eigenwirtschaftlich fahren können und wollen. Kann kein Unternehmer den Verkehr eigenwirtschaftlich bewerkstelligen, dann wird spätestens ein Jahr vor dem Betriebsbeginn das eigentliche vergaberechtliche Verfahren eingeleitet. Im November 2014 wurden im Nahverkehrsraum Riedlingen für die Linienverkehre 391 Ittenhausen-Riedlingen sowie 392 Ittenhausen-Langenenslingen solche Verfahren eingeleitet.

Anruf-Sammel-Taxi-Verkehr Biberach

Die Stadtwerke Biberach GmbH musste im Jahr 2014 in Zusammenarbeit mit dem Landkreis für den Betrieb des abendlichen Anruf-Sammel-Taxi-Verkehrs einen neuen Betreiber suchen. Das bisherige Subunternehmen kündigte das Vertragsverhältnis zum Jahresende 2014. Im Januar 2015 übernahm ein anderes, bekanntes Unternehmen den AST-Verkehr in und um Biberach. Wie bisher übernimmt es außerhalb der Hauptverkehrszeiten den Busverkehr der Stadtwerke Biberach.

Georg Stolz in den Ruhestand verabschiedet

Zum 1. Oktober ging Georg Stolz, Leiter des Straßenamtes in Riedlingen, in den Ruhestand. Bei seiner offiziellen Verabschiedung am 7. Oktober würdigte Landrat Dr. Heiko Schmid die Verdienste von Georg Stolz. Er habe seine Tätigkeit mit viel Einsatz und Durchsetzungskraft, gleichzeitig aber auch mit Feingefühl und Herzlichkeit im Umgang mit seinen Mitarbeitern ausgeführt. „Auf Ihre berufliche Laufbahn können Sie stolz sein“, so das Kreisoberhaupt über den scheidenden Amtsleiter. Er dankte Georg Stolz für seine Verdienste, die er 45 Jahre lang für den öffentlichen Dienst, davon acht Jahre als Leiter des Straßenamtes Biberach mit Sitz in Riedlingen erbracht hatte. Auch seine offene und freundliche Art und die allzeit gute, konstruktive und loyale Zusammenarbeit lobte der Landrat. Über die Nachfolge von Georg Stolz hat das Ministerium für Infrastruktur und Verkehr noch nicht entschieden.

Von links: Gisela Stolz, Landrat Dr. Heiko Schmid und Georg Stolz, der acht Jahre lang das Straßenamt in Riedlingen leitete.

Straßenbau, Radwege und Brücken

Fledermäuse nutzen ihre Brücken

Die zwei Fledermausbrücken, die über die Biberacher Nordwestumfahrung gebaut wurden, haben national als auch international für Aufsehen gesorgt. Es hagelte sogar Hohn und Spott, als der Bund der Steuerzahler in seinem Schwarzbuch die Brücken als „Steuerverschwendung“ bezeichnete. Doch wie sich im Laufe des Jahres 2014 bei einer Überprüfung, auch Monitoring genannt, herausstellte, war deutlich zu erkennen, dass die Fledermäuse die Brücken als Leitstruktur über die Straße nutzen. Weit oben, ohne die Gefahr, auf der Windschutzscheibe eines auf der Schnellstraße fahrenden Autos zu landen, fliegen die kleinen Tiere über die Straße.

Fazit: Brücken gebaut, Fledermäuse geschützt, Artenschutz eingehalten und Geld gespart. Beide Brücken kosteten nämlich „nur“ 435.000 Euro. Die Alternative wären zwei Grünbrücken gewesen, die zusammen rund drei Millionen Euro gekostet hätten.

Das Fazit des Monitorings kann sich sehen lassen: Die Fledermausbrücken an der Nordwestumfahrung werden nachweislich von den Tieren benutzt.

Radwege

Der 1,4 Kilometer lange Radweg von Eichenberg nach Berkheim entlang der K 7583 wurde am 24. April 2014 freigegeben. Er kostete 412.000 Euro; davon übernahm der Landkreis 252.000 Euro, die Gemeinde Berkheim 30.000 Euro und den Rest das Land Baden-Württemberg.

Zwischen Erolzheim und Edelbeuren begannen im Sommer 2014 die Baumaßnahmen eines neuen Radwegs parallel zur K 7580. Mit dem 2,8 Kilometer langen Radweg wird der Ort Edelbeuren besser an die Gemeinde Erolzheim angebunden.

Zusammen mit der Stadt Bad Schussenried und der Gemeinde Ingoldingen startete im Herbst 2014 der Bau des 0,65 Kilometer langen Radwegs von Steinhausen nach Muttensweiler entlang der L 283. Die Kosten in Höhe von rund 110.000 Euro teilen sich die Stadt Bad Schussenried, die Gemeinde Ingoldingen und der Landkreis Biberach.

Feierliche Verkehrsfreigabe des Radwegs zwischen Eichenberg und Berkheim. Von links: Max Wild vom Bauunternehmen Wild, Kreisrat Eugen Ruß, Pfarrer Jörg Scheiring, Kreisrätin Martina Höschele, Bürgermeister Walther Puza, Landrat Dr. Heiko Schmid, Kreisrat Günther Matheis, Pfarrer Georg Gawaz, Bundestagsabgeordneter Josef Rief, Straßenamtsleiter Georg Stolz und Leitender Kreisverwaltungsdirektor Ralf Miller.

Brücken

In Eichenberg (Gemeinde Berkheim) wurde die aus dem Jahr 1930 stammende Brücke über den Rotkanal abgerissen und eine neue gebaut. Die neue Brücke hat eine Spannweite von zwölf Metern und ist rund zehn Meter breit. Es mussten zehn 7,5 Meter lange Bohrpfähle in den Boden gerammt werden, um die Brücke standsicher zu machen. Die reinen Baukosten betrugen rund 365.000 Euro. Die Abrissarbeiten begannen im Sommer 2014. Seit Ende des Jahres 2014 rollt der Verkehr über die neue Brücke.

Das Bild zeigt die Bauarbeiten an der neuen Brücke in Eichenberg.

Straßenbau, Bau, Verkehr

Straßenamt

Der Hang an der B 312 bei Reichenbach wurde saniert, weil er wegen eines Unwetters rutschte.

Belagssanierungen Kreisstraßen:

In Belagsanierungsmaßnahmen investierte der Landkreis 2014 zirka eine Million Euro, um die Asphaltflächen der Kreisstraßen auf einer Länge von 6,7 Kilometern zu verbessern. Vom Straßenamt und teilweise in Zusammenarbeit mit den betroffenen Gemeinden wurden folgende Maßnahmen umgesetzt:

- K 7502 zwischen Ummendorf und Häusern 1,75 Kilometer
- K 7538 zwischen Neufra und Erisdorf 0,60 Kilometer
- K 7540 zwischen Heudorf und Hailtingen 2,30 Kilometer
- K 7519 OD Bronnen 0,20 Kilometer
- K 7533 OD Attenweiler 0,55 Kilometer
- K 7596 OD Untersulmetingen 1,35 Kilometer

Belagssanierungen Landes- und Bundesstraßen:

Mit einem Budget von rund einer weiteren Million Euro sind durch das Straßenamt und die Straßenmeistereien folgende Projekte an Bundes- und Landesstraßen im Rahmen der Unterhaltung und im Auftrag des Landes realisiert worden:

- Aufstellen von Wechselverkehrszeichen, Austausch von Schutzplanken und Bau einer Nothaltebucht (B 30)
- Bituminöse Befestigung des P+M-Parkplatzes in Barabein an der B 30
- Beseitigung einer Hangrutschung an der B 312 bei Reichenbach
- Erneuerung von Markierung und Wegweisung (B 30, B 311, B 312 und B 465)
- Kurvenverbesserung der Binzwanger Straße (L 278)
- Umrüstung von Notruftelefonen im Tunnel Ertingen (B 311)
- Einbau einer Querungshilfe in Göffingen (B 312)
- Herstellen einer Fußgängerampel in Herrlishöfen (L 267)
- Erneuerung der Straßenbeläge auf folgenden Strecken:
  - B 30 zwischen Hochdorf und Appendorf
  - B 311 in der OD Riedlingen (flickweise Instandsetzung)
  - L 275 zwischen Pistre und OD Ittenhausen
  - L 300 OD Ellwangen

Planungen 2014

Das Planungsteam im Straßenamt arbeitete im Jahr 2014 an folgenden Projekten:

- K 7511: Geh- und Radweg zwischen Laubach und Edelbeuren (Länge: 1,9 Kilometer; Breite: 2,5 bis 3 Meter) - Entwurfsplanung
- K 7523 / K 7412: Geh- und Radweg zwischen Achstetten und Ersingen (Länge: 3,5 Kilometer; Breite: 2,5 Meter) - Vorplanung
- K 7532: Aufstieg zur B 30, Neubau zwischen der L 267 und B 30 (Länge 1,6 Kilometer) - ergänzende verkehrliche Untersuchungen im Rahmen des Variantenvergleichs
- K 7580: Geh- und Radweg zwischen Erolzheim und Edelbeuren (Länge: 2,8 Kilometer; Breite: 2,5 Meter) - Ausführungsplanung
- K 7588: Geh- und Radweg zwischen Daugendorf und Unlingen (Länge: 1,4 Kilometer; Breite: 2,5 Meter) - Anpassung Entwurfsplanung an Planung der B 311 Ortsumfahrung Unlingen
- L 283: Geh- und Radweg zwischen Steinhausen und Muttensweiler (Länge: 0,6 Kilometer; Breite: 2,5 Meter) - Ausführungsplanung
- L 300: Geh- und Radweg zwischen Wirrenweiler und Spindelwag (Länge: 1,4 Kilometer; Breite: 2,5 Meter) - Entwurfsplanung
- B 312: Ortsumfahrungen Ringschnait, Ochsenhausen, Erlenmoos und Edenbachen - Abschluss Vorplanung / Vorbereitung Raumordnungsverfahren

Betrieb und Unterhaltung

Die vier Straßenmeistereien Biberach, Laupheim, Ochsenhausen und Riedlingen sorgen im Landkreis Biberach für die Verkehrssicherheit auf den 1.100 Kilometer Bundes-, Landes- und Kreisstraßen. Sie räumen Schnee und machen die Straßen rutschfrei. Außerdem kümmern sie sich um die Grün- und Gehölzpflege, Markierung, Beschilderung und Reparatur der Fahrbahn, Bauwerke und Entwässerungseinrichtungen.

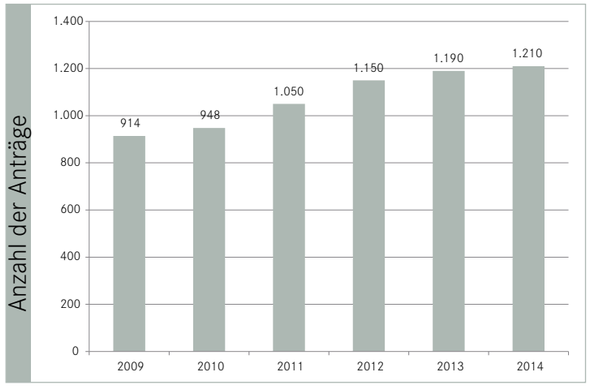
Die Kreistagsmitglieder machten sich im November 2014 ein Bild von allen vier Straßenmeistereien im Landkreis.

Bauantragszahlen auch im Jahr 2014 auf hohem Niveau

Die Bauantragszahlen blieben 2014 aufgrund des Wohnungsbaus stabil, da niedrige Zinsen und eine gute wirtschaftliche Gesamtsituation im Landkreis für eine hohe Wohnungsnachfrage sorgten. Es kann von einer sehr guten Baukonjunktur im Landkreis gesprochen werden.

Der Industrie- und Gewerbebau hatte in den vergangenen Jahren einen enormen Einfluss auf die Bauinvestitionen. So steigerte sich die gewerbliche Bautätigkeit im Landkreis Biberach zwischen 2009 und 2013 jährlich. 2014 zeichnete sich hier ein Rückgang ab, da wesentliche Maßnahmen über die Jahre hinweg abgeschlossen worden waren.

Entwicklung der Bauantragszahlen



Ansiedlung in Dettingen: Viele Planungen notwendig

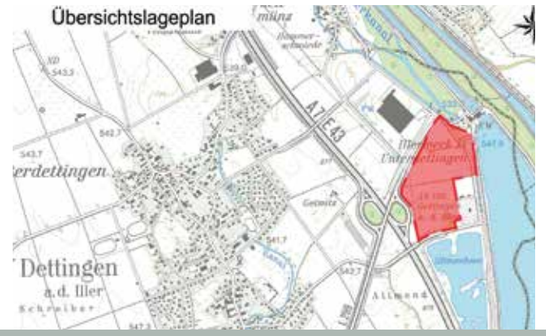
Mit dem Spatenstich am 18. November 2014 haben die Bauarbeiten für das neue Lidl-Logistikzentrum in Dettingen begonnen. Die Ansiedlung in Dettingen war verbunden mit einem Teilaufhebungsverfahren des Landschaftsschutzgebiets, einer Teiländerung des Flächennutzungsplanes, der Aufstellung eines Bebauungsplans sowie der Erteilung einer Baugenehmigung.

„Das ist die mit Abstand größte Gewerbeansiedlung in der mehr als 1.000-jährigen Geschichte Dettingens“, betonte Bürgermeister Alois Ruf. Auf dem 14 Hektar großen Areal sollen ein Zentrallager und ein Verwaltungsgebäude entstehen. Um das neue Zentrallager zu erstellen, müssen laut Christian Eberz, dem Geschäftsführer des bisherigen Lidl-Standorts in Pfaffenhofen, rund 10.000 Lastwagen-Ladungen Erdreich bewegt, 18.000 Kubikmeter Beton verbaut, 1.700 Tonnen Baustahl verarbeitet und 300.000 Meter Kabel verlegt werden. Die Europaletten, die eingelagert werden sollen, würden aneinandergereiht auf der angrenzenden Autobahn A7 die Strecke von Dettingen bis nach Kassel überbrücken können.

Um Lidl auf die Fläche zwischen Dettingen und Kellmünz zu bringen, erwarb die Gemeinde Dettingen in weniger als drei Monaten 19 Hektar Baugrund und Ausgleichsflächen. Zahlreiche andere Kommunen hatten Interesse an dem neuen Lidl-Zentrallager bekundet, darunter auch Senden und Vöhringen.

Die 338 Meter lange, 124 Meter breite und 13 Meter hohe Logistikhalle und der 46 mal 18 Meter große Verwaltungstrakt sollen im Winter 2015/2016 ihren Betrieb aufnehmen.

Das Landratsamt genehmigte den Bebauungsplan, sodass dieser seit dem 11. September 2014 rechtskräftig ist. Die immissionsschutzrechtliche Baugenehmigung erfolgte im Anschluss.



Vermessungsamt

Überwachungsmessung in einer Kiesgrube.

Setzungsmessung bei der Deponie in Reinstetten.

Vermessungsleistungen im Jahr 2014

Liegenschaftsvermessung

Zum 1. Januar 2014 trat die zweite Stufe des Vermessungsgesetzes in Kraft. Damit darf das Vermessungsamt nach dem Verbot von Zerlegungsvermessungen für private Auftraggeber nun auch für Städte und Gemeinden nicht mehr alle Vermessungsleistungen erbringen. Die Bauplatzaufteilungen bearbeiten nun überwiegend öffentlich bestellte Vermessungsingenieure, deren Anteil an diesen hoheitlichen Liegenschaftsvermessungen im Laufe des Jahres 2014 von etwa 60 Prozent auf zirka 70 Prozent anstieg. Baulandumlegungen, Vermessungen an Straßen, Grenzfeststellungen und Gebäudeaufnahmen bearbeitet weiterhin das Vermessungsamt. Der Auftragseingang war stabil und mit den vergangenen Jahren vergleichbar. Größter Auftrag war die abschließende Katastervermessung der K 7532 neu (Nordwestumfahrung). Es wurden über 300 Flurstücke neu vermessen und rund 750 neue Grenzpunkte auf dem fünf Kilometer langen Straßenabschnitt eingeführt.

Landesvermessung

Die Europäische Union beschloss, die unterschiedlichen Vermessungssysteme in Europa auf eine einheitliche und zukunftsfähige Grundlage zu stellen. Deshalb müssen bis Ende 2016 in Baden-Württemberg alle Lagefestpunkte in das sogenannte UTM-System überführt werden. Dies bedeutet, dass etwa 30.000 Festpunkte im Landkreis neu eingemessen werden müssen. Bisher wurden diese Arbeiten in über 40 von den insgesamt 132 Gemarkungen erfolgreich abgeschlossen.

Ingenieurvermessung

Der Landkreis investiert kräftig in die Verkehrsinfrastruktur. Im Zusammenhang mit Kreisstraßen und Radwegen wurden deshalb Ingenieurvermessungen durchgeführt. Sie sind wichtige Grundlagen für das Straßenamt, um den exakten Geländeverlauf zu bestimmen. Weiter nahm das Vermessungsamt Messungen zur Überwachung eines Kiesabbaus, die Ausweisungen von Ausgleichsflächen zur Aufforstung im Zusammenhang mit Bauprojekten oder Setzungsmessungen bei der ehemaligen Kreismülldeponie in Reinstetten vor.

Kreissozialamt

Sozialführerschein im Landkreis Biberach

Das Netzwerk Ehrenamt bietet in Zusammenarbeit mit dem Landkreis seit 2006 jährlich einmal den kostenlosen Sozialführerschein an. Mit diesen Kursen erhalten interessierte Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, die Vielfalt des Helfens und des freiwilligen sozialen Engagements im Landkreis kennenzulernen. In insgesamt sechs Modulen bereiten erfahrene Referentinnen und Referenten die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer auf ein Engagement im sozialen Bereich vor. Traditionell enden die Kurse mit der Aushändigung der Sozialführerscheine im Rahmen der Ehrenamtsbörse. 2014 absolvierten insgesamt 21 Frauen und Männer im Alter von 28 bis 70 Jahren erfolgreich einen Kurs.

Sozialdezernentin Petra Alger (rechts) dankte den Referenten für ihren Einsatz.

Last-Minute-Lehrstellenbörse: große Nachfrage

Am 16. September 2014 veranstaltete das Jobcenter gemeinsam mit der Agentur für Arbeit Biberach, der Industrie- und Handelskammer Ulm und der Handwerkskammer Ulm eine Last-Minute-Lehrstellenbörse im großen Sitzungssaal des Landratsamtes. Fast 100 Ausbildungsplatzsuchende nahmen das Beratungsangebot wahr. Nach der Anmeldung wählten sich die Jugendlichen vorweg aus den 390 Stellenangeboten ihre Favoriten aus. Insbesondere den Bewerbungsmappen-Check nutzen die Jugendlichen gerne. Tipps gab es zu den Themen „Wie mache ich meine Bewerbungsmappe interessant“ und „Wie bereite ich mich auf ein Vorstellungsgespräch vor“. Die größte Nachfrage erfuhren die Ausbildungsstellen im kaufmännischen Bereich.

Von links: Die Auszubildenden des Jobcenters Jennifer Hinz und Isabell Hertenberger nahmen die Anmeldungen entgegen.

Jobcenter und IHK Ulm arbeiten enger zusammen

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jobcenters bemühen sich seit Jahren intensiv, allen Ausbildungssuchenden eine Ausbildungsstelle zu vermitteln. Die Vermittlung erstreckt sich von den Schulabgängern über junge Erwachsene bis zu einem Alter von 35 Jahren, die noch keine Ausbildung abgeschlossen haben. Die IHK Ulm bietet mit mehreren Beratern eine spezialisierte Ausbildungsvermittlung für alle Berufe in den von ihr betreuten Betrieben an. Daneben können Bewerber einen Kompetenzcheck durchführen. In einem Testverfahren wird dabei festgestellt, inwieweit Begabungen und Fähigkeiten der Bewerber mit den Anforderungen des Ausbildungsberufs übereinstimmen. Die Ergebnisse dieses Kompetenzchecks können bei Bewerbungen für eine betriebliche Ausbildungsstelle als Nachweis der Eignung beigefügt werden. Es lag nahe, die im Jobcenter Biberach und bei der IHK Ulm vorhandenen Kompetenzen zu bündeln und im Sinne der Bewerber und Betriebe enger zusammenzuarbeiten. Im September 2014, mit dem Beginn des neuen Ausbildungsjahres, schlossen die IHK Ulm und das Jobcenter des Landkreises Biberach eine Kooperationsvereinbarung über eine enge Zusammenarbeit ab. Neben der individuellen Ausbildungsvermittlung des Jobcenters können nun alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen ergänzend die Ausbildungsvermittlung der IHK Ulm in Anspruch nehmen. Die Kooperationsvereinbarung stellt sicher, dass erzielte Beratungsergebnisse von beiden Seiten zielgerichtet umgesetzt werden.

Von links: Dr. Thomas Frank von der IHK Ulm und Harald Lämmle, Leiter des Jobcenters, unterzeichnen den Kooperationsvertrag.

Robuster Arbeitsmarkt in 2014

Zu Beginn des Jahres hat das Wirtschaftswachstum im Landkreis Biberach an Fahrt gewonnen. In der Folge sank die Arbeitslosenquote des Landkreises von 2,6 Prozent im Dezember 2013 auf 2,4 Prozent im Dezember 2014. Der Landkreis Biberach weist damit die niedrigste Arbeitslosenquote von Baden-Württemberg aus. Im Dezember 2014 waren im Landkreis noch 2.574 arbeitslose Personen registriert. Durch verstärkte Vermittlungsaktivitäten sowie eine intensivere Betreuung von ausgewählten Personenkreisen ist es dem Jobcenter gelungen, die Zahl der registrierten Arbeitslosen im Rechtskreis des Sozialgesetzbuches II („Hartz IV“) innerhalb eines Jahres um über 20 Prozent zu senken. Besonders erfreulich ist, dass die Arbeitslosigkeit von Menschen mit Behinderungen und von Personen über 50 Jahren überproportional gesenkt werden konnte. Dadurch lag die anteilige Arbeitslosenquote dieser Gruppen erstmals bei einem Prozent. Auch die Zahl der Bedarfsgemeinschaften ist in 2014 gesunken. Zum Jahresende 2014 waren weniger als 1.900 Bedarfsgemeinschaften auf Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende angewiesen. In diesen Bedarfsgemeinschaften leben rund 2.400 erwerbsfähige Hilfebedürftige, von denen bereits knapp ein Drittel einer Erwerbstätigkeit nachgeht.

Soziales

Kreissozialamt

Zehn Jahre Jobcenter – eine Erfolgsgeschichte

Zehn Jahre ist es jetzt her, dass die damalige Sozialhilfe und die Arbeitslosenhilfe zur „Grundsicherung für Arbeitssuchende“, kurz Arbeitslosengeld II oder Hartz IV, zusammengefasst wurden. Seit dem wird diese Leistung im Jobcenter des Landratsamtes ohne die Beteiligung der Arbeitsagentur bearbeitet. Und das Jobcenter, so Landrat Dr. Heiko Schmid im Rückblick vor den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sei eine Erfolgsgeschichte. „Sie bewegten in diesen zehn Jahren rund 200 Millionen Euro, führten 90.000 Beratungsgespräche. Lag die Zahl der betreuten Arbeitslosen 2005 noch bei 3.162 Personen, so sind es heute knapp über 1.000. Sie haben in zehn Jahren annähernd 10.000 Menschen in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis oder in eine Ausbildung gebracht. Da kann man dann schon von einer Erfolgsgeschichte sprechen“, so der Landrat.

Petra Alger, Sozialdezernentin, erinnerte an die Anfänge als so genannte Optionskommune, eine von 69 bundesweit. „Klar war, es geht am 1. Januar 2005 los. Innerhalb von wenigen Wochen musste eine komplett neue Organisation aufgestellt werden. Die notwendigen Stellen dafür schrieben wir bundesweit aus, 800 Bewerbungen gingen ein und die anschließenden 80 Bewerbungsgespräche führten wir von Donnerstag bis Samstag. 60 Prozent der Mitarbeiter sind von Anbeginn dabei und das trotz der hohen Arbeitsbelastung in diesem Bereich“, sagte eine sichtlich stolze Sozialdezernentin. Die erste Bewährungsprobe bestand das Jobcenter, als zum 1. Januar 2005 alle Leistungsempfänger ihr Geld auf dem Konto hatten.

Sehr schnell wurden die bezogenen Räumlichkeiten im Landratsamt zu eng. Der Umzug in das Landratsamt am Wielandpark (ehemaliges Kaufhaus X) brachte 2007 die notwendige räumliche Entspannung und die Möglichkeit einer Hilfegewährung nicht nur aus „einer Hand“, sondern auch „unter einem Dach“. 2010 legte der Bundesgesetzgeber fest, die ursprünglich auf sechs Jahre befristete Aufgabenübertragung in eine unbefristete umzuwandeln. Im Wettbewerb der Organisationen hatte die alleinige Verantwortung der Stadt- und Landkreise überzeugt, worauf die bisher bundesweiten 69 Optionskommunen auf 110 Optionskommunen aufgestockt wurden.

„Es war vor zehn Jahren die richtige Entscheidung des Kreistages, diese Aufgabe in alleiniger Zuständigkeit zu übernehmen. Wir würden es wieder so machen“, so Landrat Dr. Heiko Schmid und Sozialdezernentin Petra Alger übereinstimmend.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jobcenters konnten bei ihrem Jubiläum auf zehn erfolgreiche Jahre zurückblicken.

Ausbau der Kindertagesbetreuung geht weiter

Im vergangenen Jahr schufen die Städte und Gemeinden im Landkreis 366 neue Plätze für Kinder unter drei Jahren. Das ist ein Zuwachs von 27 Prozent auf 1.729 Plätze. Die sogenannte Angebotsquote, also das Verhältnis zwischen allen Kindern unter drei Jahren im Vergleich zu den zur Verfügung stehenden Plätzen, liegt bei 35,2 Prozent. Der landesweite Orientierungswert von 34 Prozent wird damit übertroffen. Sofern die Ausbaupläne der 45 Gemeinden und Städte im Landkreis wie geplant umgesetzt werden, steigt die Angebotsquote Ende 2015 auf knapp 40 Prozent. 2014 waren mit 1.154 Kindern unter drei Jahren bereits dreimal so viele Kinder betreut wie noch im Jahr 2006. Knapp 20 Prozent dieser Kinder betreute eine der 184 im Landkreis tätigen Tagespflegepersonen. 2014 führte das Kreisjugendamt erstmalig eine qualitative Umfrage zum Thema „Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder unter drei Jahren“ bei den Städten und Gemeinden des Landkreises durch. 38 der 42 Kommunen mit eigener Kindertageseinrichtung haben an der Befragung teilgenommen. Demnach kann der Rechtsanspruch in allen Kommunen, teilweise auch durch Kooperationen mit Nachbargemeinden, erfüllt werden. Die Akquise von geeigneten Fachkräften wird jedoch weiterhin als schwierig angesehen.

Landesprogramm STÄRKE – Änderungen

Das Landesprogramm STÄRKE wird seit dem 1. Juli 2014 mit neuen Bedingungen fortgeführt. Statt der bisher ausgegebenen Elternbildungsgutscheine über 40 Euro werden nun im Einzelfall die Kosten für einen „Kurs für Eltern mit einem Kind im ersten Lebensjahr“ bis zu 100 Euro übernommen, sofern eine finanzielle Bedürftigkeit der Familie vorliegt. Dies ist der Fall, wenn die Familie Sozialleistungen wie Arbeitslosengeld oder BAföG bezieht. Neu ist auch, dass beide Elternteile einzeln an einem „Kurs für Familien in besonderen Lebenslagen“ teilnehmen können. Offene Familientreffs gibt es seit einigen Jahren an verschiedenen Standorten im Landkreis. Im Landesprogramm STÄRKE ist es nun möglich, solche Angebote zu fördern, die sich ohne Anmelde- und regelmäßige Anwesenheitspflicht an alle Familien mit ihren Kindern richten. Wichtig ist auch, dass diese Angebote fachlich begleitet werden und dass bei Bedarf ergänzend Vorträge oder Elternkurse zu bestimmten Themen organisiert werden können. In der Systemischen Familienschule in Erolzheim findet seit September einmal wöchentlich ein offenes Familientreffangebot statt.

Soziale Trainingsgruppe für autistische Kinder und Jugendliche

Die Erziehung autistischer Kinder stellt an Familien ganz besondere Herausforderungen. Kinder mit Autismus benötigen viel Verständnis und Einfühlsamkeit, damit sie sich nicht überfordert fühlen. Die Gewöhnung an Regeln und Strukturen sowie das Trainieren sozialer Fertigkeiten sind bei der Erziehung autistischer Kinder von immenser Bedeutung. Deshalb ist es wichtig, soziale Fertigkeiten zu erwerben oder zu verbessern.

Auf Anregung betroffener Eltern traf das Jugendamt in diesem Jahr die Vorbereitungen für eine Soziale Trainingsgruppe für autistische Kinder und Jugendliche. Zwei erfahrene Mitarbeiter des Jugendamtes aus dem Bereich der Sozialpädagogischen Familienhilfe leiten die Gruppe gemeinsam. Die Gruppe für drei bis sechs Kinder soll Anfang 2015 starten und regelmäßig an einem Nachmittag pro Woche stattfinden. Dafür richtete das Jugendamt eigens einen Raum im Landratsamt ein.

Schulsozialarbeit wird weiter ausgebaut

Der Kreistag beschloss bereits im Oktober 2013, die Schulsozialarbeit weiter zu fördern. Die Förderung beträgt dabei maximal 15.000 Euro pro Vollzeitstelle. Neben der Landkreisförderung erhalten die Träger der Schulsozialarbeit auch eine Förderung vom Land, die aktuell 16.700 Euro pro Stelle beträgt. Wurde die Schulsozialarbeit anfangs vor allem an sogenannten Brennpunktschulen eingesetzt, ist sie heute ein Qualitätsmerkmal und fester Bestandteil pädagogischer Arbeit an Schulen. Für 2015 liegen Anträge von Laupheim, Ochsenhausen, Erolzheim, Kirchberg und Ertingen für insgesamt weitere 1,77 Stellen vor.

Entwicklung der Schulsozialarbeit im Landkreis Biberach

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014 Plan	2015 Plan
geförderte Stellen	10,5	11,25	12,5	15	17,75	19,52
Kreiszuschuss (max.)	157.500	168.750	187.500	225.000	281.500	322.800

KOMM schult

Konflikte zu bewältigen ist ein wichtiger Entwicklungsprozess, der für Kinder und Jugendliche anregend und auch konstruktiv sein kann. Wenn diese Konflikte aber zum Problem werden, weil sie aus dem Ruder laufen und sich zu Gewalt aufschaukeln, dann muss zum Schutz der Kinder und Jugendlichen eingegriffen werden.

Mit zwei Programmen aus dem Themenfeld „Gewaltprävention“ reagierte der Kommunale Präventionspakt (KOMM) auf gezielte Nachfragen nach Fortbildungsangeboten. Im Landkreis Biberach konnten die Programme „Faustlos“ für Kindertageseinrichtungen und Grundschulen und das Seminar „No Blame Approach“, ein Anti-Mobbing-Programm für Schulen, angeboten werden. Möglich war dies durch die finanzielle Unterstützung der Sparkassenstiftung, die jährlich für KOMM ein Budget in Höhe von 30.000 Euro zur Verfügung stellt. Die Nachfrage für die Programme war groß. Beide Seminare waren ausgebucht.

Lehrer, Schulsozialarbeiter, Erzieherinnen und Jugendleiter aus Vereinen im Landkreis Biberach nahmen das Schulungsangebot wahr.

Kooperation an der Schnittstelle Jugendhilfe - Gesundheitshilfe

Im Jahr 2014 war ein wesentliches Thema der Koordinationsstelle für Kinderschutz und Frühe Hilfen die Kooperation mit den Mitarbeitern des Gesundheitswesens. Diese umfasste zum Beispiel die Geburtsklinik, Gynäkologen, Kinderärzte, Hausärzte und Familienhebammen. An der Schnittstelle Jugendhilfe – Gesundheitshilfe setzt ein Projekt der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg (KVBW) an, an welchem der Landkreis Biberach seit einem Jahr teilnimmt. Wichtiges Projektziel ist es, die Zusammenarbeit von Vertragsärzten und Mitarbeitern des Jugendamts zu verbessern. Gemeinsam mit einer niedergelassenen Psychotherapeutin baut die Netzwerkkoordinatorin derzeit eine interdisziplinär besetzte Fallbesprechungsgruppe zum Thema „Kindeswohlgefährdung“ auf. Das Thema „Zusammenarbeit im Kinderschutz“ findet sich auch in den Informationsmappen wieder, die seit September an wichtige Kooperationspartner verteilt werden. Inhalt der Mappen sind Grundlagen zum Thema sowie eine Auflistung und Flyer für Frühe Hilfen-Angebote aus dem Landkreis. Außerdem enthält sie eine konkrete Empfehlung bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung und die Kontaktdaten des Allgemeinen Sozialen Dienstes des Kreisjugendamtes Biberach.

Soziales
Kreisjugendamt

Kreisjugendring und Kreisjugendreferat forschen gemeinsam

Die Jugendarbeit spielt bei der Schaffung eines jugend- und familienfreundlichen Umfelds eine wichtige Rolle. Um diese zu stärken, setzt der Kreisjugendring Biberach in enger Kooperation mit dem Landratsamt Biberach, dem Kreisjugendring Ravensburg und dem Landkreis Ravensburg von 2013 bis 2015 das Forschungsprojekt „Zukunft Jugendarbeit im ländlichen Raum“ um. Finanziert wird es durch den Kommunalverband Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS).

Im Herbst 2014 fanden in den Gemeinden Achstetten, Bad Schussenried, Ochsenhausen und Warthausen sogenannte Zukunftswerkstätten statt. In jeder Gemeinde kamen etwa 30 Personen zur Zukunftswerkstatt, um den Bedarf vor Ort fest zuhalten und Visionen zu entwickeln. Diese sind Grundlage für die runden Tische. Übereinstimmend wurden in allen Orten folgende Themen benannt:

- Treffpunkt für Jugendliche
- Unterstützung und Schaffung von guten Rahmenbedingungen der Jugendarbeit
- Kooperation und Vernetzung von Vereinen
- Kooperation zwischen Vereinen und Schulen
- Generationenprojekt Jung und Alt
- orts- und vereinsübergreifende Veranstaltungen

Die Zukunftswerkstätten wurden im Landkreis gut angenommen.

In enger Zusammenarbeit unterstützen die Projektleiterin Margit Renner und die Kreisjugendreferentin Gertraud Koch die Gemeinden bei der Weiterentwicklung der Jugendarbeit in den ausgewählten Gemeinden. Bis Ende 2015 werden an runden Tischen Ziele gesetzt und Maßnahmen entwickelt. Wichtig ist dabei die Beteiligung der Jugendlichen vor Ort.

Landkreisweites Budenforum

Hütten, Buden und Bauwagen als selbstorganisierte Treffpunkte von Jugendlichen sind im Landkreis Biberach etabliert. Das Budenforum ermöglicht einen Austausch von Ansprechpartnern für Buden in den Gemeinden und den aktiven Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Buden. 37 Personen folgten der Einladung des Landkreises und brachten viele Fragen mit. Welche Ideen gibt es zur Umsetzung der Sauberkeit im Jugendraum? Wie können Unfälle und Einbrüche verhütet werden? Welche Rechte und Pflichten haben Jugendliche? Was tun, wenn unerwünschte Gäste in der Bude sind? Die Fragen wurden im Austausch mit den teilnehmenden Fachleuten der Polizei, des Kreisjugendrings und der Ordnungsämter bestmöglich beantwortet.

Jugendliche und Verantwortliche informieren sich beim Budenforum am 18. November 2014.

Soziales

Kreisjugendamt

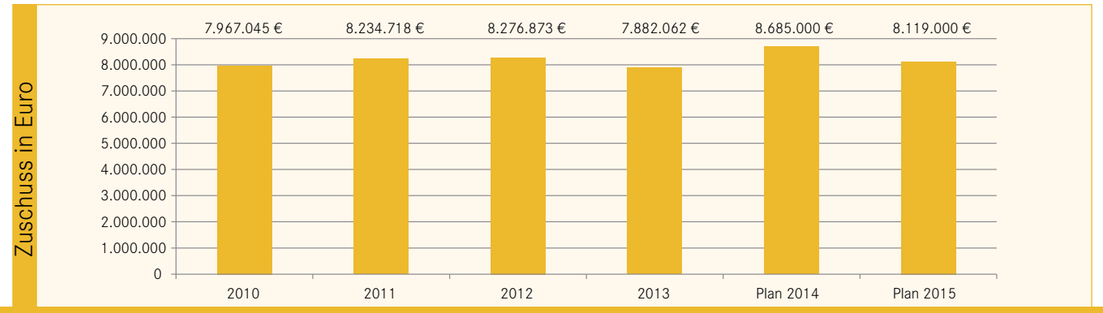
Jugendschutz und Sicherheit auf Veranstaltungen

KOMM, der Kommunale Präventionspakt im Landkreis Biberach, lud im November Bürgermeister, Vertreter der Ordnungsämter und Vertreter von Vereinen aus dem Landkreis Biberach zu der Informationsveranstaltung „Sicherheit und Jugendschutz bei Großveranstaltungen“ ins Landratsamt ein. „KOMM will keine Spaßbremse sein“, so Landrat Dr. Heiko Schmid bei seiner Begrüßung. Es sei aber wichtig, dass bei Veranstaltungen ein Höchstmaß an Sicherheit für alle Beteiligten, für Veranstalter, für die Festbesucher und für die Jugendlichen erreicht werde.

Der Vorstand des Musikvereins Mietingen, Alexander Schuhmacher, stellte die MOVE-Party als Best-Practice-Beispiel vor. Dieses verdeutlichte den Anwesenden, wie komplex die Planung einer Großveranstaltung sein muss, wer an einer Veranstaltung beteiligt ist und worauf man ganz besonders achten soll. Rechtzeitige Vernetzung und Kommunikation mit Behörden, Sicherheitsunternehmen, Feuerwehr und Rettungsstelle sind hierbei von sehr großer Bedeutung. Die Besucher der Veranstaltung profitierten vom Wissen der eingeladenen Fachleute und erhielten in einer Fragerunde auch Informationen, die für ihre eigenen Veranstaltungen wichtig sind.

Rückgang stationärer Hilfen und Ausbau ambulanter Projekte

Schon sehr früh legte der Landkreis Wert auf niedrigschwellige ambulante Angebote für Kinder, Jugendliche und deren Eltern. Unter anderem wurden in den vergangenen Jahren Frühe Hilfen wie Familienhebammen und das Förderprogramm für Junge Familien eingerichtet, die Soziale Gruppenarbeit neu konzipiert und die unbefristete Förderung der Schulsozialarbeit beschlossen. 2014 kann das Kreisjugendamt nun eine erfreuliche Entwicklung der Fallzahlen vermelden – sie sind auf dem niedrigsten Niveau seit 2007. Der Rückgang zum Vorjahr beträgt sieben Prozent. Besonders deutlich ist der Rückgang bei den stationären Hilfen. Parallel dazu gehen auch die Ausgaben im Bereich der Hilfen zur Erziehung zurück. Der Planansatz 2013 in Höhe von 8,9 Millionen Euro wurde um über eine Million Euro unterschritten. Das Budget 2014 lag mit 8,7 Millionen Euro bereits unter dem Ansatz für 2013 und auch für 2015 wird mit einem weiteren Rückgang der Ausgaben gerechnet. Es wurden lediglich 8,1 Millionen Euro Budget in den Haushaltsplan eingestellt. Diese positive Entwicklung wird durch den Beschluss des Kreistags zum weiteren Ausbau ambulanter, wohnortnaher Hilfen forciert. Konkret geplant sind für 2015 der Ausbau der Erziehungsberatung, die Einrichtung einer weiteren Familienschule in Bad Buchau sowie die Einrichtung einer Sozialen Gruppenarbeit an einer Schule in Bad Schussenried.



Bildung

Kreisgymnasium Riedlingen

Geschichtsprojekt am Pragser Wildsee in Bruneck/Südtirol

Die Projektteilnehmer präsentierten auf Einladung des Brunecker Cusanus-Gymnasiums den Maturanten der Brunecker Schule das Riedlinger Stauffenberg-Projekt „Vom Verräter zum Vorbild“. Außerdem wurde das neue Projekt der Geschichtsarbeitsgemeinschaft am Kreisgymnasium Riedlingen vorgestellt, das fortan von Schülern aus Riedlingen und Bruneck gemeinsam bearbeitet wird. Die Vereinbarung dazu trafen die Schulleiter Dr. Anna Maria Klammer (Bruneck) und Georg Knapp (Riedlingen). Das Projekt handelt von der Geiselbefreiung am Pragser Wildsee und wird in Riedlingen von Geschichtslehrer Otmar Schneider betreut. Am Ende des Zweiten Weltkriegs wurden von der SS prominente KZ-Häftlinge aus 17 Ländern Europas in die sogenannte Alpenfestung verschleppt, wo sie hohen SS-Führern als Faustpfand für Verhandlungen mit den Westalliierten zur Verfügung stehen sollten. Unter den 139 Gefangenen befanden sich der ehemalige österreichische Bundeskanzler Kurt von Schuschnigg, der frühere französische Ministerpräsident Léon Blum, Familienangehörige des Hitler-Attentäters Claus Schenk Graf von Stauffenberg und der evangelische Pastor Martin Niemöller. Am 30. April 1945 befreite die Wehrmacht die Geiseln in Niederdorf im Hochpustertal. Der Leidensweg der Geiseln fand im Hotel Pragser Wildsee ein vorläufiges Ende. Die beherzte Hotelbesitzerin Emma Heiss-Hellenstainer öffnete ihr Haus für die Befreiten. Ein heute im Hotel untergebrachtes Archiv bewahrt die Erinnerung an das Geschehen. Die Schüler der beiden Gymnasien nutzen die Archivalien nun und präsentieren diese in einer Ausstellung zum 70. Jahrestag der Geiselbefreiung am 30. April 2015 in Riedlingen der interessierten Öffentlichkeit.

Berufliche Schule Riedlingen

Neue Schularten starten

Zum Schuljahr 2014/2015 richtete die Berufliche Schule Riedlingen den Bildungsgang des einjährigen Berufskollegs zum Erwerb der Fachhochschulreife (1BKFH) ein. Schülerinnen und Schüler erlangen mit mittlerer Reife und abgeschlossener Berufsausbildung in einem Jahr die bundesweit anerkannte Fachhochschulreife. Durch die Einrichtung dieses Bildungsganges in Riedlingen ist nun auch der westliche Teil des Landkreises in Bezug auf den Zweiten Bildungsweg gut aufgestellt und die Berufliche Schule Riedlingen präsentiert ein breit gefächertes Angebot an Abschlüssen und Bildungsgängen.

Angesichts der Flüchtlingsströme aus Syrien, Afghanistan und vielen weiteren Ländern wurde auch in Riedlingen eine sogenannte VABO-Klasse eingerichtet (Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen). Junge Flüchtlinge ohne deutsche Sprachkenntnisse lernen in dieser Klasse schnell unsere Sprache. Sie werden in 16 Stunden individuell im Fach Deutsch gefordert. Doch auch die anderen Unterrichtsfächer wie beispielsweise der Werkstattunterricht bieten die Möglichkeit, neben den praktischen Fähigkeiten auch die Deutschkenntnisse zu üben.

Kilian-von-Steiner-Schule Laupheim

Tobias Kamm folgt Michael Roosz

Mit Ende des Schuljahres 2013/2014 wurde der langjährige Schulleiter der Kilian-von-Steiner Schule Laupheim, Michael Roosz, in den Ruhestand verabschiedet. 24 Jahre lang leitete er die Berufliche Schule in Laupheim. Unter seiner Leitung wurde das erfolgreiche Berufskolleg für Chemisch-Technische Assistenten und Umwelttechnische Assistenten aufgebaut. Viele Jahre hatte sich Michael Roosz für die Einrichtung eines Technischen Gymnasiums eingesetzt. 2011 wurde der Wunsch Realität: Die Schule erhielt ein Technisches Gymnasium mit den Profilen Technik und Management und ein Naturwissenschaftliches Gymnasium, das parallel die Ausbildung zum Umwelttechnischen Assistenten ermöglicht. Gleichzeitig erweiterte und sanierte der Landkreis das Schulgebäude. Michael Roosz übergab so eine moderne Schule in bestem Zustand mit breit gefächertem Bildungsangebot an den neuen Schulleiter Tobias Kamm.

Tobias Kamm studierte Betriebswirtschaftslehre in Tübingen. Sein Referendariat absolvierte er an der kaufmännischen Schule Ehingen. Dort wurde er 2008 auch Mitglied der Schulleitung und 2011 zum Studiendirektor befördert. Sein Ziel ist es, die Kilian-von-Steiner-Schule weiterzuentwickeln und zukunftsfähig aufzustellen, damit die kleine berufliche Schule auch in Zeiten zurückgehender Schülerzahlen ein ausreichendes, attraktives und wohnortnahes Bildungsangebot für Jugendliche bereithalten kann.

Von links: Michael Roosz übergibt seinem Nachfolger Tobias Kamm symbolisch die Konferenz-Glocke der Kilian-von-Steiner-Schule.

Bibliothek/Mediothek im Kreisberufsschulzentrum

Ein echter Hingucker – die neue Fassade der Bibliothek/Mediothek

52 Meter Glasfront ließen bisher zwar Einblicke in die Bibliothek/Mediothek im Kreis-Berufsschulzentrum Biberach zu, setzten die Bücherei aber nicht werbewirksam von außen in Szene. Seit Herbst 2014 lenken nun bunte Icons sowie der neue Slogan „medien & menschen“ den Blick auf das Medien- und Informationszentrum. Die Bibliothek/Mediothek steht Schulangehörigen des Kreisberufsschulzentrums Biberach, gleichzeitig aber auch der Kreisbevölkerung als öffentliche Fachbibliothek für die berufliche Aus- und Weiterbildung zur Verfügung. Der neue Slogan greift auf, was der Bibliothek/Mediothek wichtig ist: Sie versteht sich nicht nur als Ausleihstation für 50.000 Medien. Sie ist zugleich ein offener Lern- und Kommunikationsort,

Neu in Szene gesetzt: Die Bibliothek/Mediothek im Kreisberufsschulzentrum.

der zum Arbeiten oder Schmökern einlädt. Durch vielfältige Veranstaltungen und Ausstellungen trägt sie dazu bei, Wissen zu erweitern und mit anderen Menschen ins Gespräch zu kommen.

Kreisberufsschulzentrum

Von links: Thomas Ohlhauser, Schulleiter der Gebhard-Müller-Schule, Hildegard Ostermeyer, Schulleiterin der Matthias-Erzberger-Schule, Landrat Dr. Heiko Schmid, Schulleiterin der Karl-Arnold-Schule Renate Granacher-Buroh und Finanzdezernent Ralf Miller.

Besucher strömen in Scharen ins Kreisberufsschulzentrum

Beim Tag der offenen Tür am Kreisberufsschulzentrum legten sich alle drei Schulen (Karl-Arnold-Schule, Gebhard-Müller-Schule und Matthias-Erzberger-Schule) mächtig ins Zeug. In den Schulgebäuden, den Werkstätten und auf den Freiflächen gab es Aktionen zum Mitmachen, Vorführungen und jede Menge Informationen. Bei der Eröffnung blickte Landrat Dr. Heiko Schmid auf die Entwicklung des Berufsschulzentrums seit 1973 zurück, an dem seither rund 200.000 Absolventen einen Schulabschluss erlangten. Schmid sprach von einem klaren Bekenntnis zur beruflichen Bildung sowie zur dualen Ausbildung und lobte den Schulterschluss von Wirtschaft und Landkreis. Die Öffentlichkeit konnte sich am Tag der offenen Tür vom hohen Niveau der Einrichtung und der Qualität des Unterrichts überzeugen. In den Werkstätten der Karl-Arnold-Schule beteiligten sich nicht nur die Kinder beim Drehen, Fräsen, Schrauben oder Kleben zur Herstellung von eigenen Tesaabrollern oder Blumen aus Metall. Auch die Erwachsenen waren mit Begeisterung dabei und bestaunten die moderne Technik der einzelnen Maschinen. Dabei war zu erfahren, dass die Karl-Arnold-Schule mit ihrer neuen „Lehrversuchspresse“ zu den bestausgestatteten Schulen in Baden-Württemberg zählt. Spektakuläre Saltos und akrobatische Figuren zeigte die Rappergruppe der Gebhard-Müller-Schule. Deren Schulleiter Thomas Ohlhauser präsentierte stolz beim Rundgang der Ehrengäste einen Film zur Schulhymne „Gemeinsam sind wir stark“. Dabei wirkten auch Schüler der benachbarten Schwarzbachschule mit. In der Matthias-Erzberger-Schule faszinierten die Chemie-, Mal- und Matheexperimente ebenso wie das Schaukochen. Auch das leibliche Wohl kam beim Tag der offenen Tür nicht zu kurz. Unter anderem sorgte eine Klasse der Karl-Arnold-Schule für frisch Gegrilltes aus einem selbst zusammengeschweißten Holzkohle-Grill.

Biberacher Fachschulen erhalten Zertifizierung

Die Matthias-Erzberger-Schule und die Karl-Arnold-Schule sind seit dem Schuljahr 2013/2014 nach der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV) für Maßnahmen zur beruflichen Eingliederung in den Arbeitsmarkt und der beruflichen Weiterbildung zertifiziert. Die Matthias-Erzberger-Schule erhielt das Zertifikat für die Ausbildung im Bereich der Altenpflege, die Karl-Arnold-Schule für Ausbildungs- und Umschulungsmaßnahmen zum Industriemechaniker und zum Zerspanungsmechaniker. Angesichts des Fachkräftemangels, besonders im Bereich der Pflege und Erziehung, wollen das Kultusministerium, das Sozialministerium und die Bundesagentur für Arbeit mehr Menschen als bisher für eine Umschulung in diesen Bereichen gewinnen. Deshalb wurde vereinbart, dass die Bundesagentur für Arbeit in den Schuljahren 2013/2014 und 2014/2015 die Kosten für entsprechende Umschulungen an den öffentlichen beruflichen Schulen im Land übernimmt. Bislang mussten Umschülerinnen und Umschüler diese Bildungsmaßnahme an den öffentlichen Schulen aus eigener Tasche bezahlen. Voraussetzung für diese Förderung war eine Zertifizierung der Schulen. Personen, die von der Arbeitsagentur oder dem Jobcenter eine Umschulung finanziert bekommen, können nun an den AZAV-zertifizierten beruflichen Schulen bzw. den Bildungsträgern Bildungsgutscheine einlösen und von der anerkannt hohen Qualität des Unterrichts profitieren.

Von links: Die Schulleiterinnen Renate Granacher-Buroh und Hildegard Ostermeyer konnten die Zertifizierung entgegennehmen.

Neue Möbilierung an der KAS und MES

Die teilweise 40 Jahre alte Klassenzimmermöblierung an der Karl-Arnold-Schule (KAS) und an der Matthias-Erzberger-Schule (MES) ersetzte 2014 der Landkreis durch neue, freundliche Möbel und Vorhänge. Zusätzlich erhielten die Schulen neue Ausstattungen wie Medientafeln, Stehtische und elektrifizierte Lehrerarbeitstische. Für die neue Ausstattung wurde ein Gesamtkonzept für beide Schulen erarbeitet, das den Lehrerinnen und Lehrern künftig den Einsatz neuer Unterrichtsmethoden erleichtert. Der Landkreis als Schulträger investiert dafür zirka 820.000 Euro.

Die neuen Klassenzimmer wurden modernisiert und den aktuellen Standards angepasst.

Kooperation zwischen Schwarzbach-Schule und Gebhard-Müller-Schule

Drei Schülergruppen des Berufskollegs II an der Gebhard-Müller-Schule arbeiteten zusammen mit drei Klassen der Schwarzbach-Schule an Projekten zum Thema „Gemeinsam“. Die Idee der Kooperation kam von Schülern der Gebhard-Müller-Schule, die betreuenden Lehrer stellten daraufhin den Kontakt zur Schwarzbach-Schule her. Die Arbeitsabläufe mussten die Schüler völlig selbstständig organisieren. Eine Gruppe erarbeitete gemeinsam einen Song mit dem Titel „Gemeinsam sind wir stark“, der sogar in einem Tonstudio aufgenommen wurde. Die zweite Gruppe fertigte nach eigenen Entwürfen schwimmfähige kleine Boote an, die gemeinsam getestet wurden. Das Ergebnis der dritten Gruppe in Form von vielen bunt bemalten Holzpfosten wurde dekorativ und für alle deutlich sichtbar auf der Verkehrsinsel zwischen den beiden Schulen verankert. Mit diesem Projekt wurde der Grundstein für eine dauerhafte Kooperation im Sinne des Inklusionsgedankens zwischen beiden Schulen gelegt.

Die Schülerinnen und Schüler bei der Aufnahme des Songs im Tonstudio.

Schüler bauen für Schüler

Den Innenhof der Gebhard-Müller-Schule zieren seit Sommer drei massive Sitzgarnituren aus Eichenholz, verstärkt durch eine Edelstahlkonstruktion. Schülerinnen und Schüler der Karl-Arnold-Schule stellten diese im Rahmen eines mehrwöchigen Projektes selbst her. Insgesamt 70 Zimmerer, Fertigungs- und Installationstechniker der einjährigen Berufsfachschule fertigten die Möbel für ihre Mitschüler an. „Eine tolle Form der Zusammenarbeit“, fand Landrat Dr. Heiko Schmid.

Wiederholt sprachen sich Schüler und auch die Schulleitung dafür aus, im Innenhof Sitzgelegenheiten zu schaffen und diesen damit zu beleben. Die neuen Sitzbänke laden nun zum Aufhalten und Lernen ein. Das Projekt begleiteten die Fachlehrer Bernhard Lang und Raimund Eisele. Im kommenden Schuljahr wollen diese noch einmal drei Sitzgarnituren mit den Schülerinnen und Schülern anfertigen, um die Sitzgelegenheiten im Innenhof zu erweitern. Der Wert der Möbel beläuft sich nach Schätzungen der Lehrer auf über 20.000 Euro.

Landrat Dr. Heiko Schmid und Schulleiterin Renate Granacher-Buroh konnten zahlreiche Gäste zur Einweihung der neuen Sitzgelegenheiten im Innenhof der Gebhard-Müller-Schule begrüßen.

Karl-Arnold-Schule

20 Jahre Schulpartnerschaft

Seit über 20 Jahren besteht die Schulpartnerschaft zwischen der Karl-Arnold-Schule und der Schule in Schweidnitz (Polen). Sie wurde von Josef Wekenmann (inzwischen pensionierter Lehrer der Karl-Arnold-Schule) in die Wege geleitet. Bis heute treffen sich jedes Jahr Schüler aus Biberach und Schweidnitz in Deutschland oder in Polen.

In den Anfangsjahren waren die Schülerreisen große Abenteuer. Die Teilnehmer beschäftigten sich bei den Begegnungen mit den Unterschieden, dem Anderen, dem Neuen im Land der Partner. Über Vorurteile wurde geredet und untersucht, ob sie sich in der persönlichen Begegnung mit Menschen bestätigen oder widerlegen lassen. Trotz sprachlicher Hürden sind die Schüler sich näher gekommen.

Auch heute noch treffen sich die Schülerinnen und Schüler einmal im Jahr, um sich gegenseitig ihre eigenen Ausarbeitungen über Themen wie „Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED“, „Vorstellung einer Biogasanlage“ oder „Die wichtigsten Hochhäuser in Breslau“ in englischer Sprache zu präsentieren. Die sprachliche Hürde gibt es immer noch, jedoch hat sich Englisch als funktionierende Basis etabliert. Den „kleinen Wortschatz“ in Polnisch im direkten Kontakt spielerisch auszuprobieren bleibt nach wie vor spannend.

„Unsere Schulpartnerschaft ist für meine Schüler und für meine Schule wichtig“, sagte die Schulleiterin der ZSB-E, Krystyna Kowalonek. Sie war aus Anlass des 20-jährigen Jubiläums mit einer kleinen Delegation zu Gast in Biberach, um die Partnerschaft zu feiern und zu würdigen. Voneinander lernen über Unterrichtsentwicklung, Schulausstattung oder Qualitätsmanagement ist das unerschöpfliche Thema solcher Treffen. „Ich hoffe, dass diese Partnerschaft noch viele Jahre bestehen wird“, sagte Renate Granacher-Buroh, Schulleiterin der Karl-Arnold-Schule bei der Abreise ihrer Kollegin.

Neue Autos für den praktischen Unterricht

Schülerinnen und Schüler der Karl-Arnold-Schule erhalten künftig Anschauungsunterricht an einem Elektrofahrzeug. Das Autohaus Rapp aus Schemmerhofen und Renault Deutschland spendeten einen Renault Twizy mit Elektroantrieb. Mit dem Renault Twizy startet die Karl-Arnold-Schule ins Elektrozeitalter. Die Kosten für den Twizy teilen sich das Autohaus Rapp mit dem größten Anteil, Renault Deutschland und der Landkreis als Schulträger.

Außerdem erhielt die Karl-Arnold-Schule im November eine Mercedes E-Klasse für den praktischen Unterricht der Kfz-Mechatroniker, gespendet von der Daimler AG sowie dem Autohaus Biberach. Es ist mit allen modernen Assistenzfunktionen ausgestattet, um den Auszubildenden zum Kfz-Mechatroniker alles Wissenswerte für ihre spätere berufliche Zukunft am praktischen Beispiel zu vermitteln.

Landrat Dr. Heiko Schmid (vorne links), Schulleiterin Renate Granacher-Buroh (im Renault Twizy) und Andrea Rapp-Kübler vom Autohaus Rapp (vorne rechts) bei der Übergabe des Renault Twizy.

Schwarzbachschule

25-Stunden-Schwimmen

Die Schwimmabteilung der Turngemeinde Biberach bedachte auch im Jahr 2014 die Schwarzbachschule mit dem Erlös des 25-Stunden-Schwimmens. In diesem Jahr „erschwammen“ die Teilnehmer im Alter von fünf bis 84 Jahren mit einer Leistung von beinahe 3.200 Kilometern 4.160 Euro, die von Oberbürgermeister Norbert Zeidler auf 4.500 Euro aufgestockt wurden. Die Schule verwendet die Spende für ein neues Spielgerät im Außenbereich. Besonders schön war, dass auch in diesem Jahr wieder eine gemischte Mannschaft aus Schülern, Eltern und Lehrern der Schwarzbach-Schule am Start war. Den Spendenscheck übergab der zweifache Olympiateilnehmer, Weltmeister und Weltrekordhalter Markus Deibler, der auch selbst viele Kilometer für den guten Zweck geschwommen war und viele Autogramme gab.

Von links: Markus Deibler, Klaus Würstle von der TG Biberach und Monika Holl von der Schwarzbachschule bei der Scheckübergabe.

Amt für Bildung und Schulentwicklung

Bildung fördern – Lebensperspektiven stärken

Unter dem Titel „Bildung fördern – Lebensperspektiven stärken“ erstellte das Amt für Bildung und Schulentwicklung im Oktober 2014 den ersten Bildungsbericht für den Landkreis Biberach. Er wurde dem Kultur- und Schulausschuss vorgelegt. Als Indikatoren wurden verschiedene zusammenhängende Bildungsbereiche von Kindern und Jugendlichen von der frühkindlichen bis zur beruflichen Bildung ausgewählt. Bei vielen dargestellten Indikatoren schneidet der Landkreis Biberach im Vergleich zum Land Baden-Württemberg besser ab. Das Angebot von Einrichtungen für unter Dreijährige liegt im Landkreis Biberach beispielsweise mit 35,2 Prozent über der Landesvorgabe von 34 Prozent. Auch die Anzahl der Schulabgänger ohne Abschluss verringerte sich im Landkreis von 5,5 Prozent (2005/2006) auf 3,7 Prozent (2011/2012), wohingegen der Landesdurchschnitt mit einer Senkung von 6,2 Prozent (2005/2006) auf fünf Prozent (2011/2012) deutlich kleiner ausfällt. Der Bildungsbericht zeigt aber auch Entwicklungspotentiale für die unterschiedlichen Bildungsbereiche auf, die bei der weiteren Planung und Steuerung berücksichtigt werden sollen. Interessierte können den Bildungsbericht auf der Homepage des Landkreises unter www.biberach.de herunterladen.

Erster Bildungsbericht für den Landkreis Biberach.

Bildungsregion

Paten, Patenkinder und Eltern im Museumsdorf Kürnbach.

Kinder, Paten und Eltern zu Gast im Museumsdorf in Kürnbach

Zum ersten Mal organisierte das Bildungsbüro im Herbst 2014 im Rahmen des Tandem-Pate-Schüler-Programms einen Tagesausflug für Kinder, deren Paten und Eltern.

Ziel war das Museumsdorf Kürnbach. Für die Eltern, Paten und Patenkinder war der Tag in Kürnbach eine schöne Gelegenheit, etwas miteinander zu unternehmen, Zeit für Gespräche zu haben und andere Familien mit ihren Paten kennenzulernen. „Ich bin froh, dass wir uns angemeldet haben“, sagte eine Mutter. „Hier im Museumsdorf ist es so schön und uns hat es allen richtig viel Spaß gemacht.“ Finanziert wurde der Ausflug durch eine Spende des Biberacher Service-Clubs Round Table 75.

Im Landkreis Biberach sind inzwischen rund 40 ehrenamtliche Patinnen und Paten tätig, die sich in Absprache mit den Eltern und der Schule einmal pro Woche für zirka zwei Stunden mit einem Kind treffen, um gemeinsam etwas zu unternehmen, zu spielen, zu lernen oder einfach nur zu reden. Gemeinsames Ziel von Eltern, Pate und Schule ist es, soziale und schulische Kompetenzen des Kindes zu fördern und das Kind in der Entwicklung seines Selbstvertrauens positiv zu begleiten.

Bildung

Bildungsregion

Neues Online-Portal: www.bildungsregion-biberach.de

Die Bildungsregion Landkreis Biberach präsentiert sich seit 2014 mit einer eigenen Website. In anschaulicher Weise können sich Interessierte auf der Homepage über die verschiedenen Tätigkeitsfelder und Projekte der Bildungsregion informieren. Einen Schwerpunkt bildet dabei der Themenbereich „Schule, Jugend & Beruf“. Die Übergangszeit zwischen Schule und Beruf stellt viele Jugendliche vor große Herausforderungen. Deshalb hat es sich die Bildungsregion zur Aufgabe gemacht, neben dem Online-Portal www.schulnavi-bc.de die wichtigsten Informationen und Anlaufstellen zum Thema Schule und Beruf im Landkreis zusammenzustellen. Ebenso werden Ansprechpartner und Anlaufstellen bei Problemen in der Ausbildung oder Möglichkeiten zur Weiterbildung aufgeführt. Die Website ist eine geeignete Informationsquelle für Eltern, Lehrkräfte, Sozialpädagogen, ehrenamtlich Engagierte und alle anderen Akteure, die mit Jugendlichen beim Übergang von Schule zum Beruf zusammenarbeiten.

Kreismedienzentrum

MAUS-Projekt im Kreismedienzentrum erfährt gute Resonanz

Mit dem MAUS-Projekt (Medienagenten für Unterstufenschüler) hat das Kreismedienzentrum bereits vor drei Jahren die Notwendigkeit erkannt, Kinder und Jugendliche im Umgang mit Smartphone, Internet und Co. zu schulen, zu sensibilisieren und zu stärken. Die rasante Ausbreitung innerhalb von nur drei Jahren auf mittlerweile über 25 weiterführende Schulen im Landkreis Biberach sowie die Nachfrage von anderen Landkreisen lässt den hohen Stellenwert des Projektes erkennen.

Während bis vor kurzem vor allem Kinder und Jugendliche im Fokus der Medienbildung des Kreismedienzentrums standen, wird zunehmend deutlich, dass ausreichende Kenntnis der neuen Medien und der richtige Umgang mit ihnen eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung sind. Im Projekt „Schüler coachen Eltern“ führen Medienagenten Eltern in die Themen „Soziale Netzwerke“ und Internetnutzung ein.

Im zweiten Projekt „Schüler coachen Senioren“ haben über 50 Senioren ihren Bedarf an einer Schulung durch die jugendlichen Medienagenten angemeldet. Die ersten Schulungen wurden bereits erfolgreich durchgeführt; weitere sind in Zusammenarbeit mit dem Kreisseniorenrat bereits in Planung.

Abfallwirtschaftsbetrieb

„Rote Tonne“

Seit November nehmen die Recyclingzentren und Wertstoffhöfe des Landkreises Biberach leere Tintenpatronen und Tonerkartuschen kostenlos an. Es wurden rote 240 Liter-Behälter aufgestellt, in denen Tintenpatronen, Tonerkartuschen, Trommeleinheiten, Faxpatronen sowie verbrauchte Fixiereinheiten gesammelt werden. In diesen Tonnen können künftig auch CDs und DVDs sowie Bluray-Discs entsorgt werden.

Neue Abfall-App für das Smartphone

Seit dem Jahreswechsel bietet der Landkreis Biberach in Kooperation mit My-Müll.de seinen Bürgerinnen und Bürgern für das Smartphone eine Abfall-App. Hauptfunktion der App ist die Erinnerung an den nächsten Entsorgungstermin im jeweiligen Wohnort. Das Programm bietet zudem auch allgemeine Informationen wie Adressen und Öffnungszeiten aller Entsorgungsstandorte im Landkreis Biberach.

Und: Auch eine Navigation zum jeweiligen Entsorgungsstandort ist möglich. Der abgebildete QR-Code führt direkt zur Downloadseite des App-Anbieters.

Kinder und Jugendliche begeistern sich für die Umweltbildung

Die Umweltbildung an Schulen und Kindergärten stand einmal mehr im Mittelpunkt der Öffentlichkeitsarbeit des Abfallwirtschaftsbetriebs. Die Abfallberaterin des Landkreises hat sich zur Aufgabe gemacht, Kinder und Jugendliche sehr praktisch über Umwelt und Abfall zu informieren und für diese Themen zu begeistern. Eine mit dem Staatlichen Schulamt und auf die Bildungspläne abgestimmte Broschüre enthält rund 25 verschiedene Angebote, aus denen interessierte Lehrkräfte auswählen können. Aus aktuellem Anlass wurde das Thema „Lebensmittelverschwendung“ mit dem Angebot „Teller oder Tonne - Lebensmittel im Müll“ neu aufgenommen. Insgesamt lernten im letzten Jahr rund 2.500 Schülerinnen und Schüler bei 72 Veranstaltungen zukunftsfähiges Handeln.

Schon Grundschüler lernen, Abfall richtig zu trennen.

Umwelt, Forst, Landwirtschaft

Amt für Bauen und Naturschutz

Die fleißigen Helferinnen und Helfer häuften zahlreiche Reisig- und Holzhaufen entlang des Weges.

Aktion Tätiger Umweltschutz 2014

Zum 37. Mal fand die Aktion Tätiger Umweltschutz im Landkreis Biberach statt. Bereits zum dritten Mal traf sich eine schlagkräftige Truppe von 40 Helfern zum Naturschutzeinsatz im ehemaligen Munitionsdepot bei Pflummern. Darunter waren Mitarbeiter des Landratsamtes sowie der Bundeswehr in Ummendorf. Mitarbeiter der Unteren Naturschutzbehörde sowie die Förster Bernadette und Ottmar Jochum leiteten die Teilnehmer in ihrer Arbeit an.

Die Helfer entfernten die Bäume und Büsche im hinteren östlichen Teil des Munitionsdepots. Zur maschinellen Abholung stapelten diese meterweise Holz und Reisig entlang der Wege. Die im Vorjahr begonnenen Arbeiten konnten bei diesem Einsatz endgültig abgeschlossen werden.

Abfallbeseitigungsmaßnahmen auf einem stillgelegten Betriebsgelände

Bei der Insolvenz von Abfallbetrieben besteht meistens das Problem, dass der Betreiber die noch vorhandenen Abfälle nicht mehr entsorgen kann. Aus diesem Grund fordert das Landratsamt bei der Genehmigung solcher Betriebe Bankbürgschaften als Sicherheitsleistungen ein.

Betriebsgelände nach der Ersatzvornahme.

Auf dem Gelände eines Unternehmens, welches bereits einige Jahre zuvor Insolvenz angemeldet hatte, lagerten noch etwa 5.000 Tonnen Straßenkehricht und Kanalräumgut. Eine Beseitigung der Abfälle im Zuge des Konkursverfahrens war nicht absehbar. Eine Nachfolgenutzung stand ebenfalls nicht in Aussicht. Das Amt für Umwelt und Arbeitsschutz ordnete deshalb die Ersatzvornahme an. Das bedeutet, dass eine Entsorgung der Abfälle durch die Untere Abfallrechtsbehörde vorgenommen wird. Das Landratsamt beauftragte eine Fremdfirma, die Abfälle ordnungsgemäß zu entsorgen. Der Unternehmer war finanziell hierzu nicht mehr in der Lage. Finanziert wurde die Maßnahme zum Teil aus vorliegenden Sicherheitsleistungen. Die restlichen Kosten übernahm die Gläubigerbank, die hofft, das geräumte Betriebsgelände nun besser veräußern zu können.

Lärm durch Wärmepumpen

Immer mehr Eigentümer heizen oder kühlen ihre Eigenheime und auch Mehrfamilienhäuser durch Wärmepumpen. Bei einem Großteil dieser Wärmepumpen handelt es sich um Luftwärmepumpen. Bei diesen Anlagen kommt es immer wieder zu Lärmbeschwerden, insbesondere wenn die Anlagen im Freien stehen. Dabei wirken diese Anlagen oft auch dann störend, wenn die geltenden Lärmrichtwerte eingehalten werden. Obwohl dieses Lärmproblem dem Bundesministerium für Umwelt und den Landesministerien seit langer Zeit bekannt ist, wurde von gesetzgeberischer Seite bislang nicht reagiert. Bei entsprechender Auswahl und Planung der Anlagen können diese Belästigungen mit nur geringem Mehraufwand vermieden werden.

Stören die Pumpen die Nachbarschaft, liegt dies neben der falschen Standortwahl oft auch an den falschen oder falsch ausgelegten Anlagen. Anwohner beklagen dabei vor allem lange Laufzeiten, zu laute Pumpen, brummende Geräusche, zu laute Luftumwälzgeräusche und Abtaugeräusche. Besonders störend wirkt es, wenn auch an Sonn- und Feiertagen keine Ruhe mehr herrscht und die Störung auch im Sommer andauert, weil der Pumpenbesitzer die Pumpe vielleicht in unmittelbarer Terrassennähe platziert hat.

Wenn bereits bei der Planung und Errichtung solcher Anlagen auf den Lärmschutz geachtet wird, können derlei Nachbarschaftskonflikte verhindert werden. Neben der Auswahl lärmarmer Aggregate ist insbesondere auf die Positionierung der Anlage, abgewandt von Schlaf- und Wohnbereichen, zu achten.

Diese Maßnahmen sind notwendig, damit der Einsatz alternativer Energien nicht auf Kosten der Nachbarschaft geht.

Umwelt, Forst, Landwirtschaft

Amt für Umwelt und Arbeitsschutz

Nichtgenehmigter Kiesabbau

Bei Kiesabbauvorhaben müssen vielfältige rechtliche Vorgaben beachtet werden, beispielsweise aus dem Naturschutz, dem Wasserrecht, dem Verkehrsrecht und dem Immissionsschutzrecht. So werden in den Genehmigungen Regelungen wie unter anderem die Abbautiefe, Abstände zu Straßen und Nachbargrundstücken und naturschutzrechtliche Ausgleichsmaßnahmen getroffen. Bei festgestellten Abweichungen von der Genehmigung schreitet die Genehmigungsbehörde ein und leitet sofern notwendig auch ein Bußgeldverfahren ein.

Bei einer Überprüfung stellten die Mitarbeiter des Landratsamts in einer Kiesgrube fest, dass entgegen der Genehmigung Kiesabbau im Grundwasser erfolgte. Dem Abbau folgend wurde das freigelegte Grundwasser wieder mit Abraummaterial verfüllt. Wie lange und in welchem Umfang dies erfolgte, konnte nicht mehr einwandfrei festgestellt werden. Erschwerend kam hinzu, dass sich dieser Abbau in einem ausgewiesenen Wasserschutzgebiet befand. Bei der angeordneten Vermessung der Abbaustätte wurde außerdem festgestellt, dass die vorgegebenen Abstände zu einem angrenzenden Feldweg nicht eingehalten worden waren. Deshalb gab es eine empfindliche Geldbuße. Das illegale Gewinnstreben hat sich in diesem Fall nicht ausgezahlt.

Schwerer Arbeitsunfall

Häufig werden Arbeitsmittel zweckentfremdet, um Personen zu transportieren, obwohl diese nicht dafür zugelassen sind. So wurde in einem Betrieb eine Gitterbox, die nur zum Materialtransport vorgesehen war, zu einer Arbeitsbühne umgebaut. Mit diesem Arbeitskorb, der an einem Radlader befestigt werden konnte, wurden Arbeiten bis zu einer Höhe von etwa drei Metern durchgeführt. Beim Abbau von Blumenkästen sprang der Korb aus der Halterung. Ein Arbeiter stürzte aus einer Höhe von etwa drei Metern ab und zog sich schwerste Verletzungen zu.

Bei der Überprüfung des Arbeitsunfalles ergab sich, dass wesentliche Anforderungen beim Eigenbau sowie der Verwendung missachtet wurden. Als hauptsächlicheMängel wurden festgestellt, dass

- die Eignung des Arbeitskorbes in Kombination mit dem Radlader nicht überprüft wurde,
- keine Bedienungsanleitung vorhanden war,
- keine Gefährdungsbeurteilung und eine darauf aufbauende Unterweisung durchgeführt wurden,
- keine regelmäßigen Überprüfungen stattgefunden hatten.

Ein Arbeitskorb der Marke „Eigenbau“.

In der Folge untersagte das Landratsamt den weiteren Einsatz dieses Arbeitskorbes, der daraufhin verschrottet wurde. Außerdem forderte das Landratsamt unter anderem die bislang nicht vorhandenen Gefährdungsbeurteilungen und nicht durchgeführten Unterweisungen ein.

Jahresverlauf

Die Witterung ist ein großer Einflussfaktor auf den Verlauf eines Jahres im Forstbetrieb. Der feuchte und trotzdem warme Sommer 2014 schuf für das Wachstum der Bäume beste Voraussetzungen. Nicht aber für die Vermehrungstätigkeit der Borkenkäfer, denn die Fichten waren durch die hohe Feuchtigkeit so gestärkt, dass sie die Angriffe der Borkenkäfer gut mit fließendem Harz abwehren konnten. So verringerte sich der Anteil der zufälligen Nutzung durch Borkenkäfer auf die Hälfte des letzten Jahres. Auch Stürme haben etwas geringere Spuren in den Wäldern des Landkreises hinterlassen. Hauptereignis war der frühe Herbststurm am 20. Oktober.

Die Witterung des warmen Winters und des feuchten Sommers stellt hohe Ansprüche an die Holzernte. Es muss verhindert werden, dass die Beförderungsarbeiten des Holzes an die Waldstraße zu starken Schäden an den Rückegassen führen. Der Umstieg auf eine Holzrücketechnik mit Bändern auf den Reifen der Fahrzeuge führt zu einer großen Verschmutzung der Waldwege.

Das Kreisforstamt veräußerte im Jahr 2014 wieder 220 000 Kubikmeter Holz aus allen Waldbesitzarten im Landkreis. Der Wert beträgt zirka 18 Millionen Euro. Er verschaffte den betreuten Waldbesitzern Gewinne von etwa sechs Millionen Euro. Der Holzpreis für die Fichte sank in der zweiten Hälfte des Jahres um drei Euro, um die Sägewerke in ihrer wirtschaftlich angespannten Situation zu entlasten.

Eine besondere Herausforderung: Um bei feuchtem Wetter die Rückegassen befahrbar zu halten, werden die Rückemaschinen mit Bändern ausgestattet. Die Kehrseite ist dann ein Aufwühlen und eine starke Verschmutzung der Oberfläche des Waldweges.

Staatswald erhält Zertifizierung - FSC®

Der Staatswald des Landes Baden-Württemberg und die Kommunalwälder des Landkreises sind seit 2002 nach den Standards des PEFC, einem europäischen Forstzertifikat, zertifiziert. Das Gütesiegel dokumentiert die bisher schon vorhandenen hohen Standards der naturnahen und nachhaltigen Forstwirtschaft in den öffentlichen Wäldern und ist ein wichtiges Instrument der Kommunikation dieser Norm nach außen.

Nachdem nun der Staatswald in Baden-Württemberg 2014 als weiteres Gütezeichen die FSC-Zertifizierung erhalten hat, werden auch die dem Land gehörenden Wälder im Landkreis Biberach nach den Regeln des weltweit anerkannten Gütesiegels FSC® bewirtschaftet.

Damit wird die Entscheidung für Holz aus verantwortungsvoller Forstwirtschaft für den Verbraucher weiter erleichtert. Zu den Prinzipien der Zertifikate zählen die Gewährleistung der Biodiversität und der Schutzfunktion des Waldes, also der Erhalt von Wäldern mit hohem Schutzwert. Ebenso sind auch soziale Ziele wie Anforderungen an die Arbeitssicherheit und die Gesundheitsvorsorge und Qualifikation verankert sowie die Wahrung und Verbesserung der ökonomischen, ökologischen und sozialen Funktionen der Forstbetriebe. Die Vitalität der Waldböden soll durch eine schonende Befahrung und eine standortangepasste Nutzung dauerhaft erhalten bleiben.

Umwelt, Forst, Landwirtschaft

Kreisforstamt

Kartellverfahren gegen das Land Baden-Württemberg

Das Land vermarktet derzeit zentral und auf der Ebene der Landratsämter Holz des Staatswaldes, der kommunalen und privaten Wälder. Durch diese Bündelung erreicht es sehr hohe Marktanteile, die nach Einschätzung des Bundeskartellamtes eine deutliche Marktbeherrschung darstellen. Das Bundeskartellamt fordert daher aktuell eine klare strukturelle Trennung der Holzvermarktung zwischen dem Staatswald – dieser gehört dem Land - sowie dem größeren Kommunal- und Privatwald. In letzter Konsequenz müsste gegebenenfalls die Staatswaldbewirtschaftung aus den Landratsämtern herausgelöst und in eine eigenständige Organisation des Landes überführt werden. Die hoheitliche Aufsicht über die Wälder und die Dienstleistungen für den Körperschafts- und Privatwald verbliebe nach aktuellem Stand bei den Landkreisen. Dann müsste der Bereich der Dienstleistungen kommunalisiert werden, um die Aufsicht des Landes über die Holzvermarktung in Körperschafts- und Privatwald zu beschränken. Die für diese Änderungen notwendige Grundsatzentscheidung des Ministerrates wurde noch im November 2014 gefällt.

Landkreis bekennt sich zum Dienstleister

Das Kreisforstamt Biberach bewirtschaftet rund 11.500 Hektar Staatswald sowie 95 Kommunal- und Kirchenwälder mit 4.800 Hektar Wald. Dazu berät und betreut es noch zirka 5.500 Kleinprivatwaldbesitzer mit 8.500 Hektar Wald. Die Herauslösung der Staatswaldbewirtschaftung hätte zur Folge, dass mehr als die Hälfte des Arbeitsvolumens des Kreisforstamtes verloren ginge und ein erheblicher Teil der Beschäftigten zum Land wechseln müsste. Ziel ist aktuell die Umsetzung der Organisationsänderung zum 1. Januar 2017. Zum einen müssen bis dahin die Modalitäten des Überganges zum Land geregelt werden.

Zum anderen muss sich – und das ist aus Landkreissicht die wichtigere Aufgabe – das Kreisforstamt so aufstellen, dass es in einer effizienten und schlagkräftigen Struktur als gewohnt kompetenter Dienstleister für den Wald der Gemeinden, Kirchen und Privatpersonen zur Verfügung steht. Dazu bekennt sich auch Landrat Dr. Heiko Schmid. Aufgrund der aktuell unterschiedlichen Einschätzung der Änderungsbedürftigkeit in den Verwaltungsstrukturen seitens des Bundeskartellamtes und des Landes Baden-Württemberg kann derzeit keine abschließende Aussage über die zukünftigen Verwaltungsstrukturen gemacht werden.

Umwandlung des ehemaligen Munitionsdepots Pflummern

Der Rückbau schreitet weiter voran: Das Kreisforstamt baute oberirdische Anlagen ab, verfüllte Bunker mit Recyclingmaterial und schaffte neuen Raum für Fledermäuse. Neben dem Einbau von Fledermaustoren in Bunker, die nun als Winterquartiere genutzt werden können, stellten die Mitarbeiter Fledermausbretter als Quartierersatz auf.

Ehemalige Munitionsbunker als Fledermauswinterquartier umgebaut.

Wer räumt im Wald das Laub weg?

Diese und viele andere Fragen beantworten die drei Waldschulen des Landkreises Biberach. Neben Kindern und Jugendlichen möchten auch Erwachsene und Senioren den Wald entdecken und kennenlernen und kommen mit einer Vielzahl von Fragen und großer Neugier in die Waldschulen. Zusätzlich gibt es Schulungen und Informationstage für Erzieherinnen und Erzieher, die gemeinsam mit den Kindern Waldtage durchführen.

5.000 Personen besuchen im Laufe eines Jahres in etwa 250 Veranstaltungen und Führungen die Waldschule Schneckenhaus (Heiligkreuztal), die Fürstenwaldschule (Ochsenhausen) und die Waldschule im Hahnenghau (Burrenwald Biberach).

Im Jahr 2014 fanden wieder einige besondere Aktionen statt. Als Beispiel hierfür stehen die Projekttage der Grundschule Rißegg, bei denen zwei Tage lang die gesamten Schüler ihre Klassenzimmer gegen den Wald tauschten, um an acht verschiedenen Stationen Abläufe und Lebensräume des Waldes kennenzulernen. Eine weitere Besonderheit war der Familiensonntag „Wald und Wild“ im Freilichtmuseum Kürnbach. Die Kinder konnten am Stand des Kreisforstamtes spielerisch verschiedene Aufgaben rund um den Wald und seine Bewohner lösen. Dabei stand die Begeisterung der Erwachsenen der der Kinder in nichts nach.

Imposante Wasserlebewesen im Voggenreuter Biotop.

Waldpädagogik am Familiensonntag in Kürnbach.

Ausbau des Wegenetzes in Rot an der Rot - Ellwangen/Wirrenweiler

Zwischen Ellwangen und Wirrenweiler startete Anfang Juli der Ausbau des Rad- und Wirtschaftsweges entlang des Ellbachs. Der nasse Sommer und mehrere Moorschichten behinderten die Bauarbeiten erheblich. Im November konnte noch vor Wintereinbruch der Asphaltbelag aufgebracht werden. Der neue Weg wird von zahlreichen Spaziergängern und Radfahrern gut angenommen.

Das Ellbachtal wird auch ökologisch weiter aufgewertet. Nach dem Wegebau erhält die Gemeinde einen gut zehn Meter breiten Streifen zwischen Bach und Radweg. Auf dieser Fläche soll der Ellbach künftig eine naturnahe Gestalt bekommen.

Der neue Radweg verbindet die Ortsteile Wirrenweiler und Ellwangen der Gemeinde Rot an der Rot und lässt Raum für eine naturnahe Gewässerentwicklung.

Zufriedene Teilnehmer im Flurneuordnungsverfahren Erolzheim

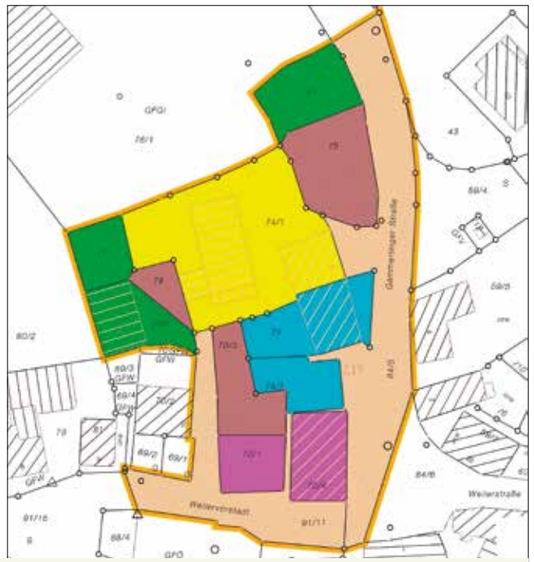
Große Zufriedenheit mit ihren neuen Grundstücken herrschte bei den meisten Teilnehmern bereits zur Besitzeinweisung im Flurbereinigungsverfahren Erolzheim. Nur einzelne Personen legten Widerspruch gegen den Flurbereinigungsplan ein. Mit allen Eigentümern erzielte das Flurneuordnungsamt eine gütliche Regelung, sodass Ende 2014 das Eigentum an den neuen Grundstücken auf die Empfänger übergehen konnte.

Auch die Entwicklung der seit der Besitzeinweisung angelegten Ausgleichsflächen ist positiv. Besonders sticht die ehemalige Materialentnahmestelle im nördlichen Teil des Flurneuordnungsgebiets heraus. Nach der Rekultivierung entstand ein kleiner Teich, der nicht nur von Spaziergängern, sondern auch von der Vogelwelt regelmäßig besucht wird. Auch der in dieser Region seltene Stelzenläufer wurde dort bereits gesichtet.

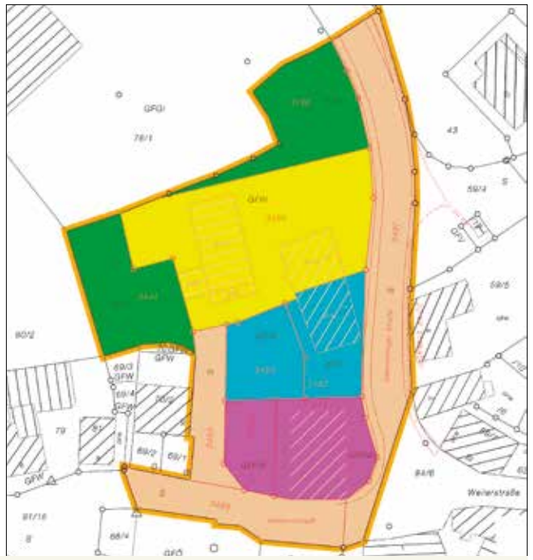
Eine Ausgleichsfläche der Flurneuordnung wurde zum kleinen Vogelparadies.

Aktivierung innerörtlicher Grundstücke durch Flurneuordnung

In zunehmendem Maße prägen leer stehende alte landwirtschaftliche Schuppen, Scheunen und Gebäude das Ortsbild. Gleichzeitig werden auf der grünen Wiese neue Bauflächen ausgewiesen. Im ehemals landwirtschaftlich geprägten Quartier der Weilervorstadt schlug die Stadt Riedlingen mit dem Flurneuordnungsamt einen neuen Weg ein. Zunächst erwarb die Stadt Grundstücke mit leer stehenden Gebäuden und brach diese Gebäude ab. Die Flurneuordnungsbehörde nutzte die frei gewordenen Flächen, um die Grundstücke neu zu ordnen. Dadurch konnte ein Fußweg durchgängig ausgewiesen und ein Erschließungsweg verbreitert werden. Für eine optimale bauliche Nutzbarkeit wurden die privaten Flächen neu zugeschnitten. Kleine Grundstücke wurden kostenneutral getauscht. Oftmals konnten die Eigentümer durch Zukauf ihre Grundstücke zweckmäßig erweitern. Innerhalb eines halben Jahres wurden mit allen Eigentümern die neuen Grenzen einvernehmlich festgelegt.



Eigentumsverhältnisse und Grenzen vor der Flurneuordnung.



Eigentumsverhältnisse und Grenzen nach der Flurneuordnung.

20 Obstbäume für Minderreuti

In einer gemeinsam durchgeführten Obstbaumpflanzaktion mit Grundstückseigentümern, der Gemeinde Uttenweiler und Vertretern der Flurneuordnung wurden in der Zusammenlegung Uttenweiler-Minderreuti insgesamt 20 Hochstammbäume gepflanzt. Neben den Obstbäumen bepflanzten die Teilnehmer auch die Ausgleichsflächen mit einer Eiche, zwei Spitzahornen, einem Feldahorn sowie einzelnen Hecken. Bereits im Frühjahr waren diese Flächen als Buntbrachen und extensive Wiesenflächen angelegt worden.

Fleißige Helfer bei der Obstbaumpflanzaktion.

FIONA – Flächeninformation und Online-Antrag für Landwirte

Jedes Jahr beantragen im Landkreis mehr als 2.000 landwirtschaftliche Betriebe über 30 Millionen Euro an Ausgleichsleistungen. Sie erhalten damit einen Ausgleich dafür, dass sie unter globalen Bedingungen zu hiesigen Verhältnissen produzieren können. Beinahe sämtliche Landwirte stellen inzwischen ihren Antrag online mittels der Software FIONA. Diese bietet viele Vorteile: So können die Betriebsflächen über aktuelle Luftbilder und Katasterdaten eingesehen oder Teilflächen vermessen werden. Schlagskizzen können online erstellt, übermittelt und für das nächste Jahr gespeichert werden. Zusätzlich erkennt FIONA fehlerhafte Angaben und bietet umfangreiche Auswertungen für die Betriebe.

Landwirtschaftsamt unterstützt gerne

Das Landwirtschaftsamt unterstützt diese Umstellungsphase mit großem Einsatz. Bei Informationsveranstaltungen wurden über 600 Landwirte unterrichtet. Die 30 angebotenen EDV-Workshops, die überwiegend abends veranstaltet wurden, besuchten über 400 Personen. Wie gut diese Unterstützung ankommt, zeigt eine parallel laufende Kundenbefragung. Über 75 Prozent der Befragten benoten das Landwirtschaftsamt mit gut oder sehr gut.

Zur Antragstellung stehen im Geoinformationssystem aktuelle Luftbilder zur Verfügung.

Vertragsnaturschutz

Das Landwirtschaftsamt bietet neben den Naturschutzbehörden allen Landwirten Agrarumweltmaßnahmen zur Extensivierung von Acker und Grünlandflächen an. Landwirte erhalten dafür, dass sie einen späteren Schnittzeitpunkt akzeptieren und eine reduzierte Düngung beachten, einen Ausgleich nach der Landschaftspflegerichtlinie. Aktuell bestehen mit 131 Landwirten fünfjährige Extensivierungsverträge mit einem Vertragsvolumen von 345.000 Euro. Über 308 Hektar landwirtschaftliche Nutzflächen konnten so Naturschutzzwecken zur Verfügung gestellt werden.

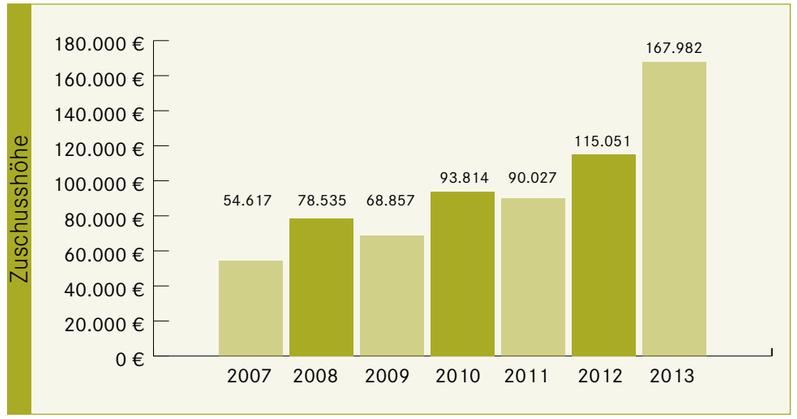
Durch den hohen Flächendruck auf die landwirtschaftlichen Flächen im Landkreis Biberach hat der Bestand an Vertragsflächen in den vergangenen Jahren nicht mehr zugenommen. Mit der neuen Landschaftspflegerichtlinie wird ab 2015 das Maßnahmenspektrum deutlich erweitert. Dies eröffnet die Chance, in Zukunft zusätzliche Landwirte für den Neuabschluss von Extensivierungsverträgen zu gewinnen.

Agrarinvestitionsförderung: 3,36 Millionen Euro bewilligt

Mit dem Kalenderjahr 2013 endete die siebenjährige Periode der Agrarinvestitionsförderung und der Förderung von Investitionen zur Diversifizierung. Von 28 eingegangenen Anträgen im Jahr 2013 konnten aufgrund der knappen Fördermittel lediglich 20 Anträge berücksichtigt werden. Insgesamt wurden Zuschüsse in Höhe von 3,36 Millionen Euro bewilligt. Der Schwerpunkt der Förderung lag - wie bereits in den vergangenen Jahren - im Rinderbereich. Über 85 Prozent betrafen Milchviehställe. Bedingt durch das günstige Zinsniveau, den ordentlichen Milchpreis und die zunehmende Technisierung in der Landwirtschaft war die Investitionsbereitschaft der Milchviehhalter relativ hoch.

Die Verbreitung automatischer Melksysteme (AMS) hat auch 2013 weiter zugenommen. Für über 70 Prozent aller Neuinvestitionen wurden Melkroboter beantragt. Zur Einkommensverbesserung investieren die Betriebe meist in den Stallbau. Durch größere und rationell bewirtschaftete Ställe kann die Produktion ausgedehnt werden. Den Tieren steht in den neuen Ställen deutlich mehr Platz zur Verfügung, wodurch höherer Komfort sowie Potentiale für bessere Leistungen und Tiergesundheit entstehen. Andererseits ist das Platzangebot für die Tiere ein wichtiger Kostenfaktor im Stallbau. Der durchschnittlich bewilligte Zuschuss je Antrag von 2007 bis 2013 hat sich mit über 167.000 Euro verdreifacht. In dieser Entwicklung spiegelt sich der Trend zu größeren Ställen bei relativ hohen Kosten je Tierplatz wider.

Durchschnittlich bewilligter Zuschuss von 2007 bis 2013



Von den 2013 landesweit bewilligten Zuschüssen in Höhe von zirka 25 Millionen Euro wurden im Landkreis Biberach etwa 3,36 Millionen Euro gewährt. Erfreulich ist, dass 2013 über 13 Prozent der in Baden-Württemberg bewilligten Fördermittel in den Landkreis Biberach geflossen sind.

Tierzucht - Rinderrasse „Original Braunvieh“

Das Sachgebiet Tierzucht überwacht die Milchleistungsprüfung im Regierungsbezirk Tübingen. Drei Leistungsinspektoren überwachen 42 Zuchtwarte des Landeskontrollverbandes Baden-Württemberg (LKV). Das Dienstgebiet umfasst etwa 2.500 Betriebe unter Leistungsprüfung mit zirka 136.000 Kühen. Neben den Milchleistungsdaten und der Abstammungssicherung der Tiere gewinnen auch zunehmend Gesundheitsdaten an Bedeutung.

Als weitere Aufgabe betreut das Sachgebiet die vom Aussterben bedrohte Rinderrasse „Original Braunvieh“ züchterisch. Derzeit werden zirka 220 Herdbuchkühe in 40 Zuchtbetrieben gehalten. Das Land Baden-Württemberg fördert über MEKA-Prämien die Erhaltung dieser Rasse. Auf dem landwirtschaftlichen Hauptfest 2014 konnten den Besuchern eine Milchkuh und eine Mutterkuh mit Kalb gezeigt werden.

Umwelt, Forst, Landwirtschaft

Landwirtschaftsamt

Agrarstrukturverbesserungsgesetz - 452 Verträge geprüft

Verkauft ein Landwirt eine land- oder forstwirtschaftliche Fläche, so braucht er grundsätzlich eine Genehmigung nach dem Agrarstrukturverbesserungsgesetz (ASVG). Der Zweck des Gesetzes besteht darin, Gefahren für die Agrarstruktur abzuwehren, lebensfähige landwirtschaftliche Betriebe zu erhalten und unzulässige Flächenverluste im Bereich der Land- und Forstwirtschaft zu vermeiden.

Eine der vielfältigen Aufgaben des Landwirtschaftsamtes besteht in der Durchführung des Genehmigungsverfahrens. Eine Genehmigungspflicht besteht bei Veräußerungen von land- und forstwirtschaftlichen Flächen mit einer Größe von mindestens einem Hektar sowie bei Veräußerungen von Hofstellen und Wirtschaftsgebäuden landwirtschaftlicher Betriebe.

Im Jahr 2014 wurden insgesamt 452 Verträge beim Landwirtschaftsamt zur Prüfung der Genehmigung nach dem ASVG eingereicht, etwa soviel wie im Vorjahr. Die zu prüfenden Verträge sind aber komplizierter und komplexer geworden. Im Genehmigungsverfahren bewegt sich das Landwirtschaftsamt insbesondere in einem Spannungsverhältnis zwischen den Interessen privater Kapitalanleger, denen aktiver Landwirte und dem Zweck des Gesetzes zur Abwehr von Gefahren für die Agrarstruktur.

Naturpädagogik-Ausbildung an der Obst- und Gartenbauakademie

20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer begannen im September 2014 ihre Ausbildung zur/zum „Naturpädagogin/Naturpädagogen“ an der Obst- und Gartenbauakademie. Sie richtet sich an Erzieherinnen, Erzieher, Lehrerinnen, Lehrer und Begleiter in der Gruppen- und Vereinsarbeit mit Kindern und Jugendlichen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten in 80 Stunden das notwendige Rüstzeug, Kinder und Jugendliche die heimische Tier- und Pflanzenwelt einfach und verständlich erklären zu können. Denn: Je früher Kinder positive Erfahrungen mit der Natur machen, desto einprägsamer ist der Bezug zu ihr.

Kinderkochkurse der Biberacher ErnährungsAkademie

Richtig was los war bei den Kinderworkshops der ErnährungsAkademie: 270 Kinder im Alter von acht bis 13 Jahren haben unter dem Motto „Leckeres mit Brot“ in den Sommer- und Herbstferien leckere Gerichte gekocht und Kuchen gebacken. Bevor es dann ans Probieren ging, richteten die kleinen Köche das Buffet an und lernten, wie man einen Tisch richtig eindeckt. Selbstverständlich gehörte anschließend auch das Spülen und Aufräumen der Küche dazu.

Kinder in Aktion: Hier wird geschnitten und gerichtet.

Neuerungen im Wassergesetz

Das Anfang 2014 neu in Kraft getretene Wassergesetz für Baden-Württemberg (WG) enthält einige Änderungen, um den ökologischen Zustand von Gewässern wie Flüssen, Bächen und Seen zu verbessern. Wesentliche Änderungen sind die Ausweisung von Überschwemmungsgebieten und der Schutz des Gewässerrandstreifens im Rahmen der Bewirtschaftung oberirdischer Gewässer.

Überschwemmungsgebiete

Als festgesetzte Überschwemmungsgebiete gelten insbesondere Flächen, in denen ein Hochwasserereignis statistisch einmal in hundert Jahren zu erwarten ist (HQ_{100}) sowie Gebiete zwischen oberirdischen Gewässern und Dämmen. Überschwemmungsgebiete sind in den Hochwassergefahrenkarten (HWGK) und Hochwasserrisikokarten (HWRK) dargestellt. Diese Karten können bei der Wasserbehörde und den Gemeinden eingesehen werden.

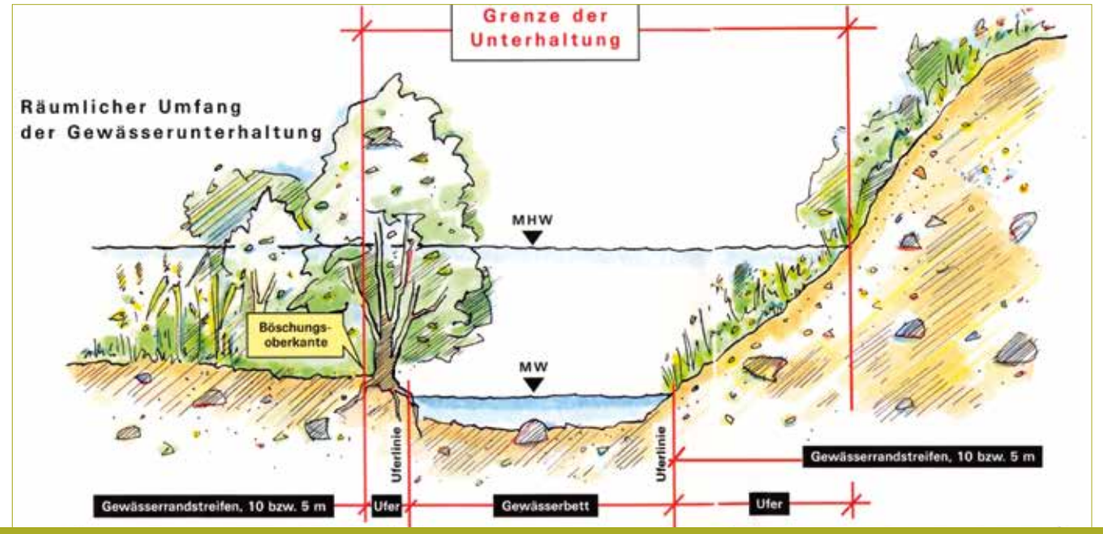
Für Überschwemmungsgebiete gelten besondere Schutzvorschriften. Die Ausweisung von neuen Baugebieten ist dort nicht mehr möglich. Ist bereits ein Bebauungsplan ausgewiesen, der sich im HQ_{100}-Bereich eines Überschwemmungsgebietes befindet, kann die Gemeinde in Zusammenarbeit mit der Baurechtsbehörde die Errichtung oder Erweiterung einer baulichen Anlage nur in Einzelfällen genehmigen.

Der Verlust von verloren gehendem Rückhalteraum kann durch den Bauherren selbst oder über ein Hochwasserschutzregister erfolgen. Das Hochwasserschutzregister führen die Gemeinden.

Schutz des Gewässerrandstreifens

Von den neuen Vorschriften ist für Landwirte vor allem von Bedeutung, dass im Innenbereich ein Gewässerrandstreifen von fünf Metern, im Außenbereich von zehn Metern einzuhalten ist. Der Gewässerrandstreifen bemisst sich bei Gewässern mit ausgeprägter Böschungsoberkante ab der Böschungsoberkante, in allen anderen Fällen ab der Linie des Mittelwasserstandes (siehe Bild). Ausgenommen von diesen Verboten sind Gewässer von wasserwirtschaftlich untergeordneter Bedeutung, die nicht im allgemeinen wasserwirtschaftlichen Gewässernetz (AWGN) erfasst sind.

Um feststellen zu können, bei welchen Gewässern der Abstand von fünf Metern beim Düngen einzuhalten ist, hat das Landratsamt Biberach auf seiner Homepage unter http://www.biberach.de/wasserbau.html eine Handlungsanleitung zum Aufrufen der Gewässer im AWGN eingestellt. Abweichungen von dieser Regelung sind im Einzelfall möglich. Die Entscheidung trifft das Wasserwirtschaftsamt.



Umwelt, Forst, Landwirtschaft

Wasserwirtschaftsamt

Mit dem „Truxor“ wurde der See entschlammt.

Weihersanierung im Schlosspark Laupheim hat begonnen

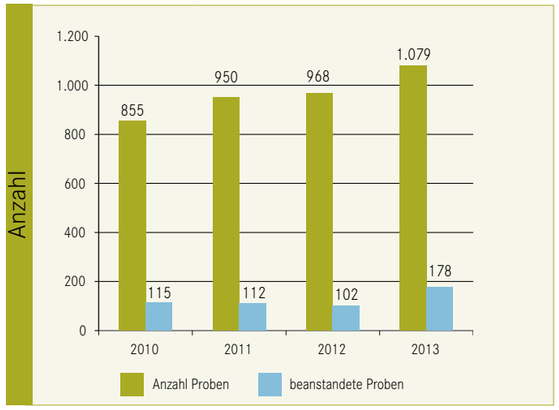
2014 fiel der Startschuss für die Sanierung des sogenannten „Achterweiher“ im Schlosspark in Laupheim. Er wurde von Kilian von Steiner bereits um 1900 angelegt und steht unter Denkmalschutz. Kaputte Uferbefestigungen sowie morsche Äste und Bäume stellten zuletzt eine Gefahr für die Schlossparkbewohner dar. Ferner haben im Laufe der Zeit die Wassertiefen durch natürliche Verlandung stark abgenommen, sodass infolge der schlechten Wasserqualität die Weiher im Sommer umkippen. Die Schlammtiefen liegen zwischen 0,5 und zirka 1,5 Metern. Die Sanierung betrifft insgesamt drei Weiher, die über Gräben miteinander verbunden sind und deren Wasserstände über Mönchbauwerke geregelt werden. Die wasserrechtliche Erlaubnis und denkmalschutzrechtliche Zustimmung zur Sanierung der Uferbefestigungen und Wiederherstellung der ursprünglichen Uferlinien der denkmalgeschützten Schlossparkweiher wurden vom Wasserwirtschaftsamt im Juli 2014 erteilt.

Naturschutz-, bodenschutz-, gewässerschutz- und denkmalschutzrechtliche Belange sind dabei zu berücksichtigen. Vor Beginn der Entschlammung mussten die Kleintierlebewesen eingesammelt, der Schlamm auf Schadstoffe untersucht und historische Pläne gesichtet werden. Sowohl Form als auch Uferbefestigung der Weiher sollen nach historischem Vorbild erhalten bleiben beziehungsweise wieder hergestellt werden. Aufgrund der beengten Lage entschied man sich für die Entschlammung mit dem Amphibienfahrzeug „Truxor“. Der Truxor ist ein multifunktionales Wasserfahrzeug, welches Schilfpflanzen abmähen, grobes Astwerk aufsammeln sowie Kleintierlebewesen absieben kann. Entsprechend dem Zeitplan findet die Sanierung des Achterweihers im Winter 2014/15 statt. In der nächsten Winterperiode 2015/2016 werden der Viereck- und der Handtuchweiher in Angriff genommen. Die Stadt Laupheim finanziert die Maßnahme und erhält einen Zuschuss von der Landesdenkmalbehörde.

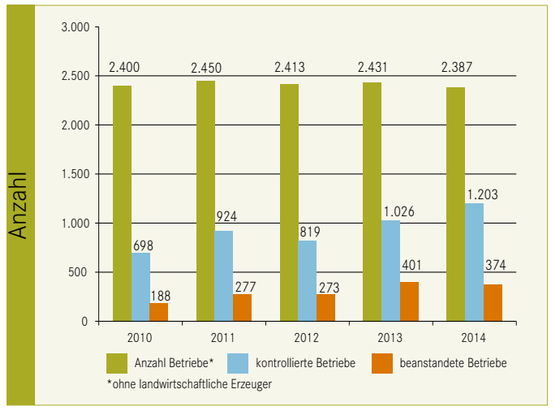
Lebensmittelkontrollen erhöht

Das Kreisveterinäramt erhöhte in den letzten Jahren die Kontrollen. Etwa ein Drittel der im Jahr 2014 durchgeführten Betriebskontrollen ergaben Beanstandungen. Über 1.000 Lebensmittelproben wurden genommen. Die Probenzahl richtet sich nach der Einwohnerzahl des Landkreises. Pro 1.000 Einwohner müssen fünf Planproben entnommen werden. Hinzu kommen noch Verdachts- und Beschwerdeproben. Die Zahl der kontrollierten Betriebe erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr, bei gleichzeitigem Rückgang der Anzahl der Betriebe.

Lebensmittelproben



Betriebskontrollen



Rückrufkontrolle

Aufgrund nachgewiesener gesundheitsgefährdender Keime (Shigatoxinbildende Escherichia coli) ordnete das Bundesamt für Verbraucherschutz einen Rückruf von Rohmilch-Camembert aus Frankreich an. Die Lebensmittelüberwachung führte aufgrund dessen am selben Samstag eine Rückrufkontrolle in einem betroffenen Einzelhandelsbetrieb durch. Bei dieser konnte festgestellt werden, dass die Ware noch gar nicht angeliefert worden war. Die Ware konnte bei der Anlieferung am folgenden Werktag daraufhin direkt aus dem Verkehr gezogen werden.

Überprüfung der „Spülboys“

Während in den meisten Gaststätten Spülmaschinen die Regel sind, gibt es in einigen Betrieben einen sogenannten „Spülboy“. Dieses Gerät reinigt Gläser mit Wasserdruck und Bürste und wird meistens in Betrieben ohne Speiseabgaben genutzt. Im April 2014 wurden speziell diese „Spülboys“ kontrolliert. Das Ergebnis zeigte, dass vernachlässigte Geräte eine hohe Kontamination mit Keimen aufwiesen. Bei drei Gaststätten wurde sofort eine Stilllegung der Geräte angeordnet. Gegen diese Betriebe wurden Bußgeldverfahren eingeleitet. Alle beanstandeten Gaststätten haben inzwischen auf Industriespülmaschinen umgestellt.

Verbraucherschutz im Landkreis

Fünf Lebensmittelkontrolleure, sieben Amtstierärzte und drei Mitarbeiter in der Verwaltung bearbeiten beim Kreisveterinäramt den gesundheitlichen Verbraucherschutz. Unterstützt wird das Arbeitsgebiet unter anderem von Sachverständigen der Chemischen und Veterinäruntersuchungsämter.

Die Fleischuntersuchung bei etwa 90.000 Großtieren und einer Million Hühnern leisten 30 Tierärzte und amtliche Fachassistenten. Sie führen jährlich 500 Rückstandskontrollen durch.

Tierschutz

Die tierschutzrechtliche Überwachung nimmt in der täglichen Arbeit der Amtstierärzte einen hohen Stellenwert ein. Auch im vergangenen Jahr mussten mehrere Fälle bearbeitet werden, bei denen Tierbesitzer die Pflege ihrer Tiere vernachlässigten oder ihre Tiere nicht artgemäß hielten. Entweder wurden die Mängel beseitigt oder die Tierhalter wurden dazu veranlasst, die Tierhaltung aufzugeben.

Nachfolgend einige Beispiele aus der Tierschutzarbeit des Veterinäramtes. In allen Fällen konnte den Tieren geholfen werden. Gegen die Besitzer wurden Bußgeldverfahren eingeleitet.

Längst überfällige Klauenpflege.

Vernachlässigtes Kalb in verbotener Anbindehaltung.

Ende der BHV 1- Sanierung in Sicht

Das Rinderherpesvirus (BHV-1) wird aufgrund seiner wirtschaftlichen Bedeutung in Baden-Württemberg unter großen Anstrengungen bekämpft, damit ein uneingeschränkter Handel mit bereits freien Nachbarländern wieder möglich ist. Voraussetzung für die Anerkennung als BHV1-freies Gebiet ist, dass 99,8 Prozent der rinderhaltenden Betriebe einen anerkannt BHV1-freien Status aufweisen.

Im Moment ist die Bekämpfung der BHV1-Infektion schon sehr weit fortgeschritten und soll im Juni 2015 in Baden-Württemberg beendet sein. Im Landkreis konnte die Zahl der Sanierungsbetriebe seit Anfang des Jahres 2014 von 22 Betrieben mit knapp 900 infizierten Tieren auf mittlerweile zehn Betriebe mit rund 300 Fällen reduziert werden. Durch Entfernen dieser Virusträger und gut geplanter Bestandsergänzung sollen Anfang nächsten Jahres in Zusammenarbeit mit Veterinäramt und Landwirten die noch verbliebenen infizierten Tiere aus den Betrieben vollständig entfernt werden.

Workshop für Metzgereien

Am 27. November 2014 fand im großen Sitzungssaal des Landratsamtes ein Workshop für die Metzgereien des Landkreises statt. Thema war die betriebliche Eigenkontrolle anhand der „Leitlinie für eine gute Hygienepraxis in handwerklichen Fleischereien“. Es nahmen daran 35 Interessierte aus 22 Betrieben teil. Diese sehr gute Resonanz zeigt, dass die Metzgereien des Landkreises die gesetzlichen Vorgaben umsetzen und die Produktqualität noch weiter verbessern wollen.

Kreisarchiv

Auch 2014 wurden zahlreiche Geschichtsinteressierte, Heimatforscher und Familienkundler im Kreisarchiv Biberach fündig. Mittelalterliche Urkunden, Kirchenbücher, Ratsprotokolle, Verwaltungsakten und vieles mehr – das Kreisarchiv besitzt als historisches Gedächtnis des Landkreises einmalige Schätze. Dazu kommen alle wichtigen Zeitungen des Landkreises der letzten 200 Jahre und die umfangreichste Bibliothek zur Heimatgeschichte in der Region. Das Kreisarchiv Biberach gehört zu den bestbesuchten Kreisarchiven in Baden-Württemberg.

Das Kreisarchiv verwahrt zudem umfangreiche Sammlungen, etwa von historischen Postkarten. Neu übernommen im Jahr 2014 wurde dabei beispielsweise ein Album mit Postkarten, das der Andelfinger Schneidermeister Paul Kofler während des Weltkriegs mit Karten füllte, die seine Freunde und Verwandten ihm während des Krieges schickten.

Unterstützung der Heimatforscher in den Gemeinden

Das Kreisarchiv unterstützt die Gemeinden im Kreisgebiet: Alle Gemeinden haben eigene Archive, doch arbeiten derzeit nur in Biberach und Laupheim ausgebildete Archivare. Alle anderen Kommunen unterstützt das Kreisarchiv bei der gesetzlich vorgeschriebenen Aufgabe, das eigene Gemeindearchiv konservatorisch angemessen zu verwahren und für die Öffentlichkeit zu erschließen. Durch das Kreisarchiv verzeichnet wurde 2014 unter anderem das Gemeindearchiv Muttensweiler und das Ortsteilarchiv von Fischbach.

Die Kooperation mit den Heimatforschern ist ein weiterer Aufgabenschwerpunkt des Kreisarchivs. Dazu gehört zum einen die Zusammenarbeit mit der Biberacher Gesellschaft für Heimatpflege (GfH) und der IG Heimatgeschichte Kreis Biberach, zum anderen der Kontakt zu einzelnen Forschern und Arbeitskreisen vor Ort.

Konferenz und Publikation zu Oberschwaben im Ersten Weltkrieg

Von links: Leiter des Kreiskultur- und Archivamtes Dr. Jürgen Kniep, Landrat Dr. Heiko Schmid, Dr. Elmar L. Kuhn und Achim Zepp bei der Präsentation des Sammelbandes über den Ersten Weltkrieg, der die Beiträge mit zahlreichen Illustrationen verbindet.

Am 24. Mai 2014 fand in der Kreissparkasse Biberach die Tagung „Oberschwaben im Ersten Weltkrieg“ statt - organisiert vom Landkreis Biberach, von der Gesellschaft Oberschwaben für Geschichte und Kultur sowie der Gesellschaft für Heimatpflege Biberach.

Die Tagung bot einen Überblick wie auch detaillierte Einblicke in die Geschichte der Jahre 1914 bis 1918, die in Oberschwaben in vielerlei Hinsicht noch nicht gut erforscht sind. Die Tagung war mit rund 330 Personen sehr gut besucht.

Eine typische Propaganda-Postkarte aus dem Ersten Weltkrieg, die den Krieg als harmlosen Spaziergang schildert. Diese Karte erhielt der Andelfinger Paul Kofler 1915 von seinem Nachbarn aus der Kaserne in Weingarten.

Kunstsammlung und Ausstellungen

2014 organisierte das Kreiskultur- und Archivamt kleinere und größere Ausstellungen. Bestbesuchte Ausstellung war die „Experimentelle 18“ im Kloster Bad Schussenried: Im Rahmen eines internationalen Ausstellungsprojekts mit Stationen in Frankreich, Deutschland, Österreich und der Schweiz wurden in der ehemaligen Prämonstratenser-Reichsabtei Skulpturen, Gemälde und Zeichnungen zeitgenössischer Künstler präsentiert.

2014 wurde für die Kunstsammlung eine Reihe von Arbeiten angeschafft. Der Landkreis Biberach besitzt eine beachtliche Sammlung von Kunstwerken, zumeist von Künstlerinnen und Künstlern aus der Region. Präsentiert werden diese Werke im öffentlichen Raum, vor allem im Landratsamt und in den kreiseigenen Schulen.

Künstler und Macher der „Experimentelle 18“ bei der Eröffnung im Kloster Bad Schussenried. In der Mitte Landrat Dr. Heiko Schmid, rechts neben ihm der Kurator der Ausstellungsreihe, Titus Koch (hintere Reihe).

Die Preisträger und Laudatoren bei der Verleihung des Kulturpreises – von links: Landrat Dr. Heiko Schmid, Kerstin Buchwald, M.A., Geschäftsführerin der Christoph Martin Wieland-Stiftung Biberach, Daniela Rodriguez Romero, Linus Roth, Dr. Klaus K. Weigele, Akademiedirektor der Landesakademie für die musizierende Jugend in Baden-Württemberg.

Kulturpreis des Landkreises

Am 22. November 2014 verlieh Landrat Dr. Heiko Schmid den mit 10.000 Euro dotierten Kulturpreis 2014 des Landkreises Biberach. Preisträger war der Violinist Linus Roth aus Ertingen, der zu den profiliertesten Violinisten seiner Generation gehört. Den mit 1.000 Euro dotierten Förderpreis erhielt die Choreografin Daniela Rodriguez Romero, die aus Bad Buchau stammt. Bei der Preisverleihung im Bibliothekssaal des Klosters Bad Schussenried bot Linus Roth auf seiner Stradivari großartige Beispiele seines Könnens. Urbanens Tanztheater zeigten die jungen Nachwuchstänzer, die von Daniela Rodriguez Romero choreografiert wurden.

Preisträgerkonzert „Jugend musiziert“

Der Landkreis Biberach gehört beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ jedes Jahr zu den erfolgreichsten Landkreisen – dank der kommunalen Musikschulen und dank des großen Engagements zahlreicher Kinder und Jugendlicher. Die Teilnehmer des Wettbewerbs zeigten ihr großes Können einmal mehr bei einem Konzert, das am 18. Mai 2014 im Kurzentrum Bad Buchau stattfand – von der Violine zum Violoncello, von der Klarinette zum Schlagzeug. In diesem Rahmen überreichte Landrat Dr. Heiko Schmid Urkunden an die erfolgreichen Preisträger des Wettbewerbs.

Die Preisträgerinnen und Preisträger von „Jugend musiziert“ bei der Preisverleihung im Kurzentrum in Bad Buchau.

Kultur

Kreiskultur- und Archivamt

Oberschwäbisches Museumsdorf Kürnbach – Besucherrekord

2014 strömten insgesamt 57.044 Besucher ins Oberschwäbische Museumsdorf. So viel wie noch nie in seiner Geschichte – ein Zuwachs von rund 26 Prozent im Vergleich zum Vorjahr und damit ein neuer Besucherrekord. Das Museumsdorf, für das der Landkreis verantwortlich ist, unterstreicht damit seine Position als besucherstärkstes Museum im Landkreis.

Aktionstage und Ausstellungen

Ein möglichst vielfältiges Jahresprogramm, das unterschiedliche Zielgruppen anspricht, ist im Oberschwäbischen Museumsdorf Grundlage des Erfolgs – auch 2014 kamen rund 60 Prozent der Besucherinnen und Besucher an Veranstaltungstagen nach Kürnbach. Erklärtes Ziel ist es, Alltags- und Kulturgeschichte auf unterhaltsame und verständliche Weise zu vermitteln. So wird etwa beim Herbstmarkt, der 2014 mit 10.000 Besuchern ebenfalls einen Rekord aufstellte, in Zusammenarbeit mit der Kreisberatungsstelle für Obst- und Gartenbau auch die große Obstsortenausstellung präsentiert. Hier konnten die Besucher nicht nur 325 alte Apfelsorten sehen, schmecken und riechen, sondern sie erfuhren auch vieles über die Kulturgeschichte des oberschwäbischen Obstbaus und die Bedeutung der Streuobstwiesen als Biotop.

Neben dem Herbstmarkt war das Dampffest mit 4.300 Besuchern die besucherstärkste Veranstaltung. Als besonders erfolgreich erwies sich einmal mehr das Angebot der Familiensonntage, die jeweils zu einem bestimmten Thema – Flachs, Feuerwehr, Kartoffel, Essen früher, Wald – gemeinsame und separate, kreative und informative Programmpunkte für Eltern und Kinder boten.

Den Besuchern die oberschwäbische Alltagsgeschichte hautnah zu vermitteln gelingt dem Museumsdorf besonders gut bei Veranstaltungen wie dem Dampffest.

Kultur

Kreiskultur- und Archivamt

Angebote für Kinder und Jugendliche

In der Saison 2014 haben 2.756 Kinder in 141 Gruppen oder Schulklassen 151 museumspädagogische und freie Programme wahrgenommen. Dies bedeutet ein Plus von 2,5 Prozent im Vergleich zu 2013 bei einer gleichbleibend hohen Zahl an gebuchten Programmen. Somit fällt die Bilanz der museumspädagogischen Vermittlungsarbeit insgesamt zufriedenstellend aus. Ein Grund ist auch die konstant gute Nachfrage von Kindergärten sowie Kinder- und Jugendgruppen, die nicht im Klassenverband kommen, sondern Programme etwa im Rahmen von Freizeiten und Ausflügen buchen. Nach wie vor bleibt das Museumsdorf Kürnbach also ein wichtiger und gern besuchter Ort außerschulischer Bildung.

Im Juni 2014 wurde das erste Kooperationsprojekt mit der Jakob-Emele-Realschule Bad Schussenried abgeschlossen. Sechs Schüler aus dem „themenorientierten Projekt Soziales Engagement“ (TOP SE) der Klassenstufe 8 fanden sich bereit, eine Art „Patenschaft“ für Museumsobjekte beziehungsweise -bereiche zu übernehmen. So wurde etwa die Dampfmaschine an Veranstaltungstagen den Besuchern in freier Rede vorgestellt. Diese Form der Vermittlungsarbeit schärft das Verantwortungsgefühl für die regionale Geschichte und den Wert der Bildungsarbeit.

Das Museumsdorf Kürnbach: nicht nur Ort des Freizeitvergnügens, sondern auch außerschulischer Lernort, in dem Museumspädagogik ganz spielerisch funktioniert.

Was es mit „Knöpfle, Kraut und schwarzem Mus“ auf sich hat, zeigt die neue Ausstellung im Haus Hueb.

Viele der 10.000 Besucher des Kürnbacher Herbstmarkts kamen auch wegen der weithin bekannten Obstsortenausstellung mit ihren über 325 Apfel- und Birnensorten.

Gesundheit

Kreisgesundheitsamt

Von links: Anna-Lena Forster, Dr. Volker Baumann (ehemaliger Leiter des Kreisgesundheitsamtes), Andrea Rothfuss, Dr. Monika Spannenkrebs (Leiterin des Kreisgesundheitsamtes) und Landrat Dr. Heiko Schmid bei der Talkrunde unter dem Motto „Mut machen“.

Dr. Volker Baumann als Leiter des Gesundheitsamtes verabschiedet

Nach 17 Jahren als Leiter des Gesundheitsamtes verabschiedete Landrat Dr. Heiko Schmid Dr. Volker Baumann Mitte Juni 2014 in den wohlverdienten Ruhestand. Es war eine außergewöhnliche Verabschiedung, die unter dem Motto „Mut machen“ stand. Mut machten Anna-Lena Forster und Andrea Rothfuss, beide Medaillengewinnerinnen der paralympischen Winterspiele in Sotschi. Sie erzählten im Gespräch mit Moderator Johannes Riedel, wie sie ihr Leben meistern, Sport und Studium trotz oder gerade wegen ihrer Behinderung unter einen Hut bringen. Es machte den Gästen wirklich Mut, wie das im Leben der beiden jungen Damen gelingt.

Die Nachfolgerin von Dr. Baumann ist ein bekanntes Gesicht im Kreisgesundheitsamt. Dr. Monika Spannenkrebs übernahm nahtlos die Leitung des Amtes. Sie kennt die tägliche Arbeit des Kreisgesundheitsamtes bereits seit 2002.

Überwachung der öffentlichen Trinkwasserversorgung

Im Jahr 2014 stellte das Kreisgesundheitsamt immer wieder mikrobiologische Keimbelastungen in den öffentlichen Trinkwasserversorgungsnetzen fest. Diese coliformen Keime sind ein Summenparameter für eine Vielzahl von verschiedenen Spezies und dürfen laut der Trinkwasserverordnung nicht im Trinkwasser nachweisbar sein. In den Ortsnetzen von Biberach und Riedlingen konnten diese Keime nicht mehr durch bloßes Spülen des Leitungsnetzes mit Trinkwasser beseitigt werden. Die Rohrnetze mussten mit Chlor in einer Konzentration von 0,1 bis 0,3 Milligramm/Liter desinfiziert werden.

Interessierte Zuhörer bei der Fortbildungsveranstaltung im Landratsamt.

Aus diesem Anlass beleuchtete das Gesundheitsamt in seiner jährlich stattfindenden Fortbildungsveranstaltung für in der Wasserversorgung tätiges Personal im November 2014 die Ursachen von mikrobiologischen Keimbelastungen in Trinkwassernetzen näher.

Für die Veranstaltung konnten mit Markus Schreitmüller, Teamleiter vom örtlich zuständigen Wasserversorger e.wa-riss, Dr. Beate Hambsch vom Technologiezentrum Wasser (TZW) des Deutschen Vereins für das Gas und Wasserfach (DVGW) und Bernd Husemann von der Firma Airvalva drei Experten im Bereich der öffentlichen Trinkwasserversorgung gewonnen werden.

Bernd Husemann referierte über Möglichkeiten zur Vermeidung von schädlichen Luftansammlungen in Rohrleitungen.

Markus Schreitmüller erläuterte den Gästen, mit welchem Aufwand die Beseitigung dieser Verunreinigungen im Trinkwasser verbunden sind und schloss seinen Vortrag mit dem Fazit: „Mit dem Gesundheitsamt als einzige verantwortliche Behörde stand uns ein kompetenter und kooperativer Partner zur Seite“. Dr. Beate Hambsch referierte als Abteilungsleiterin für Mikrobiologie zu Hintergründen und Ursachen, die zu Keimbelastungen in Trinkwassernetzen führen können. Zum Schluss vermittelte Bernd Husemann den Gästen Wissen über die technischen Möglichkeiten zur Vermeidung von schädlichen Luftansammlungen in mit Flüssigkeit gefüllten Rohrleitungen. Alle 65 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren von den Referenten und den Inhalten ihrer Vorträge beeindruckt.

Im Anschluss an die Theorieeinheit ermöglichte die Gemeinde Ummendorf die Besichtigung ihrer Notstromversorgung für das Trinkwasserpumpwerk. Etwa 25 an der Umsetzung dieser Technik interessierten Wassermeister ließen sich vor Ort den realen Einsatz einer netzunabhängigen Stromversorgung für die Wasserversorgung zeigen.

Die Notstromversorgung beim Pumpwerk in Ummendorf.

20 Prozent mehr Geburten

Die positive medizinische und wirtschaftliche Leistungsentwicklung der Sana Kliniken Landkreis Biberach GmbH (Sana) hat sich im Jahr 2014 fortgesetzt. So behandelte das Personal insgesamt 24.000 Patienten stationär - und damit mehr als jemals zuvor. Ursache dafür ist nicht zuletzt das stetig wachsende Angebot der medizinischen Versorgung in den drei Kliniken im Landkreis.

Thorax-Chirurgie

So verfügt die Sana seit Jahresanfang 2014 über eine Krankenkassenzulassung für die Thorax-Chirurgie. Federführend betreut wird der Bereich von Professor Dr. Bernd Mühling, dem Chefarzt der Gefäßchirurgie. Dadurch bieten die Ärzte in Biberach nun komplexe Operationen und Untersuchungen des Brustraums an, für die Patienten bislang in Kliniken des Umlands überwiesen werden mussten. Schwerpunktmäßig behandelt das Team um Professor Dr. Bernd Mühling Erkrankungen der Lungen, des Brustfells und des Bronchialsystems. Insbesondere bei Tumorpatienten ist die ohnehin aufwendige Behandlung organisatorisch einfacher und kann noch genauer auf die Anforderungen des einzelnen Patienten abgestimmt werden.

20 Prozent mehr Geburten

Positiv entwickelt hat sich auch die Geburtshilfe in Biberach. Mit 730 Geburten ist die Anzahl im Jahr 2014 um 21 Prozent gestiegen. Im Vorjahr waren es 604 Geburten. Damit zeigt sich, dass die werdenden Eltern in der Raumschaft und auch über die Grenzen des Landkreises hinaus das Angebot der Sana positiv bewerten und annehmen. Biberach setzt in seiner Geburtshilfe auf eine intensive Beratung und Begleitung durch Hebammen - bei gleichzeitig umfassender medizinischer Betreuung durch die Ärzte der Klinik. Zudem besteht eine sehr gute Kooperation mit den niedergelassenen Kinderärzten, die eng mit der Geburtshilfe zusammenarbeiten. Zudem zeigen die vielen Details, dass sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geburtshilfe intensiv mit den Belangen der Eltern beschäftigen. So wird etwa ein Storchenparkplatz vor der Klinik eingerichtet, auf dem Eltern parken können, wenn sie zur Niederkunft kommen. Verwandte können zudem seit dem Winter nach der Geburt zum Abendessen bleiben - und so länger in der Nähe des Neugeborenen und der Mutter sein.

Huch folgt Reichel

Nach 20 Jahren ist der Chefarzt der Orthopädie im Klinikum Biberach, Professor Dr. Wolfgang Reichel, zum Jahresende in den Ruhestand gegangen. Er etablierte in den ehemaligen Kreiskliniken unter anderem die 3D-Tönnis-Osteomie, eine Operationstechnik zur Behandlung der Fehlstellung des Hüftgelenks, und führte die computernavigierte Knieendoprothetik sowie die Wirbelsäulenversteifung ein. Geschäftsführerin Beate Jörißen würdigte Professor Reichel als einen „Arzt mit Leib und Seele, einen Experten, der stets Rat wusste, ohne sich aufzudrängen und der seine Profession auf höchstem Niveau entscheidend mitgeprägt hat.“

Seine Nachfolge trat Professor Dr. Klaus Huch zum 1. Dezember 2014 an. Der neue Chefarzt war zuletzt Geschäftsführender Oberarzt an den Universitäts- und Rehabilitationskliniken Ulm (RKU). Hier war der Arzt für Orthopädie und Rheumatologie seit 1995 beschäftigt und habilitierte 2002 zum Professor. Zu seinen Schwerpunkten gehören die Endoprothetik, die Tumororthopädie und Rheumatologie. Sein Spezialgebiet ist die Wirbelsäulen- und Fußchirurgie.

Professor Dr. Klaus Huch ist der neue Chefarzt der Orthopädie in Biberach.

Große Investitionen in die Medizintechnik

Oberarzt Dr. Michael Böhringer (links) und Chefarzt Dr. Thomas Brummer (rechts) während der Umbauphase bei ihrer Arbeit im mobilen Herzkatheterlabor.

Im gesamten Jahresverlauf sind immer wieder Investitionen in die Medizintechnik der Sana getätigt worden. Ziel war es, in allen Bereichen modernste Technologie für die Behandlung der Patienten zur Verfügung zu stellen. Größte Investition in 2014 war dabei die Anschaffung und Installation eines neuen Linksherzkatheters im Untergeschoss der Klinik in Biberach. Er kostete rund 450.000 Euro und ermöglicht einen Blick auf die Herzkranzgefäße sowie die Herzkammer und -klappe, während gleichzeitig Druckmessungen in den Körperkreisläufen vorgenommen werden können. Dafür wird ein Katheter über die Leiste oder über die Hand in den Körper eingeführt und durch die Schlagader zum Herz geführt. Kontrastmittel zeigen dann die Herzkranzgefäße und damit auch mögliche Veränderungen an. Das Biberacher Kardio-Team um Chefarzt Dr. Thomas Brummer betreibt bereits seit vielen Jahren einen Linksherzkathetermessplatz - eine Anlage, mit der nicht jedes Krankenhaus ausgestattet ist. Der neue Messplatz ersetzt die bisherige Anlage. Im Schnitt finden hier im Jahr etwa 1.400 Untersuchungen statt.

Darüber hinaus schaffte die Klinik neue medizinische Ausstattung für die Gastroenterologie, Kardiologie und die Gefäßchirurgie an. Unter anderem für Endoskope, ein Ultraschallgerät und einen sogenannten C-Bogen investierte Sana fast 750.000 Euro. Letzterer ermöglicht eine Bildgebung mit geringer Strahlenbelastung für Patient und Mitarbeiter. „Hybrideingriff“ ist hier das neue Zauberwort. In der Gefäßchirurgie bedeutet es die Kombination aus einer operativen und interventionellen Methode bei einer Operation. Chefarzt Professor Dr. Bernd Mühling und sein Team können damit die Gefäße der Patienten noch genauer beurteilen und präzise behandeln.

Gesundheit

Sana Kliniken Landkreis Biberach GmbH

Neue Führungsstruktur

Dr. Uwe Gretscher, der nach der Übernahme der Verantwortung durch die Sana Kliniken AG im Januar 2013 als Geschäftsführer für die Sana Kliniken Landkreis Biberach GmbH zuständig war, hat sich im Herbst 2014 aus der operativen Verantwortung zurückgezogen. Beate Jörißen, die seit Oktober 2013 gemeinsam mit Dr. Uwe Gretscher die Kliniken leitet, übt die Geschäftsführung damit künftig wie geplant alleine aus. Unterstützt wird sie von dem Regionalgeschäftsführer Andreas Ruland. Als Geschäftsführer des Klinikverbundes Kempten-Oberallgäu gGmbH ist er für vier Kliniken und eine Rehabilitationseinrichtung in der Region verantwortlich. Damit übernimmt er in Biberach, Ulm, Kempten und im Oberallgäu die Aufgaben von Dr. Uwe Gretscher. Durch die neue Struktur sollen Synergien in der Region noch konsequenter genutzt und die medizinischen Konzepte für alle beteiligten Häuser weiterentwickelt werden.

Dazu gehört auch, dass Beate Jörißen am 1. April die Geschäftsführung der Fachklinik für Neurologie in Dietenbronn übernahm. Zusätzlich zu ihren bisherigen Aufgaben als Geschäftsführerin der Sana Kliniken Landkreis Biberach GmbH stellt sie die engere Anbindung der auf neurologische Erkrankungen spezialisierten Fachklinik sicher. Das Leistungsspektrum umfasst neben der Behandlung der Multiplen Sklerose (MS) auch Parkinson, Demenz und Epilepsie. Für den Bereich MS hat das Haus einen Landesauftrag zur Schwerpunktversorgung. Darüber hinaus ist Dietenbronn Akademisches Krankenhaus der Universität Ulm, Diagnostisches und Therapeutisches Kompetenzzentrum für MS und Zertifizierte Parkinson-Spezialklinik. Beate Jörißen löste Joachim Tretter ab, der die Klinik seit Juli 2011 geführt hatte.

Entwicklung der Kliniken in Laupheim und Riedlingen

Das Jahr 2014 startete in Laupheim mit einem neuen Gesicht an der Spitze des Hauses: Sebastian Stief übernahm die Nachfolge von Andreas Schulze, der das Haus seit der Übernahme durch Sana geleitet hatte. Sebastian Stief war zuvor als Persönlicher Referent des Generalbevollmächtigten Dr. Uwe Gretscher in der Region Südwest tätig und gehörte dem Integrationsteam an, das die Verantwortungsübernahme von Sana vorbereitet hatte.

Sebastian Stief ist neuer Verwaltungsdirektor der Sana Klinik Laupheim.

Neuer Leitender Arzt in der Sana Klinik Laupheim ist seit Anfang April Dr. Mustafa Alan. Er übernahm die Aufgaben von Ulrich Teubert, der sich nach 24 Jahren in Laupheim aus privaten Gründen zum 30. Juni 2014 aus dieser führenden Position zurückzog. Allerdings wird Teubert dem Haus weiterhin als Oberarzt in Teilzeit zur Verfügung stehen. Dr. Alan war von 2006 bis 2011 bereits in Biberach und Laupheim als Assistenzarzt tätig. Danach wechselte der Internist und Kardiologe, der in

Gießen und Ulm studiert hat, in die Herzklinik nach Ulm. Bis heute fährt Dr. Alan zudem als Notarzt Rettungseinsätze in der Raumschaft. Mit Dr. Alan steht den Patienten nun - neben dem Belegarzt Dr. Gottwald - ein weiterer Kardiologe zur Verfügung.

Dr. Richard Bader ging in den Ruhestand

In Riedlingen trat Dr. Richard A. Bader, bisheriger Chefarzt der Klinik für Chirurgie, seinen Ruhestand an. Der 65-jährige war seit 1998 in Riedlingen und etablierte hier im Laufe der Jahre viele moderne Operationstechniken und Behandlungsformen. Die Klinik verlor damit einen Arzt mit Fingerspitzengefühl und umfassendem Know-How. Dr. Richard A. Bader hatte in Riedlingen unter anderem laparoskopische Operationen (Bauchspiegelungen) durchgeführt - als erstes Haus im Landkreis. Auch bei der Schulterbehandlung setzte er neue Maßstäbe. Mit der Schulterarthroskopie (Gelenkspiegelung) war er Pionier in der Region.

Weitere Sprechstunden in Riedlingen

Deutlich erweitert wurde im Jahr 2014 die medizinische Versorgung in Riedlingen: Bereits zu Jahresbeginn etablierte die Klinik ambulante Sprechstunden in den Fachbereichen Gastroenterologie, Kardiologie und Radiologie. Damit können auch diese medizinischen Felder in Riedlingen abgedeckt werden. Sana konnte diese geplante Erweiterung des medizinischen Leistungsspektrums umsetzen, nachdem die Kassenärztliche Vereinigung (KV) vor Jahresfrist dafür eine entsprechende Ermächtigung erteilte. Ausgeweitet wurde zudem die chirurgische Versorgung am Standort mit der neuen Praxis von Dr. Erik Seidel und Dr. Boris Ivanovas. Dr. Erik Seidel praktizierte bislang im Gesundheitszentrum in Ehingen. Er führt gemeinsam mit Dr. Boris Ivanovas, der zuvor als Unfallchirurg und Orthopäde in der ARCUS Klinik Pforzheim angestellt war, auch stationäre chirurgische Behandlungen durch. Ziel ist eine engere Verzahnung zwischen ambulanten und stationären Leistungen. Die Chirurgische Praxis, die im Erdgeschoss des Klinikums auf rund 500 Quadratmetern angesiedelt wurde, setzt Schwerpunkte im Bereich der Bauchchirurgie und der Gefäßeingriffe bei Durchblutungsstörungen. Zudem kommt modernste minimalinvasive Chirurgie im gesamten Bauchraum sowie bei allen Arten von Leisten- und Bauchwandeinbrüchen zum Einsatz. Ergänzt wird das breite Angebotsspektrum durch einen traumatologisch-orthopädischen Bereich, der von Dr. Ivanovas geleitet wird. Bereits zum Jahresende wurde das Angebot erweitert. Dr. Hauke Sauerwein ist seit November 2014 als weiterer Chirurg für die Versorgung der Patienten verantwortlich.

Das Team der SI Chirurgische Praxis und Sportklinik mit Dr. Erik Seidel (vierter von links), Dr. Boris Ivanovas, Beate Jörißen (Geschäftsführerin der Sana Kliniken Landkreis Biberach GmbH), Thomas Sauter (Verwaltungsdirektor der Sana Klinik Riedlingen) und Ksenija Gajski (Pflegedirektorin der Sana Kliniken Landkreis Biberach).

Kreispflegeheime in neuer Trägerschaft

Die St. Elisabeth-Stiftung in Bad Waldsee übernahm zum 1. März 2015 die Trägerschaft der drei ehemaligen Kreispflegeheime in Biberach, Laupheim und Riedlingen und trägt damit künftig die Verantwortung für die Betreuung der Bewohner. Sie übernahm auch das Personal und das Anlagevermögen wie Betten und sonstiges Mobiliar. Die Stiftung ist Trägerin zahlreicher sozialer Einrichtungen, Dienste und Betriebe und betreut mehr als 2.700 hilfsbedürftige Menschen an etlichen Standorten im Alb-Donau-Kreis sowie in den Landkreisen Biberach und Ravensburg.

Ausblick 2015

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auch im Jahr 2015 auf dem Projekt „Neubau Biberach“. Seit dem vergangenen Jahr beschäftigt sich bereits eine Arbeitsgruppe mit der konkreten Planung und Ausgestaltung des neuen Krankenhauses. Parallel dazu erfolgt ein Umbau der Notaufnahme im Klinikum Biberach sowie ein weiterer Ausbau der Intensiv-Betten zur Versorgung schwerstkranker Patienten. Zudem setzen die Kliniken im neuen Jahr weiterhin auf eine medizinische Etablierung der vorhandenen Ressourcen bei gleichzeitiger Spezialisierung und Weiterentwicklung in jenen Fachbereichen, die von der Bevölkerung der Raumschaft besonders nachgefragt werden. Besonders im Fokus wird das Alterstraumazentrum stehen - und damit verbunden die noch intensivere interdisziplinäre Behandlung von geriatrischen Patienten. Ziel ist es darüber hinaus, die bestehenden Prozesse weiter im Sinne einer noch größeren Patientenfreundlichkeit und Behandlungsqualität zu verbessern. Dazu gehört auch eine intensive Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter. Schließlich soll die Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Ärzten in der Raumschaft weiter ausgebaut werden.